erm.

P.o.germ. 2071 f

00:78

P.o.germ. 2071 f

BK:00:78
QK:00 78

P.o. germ. 2071 f

Bfdir

G79/1100

Steckt ein eure Schwerdter, es gilt euer Leben!

3.^r Aufz. 1.^e Auftr.

Der

König in der Einbildung.

Knittelversposse

in drei Aufzügen.

Mit einem Kupfer.

Hamburg,
bei Adolph Schmidt.
1807.

[Johann Friedrich Schink]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Personen.

Peter Squenz, König von Lilliput und Utopien.

Geheimerath von Vielgeschrei
Reichsfeldmarschall von Schneidauf
Oberkammerherr von Thürwacht
Hauptmann von Mägen
Bürgermeister Bähr
} in des Königs Diensten.

Die Bürgermeisterin, seine Gattin.

Sabine, seine Tochter.

Blok
Pfosten
Specht
} Rathsherren.

Ihre Frauen.

Rathssekretär und Stadtpoet Spiz.

Tinchen, seine Tochter.

Rathsbarbierer Flugs.

Offiziere von des Königs Garde.

Pagen.

Trabanten.

Ein Herold des Königs.

Ein Hoftrompeter.

Bayerische Staatsbibliothek München

Soldaten.

Mohren.

Rathsdiener.

Rathsboten.

(Der Schauplatz, Städtchen Lindenpfad. Die Handlung beginnt Morgens um neun Uhr und endet Abends gegen zehn Uhr.)

Erster Aufzug.

(Großer Rathssaal mit Mittel- und Seitenthüren; rechts und links Kabinette und Fenster. In der Mitte des Saals ein großer Tisch mit grünem Teppiche; auf ihm Schreibapparat aller Art. Um ihn her fünf Stühle.)

Erster Auftritt.

Bürgermeister Bähr und Rathssekretär und Stadtpoet Spiz. (Beide im Gespräch begriffen.)

Bürgermeister.

Lassen Sie uns nur nicht wanken und weichen,
Wir müssen durchaus unser Ziel erreichen.
Die Stadt, die Bürgerschaft profitirt,
Und ein Narr wird hoffentlich kurirt.

Spiz.

Ja, ja, der Zweck ist freilich zu loben,
Allein das Mittel, gestehn Sie's frei,

Gehört ein wenig stark zu den groben;
Mir ist nicht wohl zu Muthe dabei.
Bedenken Sie nur, das ganze Städtchen
Herumzuführen am Narrenfädchen,
Und gar die edlen Herr'n im Rath';
Ein verwegnes Stückchen, in der That!

Bürgermeister.

O das hat nicht so viel zu bedeuten.
Die tausend Dukaten, die wir erbeuten
Für's Stadt-Aerarium: recht gern
Vergessen, daß man sie foppte, die Herr'n.

Spiz.

Die Frag' ist noch, ob sie sich foppen lassen?
Sie wissen wohl, 's ging gestern so, so.

Bürgermeister.

Ho, ho! Sie werden sie heute schon fassen,
Sie sind ein Schelm in Folio!
Und tanzen sie nicht schon an unserer Kette,
Troß allem Sträuben, recht hübsch herum?

Spiz.

So scheint's beinah'. Allein ich wette,
Der Rathsherr Blok springt wieder um.

Bürgermeister.

Den müssen wir ja vor allen fassen,
Ihm dreist behaupten in's Angesicht;

Hat der sich übertölpeln lassen,
Entgehn uns auch die andern nicht.

Spiz.

Sehn Sie, Herr Bürgermeister, das Schwere
Liegt in dem Namen vom Possenspiel;
Hätte nur unser Roi imaginaire
Ein andres Reich, wir wären am Ziel.

Bürgermeister.

Ganz recht. Da liegt der Hund begraben.
Daß auch gerade der tolle Graf
Mit einer Krone sich muß begaben,
Der nirgends gedenkt ein Geograph!
Indeß, die Posse ist einmal im Gange,
Wir dürfen nun nicht wieder zurück;
Und halten wir Rolle, so ist mir nicht bange,
Wir setzen sie durch und enden mit Glück.
Bedenken Sie selbst, das Königsgepränge,
Und seine Majestät in eigner Person!
Ich wette, der Skrupel kommt in's Gedränge,
Und jeder beschwört den bezweifelten Thron.

Spiz.

D'rauf bau ich am meisten. Die Garde zu Pferde,
Das Heergetümmel, der Königsstern,
Und um ihn her mit submisser Geberde

Die Quasipagen und Kammerherrn:
Das kann den Eindruck nicht verfehlen,
Der Glaube kommt gleichsam in die Hand;
Und unser Freund, der Doktor Mehlen,
In allen Kniffen und Pfiffen gewandt,
Mit seinem Schlüssel und seinem Bande,
Als Herr von Thürwacht, ausstaffirt
Vom Kopfe zu'm Fuße, wie ein spanischer Grande,
Mit tiefem Respekte von uns introduzirt:
Wird freilich nicht wenig die Köpf' illuminiren,
Und ist nur erst die Phantasie im Gang',
Hat auch ein Ende das Disputiren,
Und sie behauptet den Oberrang.

Bürgermeister.

So wagen wir's denn. — Doch still! Sie kommen!
An unsre Rollen, und Platz genommen!

(Sie setzen sich, der Bürgermeister in die Mitte, Spiz an's Ende des Tisches, rechts. Letzter scheint beschäftigt, seine Papiere zu ordnen.)

Zweiter Auftritt.

Vorige. Rathsherr Blok. Rathsherr Pfosten. Rathsherr Specht.

Bürgermeister.

Willkommen, meine Herr'n Kollegen, geruhn
Sie sich niederzulassen. 'S giebt viel noch zu thun,
Und die Zeit ist kurz. Wir müssen uns sputen,
Sonst kommt der König, eh' wir's vermuthen.

Rathsherr Blok.

(Indem er sich dem Bürgermeister zur Rechten setzt.)

Herr Bürgermeister, mit Permission,
— Sie werden verzeih'n, ich muß Sie stören —
Lassen Sie uns doch die Proklamazion,
Eh' wir weiter gehn, noch einmal hören.
Wenn ein König befiehlt, es ist an dem,
So gilt's gehorchen, nicht überlegen;
Allein das Sprichwort: trau, schau, wem?
Bleibt dennoch immer zu erwägen.
Ich bekenn' es frei, die Geschichte geht
Mir durch den Kopf, und dieser König,
Gott weiß, woher? und sein Dekret
Verwirrt den Schädel mir nicht wenig.

Bürgermeister.

Herr Rathsherr Blok, vergessen Sie nicht,
Wir leben in wunderlichen Zeiten.
Ein jeder Tag giebt neuen Bericht
Von unerhörten Neuigkeiten.
Die Fama bläst ihr Doppelhorn
Bald zum Erstaunen, bald zum Erschrecken,
Und läßt die Weisheit, von hinten und vorn,
Mit allen Pro's und Kontra's stecken.
Die alte Ordnung, drum und dran,
Springt immer mehr aus ihren Reifen;
Der Geist der Zeit kehrt sich nicht d'ran,
Ob wir'n begreifen oder nicht begreifen?
Ich dächte demnach, Sie machten's, wie wir,
(auf sich und Spiz deutend.)
Und ließen an Schwarz auf Weiß sich gnügen.
(nimmt die Proklamazion auf.)
Ein Königswille gebietet hier,
Da steht's geschrieben mit deutlichen Zügen,
Signirt und gesiegelt. — Da sehen Sie her!
(zeigt die Proklamazion den sämmtlichen Rathsherren, und reicht sie dann dem Rathssekretär.)
Erfüllen Sie nun des Herrn Begehr,
Und lesen Sie vor, Herr Rathssekretär.

Spiz.

(Liest mit pomphafter Deklamazion.)

»Wir Peter Squenz, Herr und Regent der
Staaten
Utopien, Lilliput — berühmter Ahnherr'n
Kind!
Allmänniglich berühmt durch unerhörte Thaten,
Die wir zu thun — noch Willens sind;
Vertheidiger des Rechts der Thronen,
Durch unsre Züge über Feld;
Durch drohende Proklamazionen,
Das Schrecken einer halben Welt!
Wir, stets umringt von Kriegern, Piken,
Fahnen,
Höchst martialischer Natur;
Voll unsern Kopf von ungeheuren Planen,
— Die Ausführung fehlt ihnen nur. —
Wir — doch genug! Kund und zu wissen
Thun wir hiermit dem Magistrat
Der freien Reichsstadt Lindenpfad,
Daß wir uns unserm Reich' entrissen,
Des Reisens um die Welt beflissen;
Und so mit Wagen, Roß und Mann
Auf euren Freistaat rücken an,
Huldreichst bei euch Quartier zu nehmen

Auf eine unbestimmte Zeit;
Mit dem Befehl', euch zu bequemen,
Et caetera. — Dies zum Bescheid!«
»Mit eigner Hand von uns signiret,
Mit selbst gemachtem Lack petschieret
Auf uns'rer Hof- und Kriegskanzlei,
Rex, Peter Squenz,
Rath Vielgeschrei.«
(Nachdem er gelesen, zu dem Rathsherrn Blok.)
Wie nun, Herr Rathsherr?

Rathsherr Blok.

Sie werden erlauben,
Ich fange an zu fürchten, man will uns schrauben
Mit diesem König von Lilliput.

Rathsherr Pfosten.

(der bisher horchend hinter seinem Stuhle gestanden, sich dem Bürgermeister zur Linken setzend.)

Was mich betrifft, ich bin, wie kaput.
Ich traue kaum meinen eignen Ohren,
Und all mein Latein geht hier verloren.
Wer ist dieser König von Lilliput?
Wo liegt sein Reich? — In meinem Gedächtniß'
Ist es so gut, als contreband,
Und sein Utopien, ist's nicht der Narren Vermächtniß,

Das weltberühmte Schlaraffenland?
Entweder, wie ich beinahe glaube,
Ist dieser König in der Idee
Nicht allzurichtig unter der Haube,
Oder ihn lüstet's nach Rückenweh.
Denn trüg' er etwa irgend Verlangen,
Mit uns sein Späßchen zu treiben, ey!
Wir wollten ihn nach Würden empfangen,
Noch ist ein Plätzchen im Zuchthause frei.

Rathsherr Specht.

(gleichfalls bis jetzt hinter seinem Stuhle stehend, nimmt Platz neben dem Rathsherrn Pfosten.)

Ja, nehmen Sie's nicht übel, Herr Bürgermeister,
Es ist so ein Pröbchen von Studentenwitz.
Doch dächt' ich, wir machten die großen Geister,
Und nähmen davon nicht weiter Notiz.
Denn, frei zu sagen, wenn jeglicher Witz
Von schlechtem Kaliber die Züchtigung fände,
Des Zuchthausbauens wäre kein Ende,
Und raspeln müßte manch Dutzend Hände,
Mit Witzproduktionen beschäftiget! Blitz!
Wie ständ' es um unsere Büchermessen,
Lumpenvertrödler, Buchdruckerpressen,

Und Leihbibliotheken, ohne Ziel und Maaß,
Müßt' immer in's Zuchthaus schlechter
Spaß?

Bürgermeister.

(schneidend und persiflirend.)

Sie thun sehr wohl, sich so zu verwahren,
Sie machen ja selber Profession von Witz;
Allein Sie könnten ihn immer ersparen,
Sie haben jetzt im Rathhause Sitz.
Die Herren sollten hübsch überlegen
Das Wort, das aus dem Mund' ihnen geht.
Es ist doch wahrlich! nicht wenig verwegen,
So abzusprechen über eine Majestät,
Und unsre Beschlüsse Lügen zu strafen,
Weil sie den König nicht kennen, der pro-
klamirt,
Und nicht die Länder, die er regiert!
Sind denn die Herr'n so große Geographen,
Daß sie wüßten, welch Land existirt oder
nicht?
Wohl manchen Fleck Erde bescheinet das Licht,
Von dem vor Kolumbus wir nie was ver-
nommen,
Von dem uns erst Kunde durch Cooke ge-
kommen.
Existirt' er aber deswegen nicht?

Rathsherr Specht.

(etwas verblüfft zu seinen Kollegen, den Rathsherren.)

Meine Herr'n, es ohne Hehl zu sagen,
Mich dünkt, wir sind aufs Maul geschlagen.
Es ist nicht zu leugnen, in Afrika,
In Asien und Amerika,
Wissen die Fürsten und Potentaten
Wohl schwerlich ein Wörtchen von unsern Mandaten
Und unserm Städtchen; und doch sind wir da!
Es mag denn auch wohl so mit den Staaten
Des Lilliputter Königs seyn.
Drum wollt' ich unmaßgeblich rathen,
Wir stellten das Grübeln und Zweifeln ein.

Spiz.

Erwägen Sie auch die jetz'ge Periode,
Die Königskronen sind in der Mode,
Und fallen, wie Schneegestöber, herab;
Da kriegt denn Mancher ein Krönchen ab,
Dem's bei der Wiege nicht gesungen;
Erzählen's uns täglich tausend Zungen.
Gar wunderlich ist der Zeiten Lauf;
Es geht jetzt alles drüber und drunter,
Der eine steigt den Thron hinauf,
Der and're, nolens volens, herunter.

Bürgermeister.

Bemühn Sie sich nicht länger, mein werther
Herr Spiz,
Die Aechtheit der Proklamazion zu bewähren;
Sie verschwenden dabei nur Scharfsinn
und Witz.
Wir können die Demonstration entbehren,
Und alle Ergo und Quamobrem!
Ich hab' ein argumentum ad hominem,
Das jedem Zweifel den Zugang verrammelt.
Laut eingezogener Nachricht, steht
Zwei Meilen von hier ein Heer versammelt,
Die Nasenspitzen nach uns gedreht;
Es schwärmt durch's Feld, wie summende
Drohnen,
Von einem Train von vier Kanonen,
Und Pulverwagen reichlich bedeckt.

Rathsherr Blok.

(zusammenfahrend und kleinlaut.)

Kanonen? — da hab' ich allen Respekt.
Das sind verzweifelte Demonstrazionen,
Daß hinter der Sache ein König steckt.

Bürgermeister.

(mit triumphirendem Blicke und spöttischem Tone.)

Sie werden sich demnach gehorsamst bequemen,
Die hohen Gäste aufzunehmen,

Wie's

Wie's laut dem gestrigen Protokoll,
Nach des Königs Spruche regulirt werden soll.
Das Rathhaus, wie bereits geschehen,
Räumt ein man seiner Majestät,
Auf's Beste geschmückt, mit allem versehen,
Was nur in unserm Vermögen steht.
Der Oberkammerherr, der Herr von Thürwacht werden
Mein Haus beehren mit ihrer Person,
Und meinen Stall mit einigen Pferden.
Sie, Rathsherr Blok —

Rathsherr Blok.

Ich weiß es schon,
Der Rath von Vielgeschrei erweisen mir die Gnade.

Rathsherr Pfosten (mit Dünkel).

Der Reichsfeldmarschall nimmt in meinem Hause Quartier.

Rathsherr Specht (leicht hingeworfen).

Des Königs Dienerschaft, vel quasi Hofparade!
Trabanten, Pagen, ziehn zu mir.

Spiz.

(aus dem Protokolle ablesend.)

Das geheime Archiv, sammt dem Archivare,
Wird untergebracht bei dem Rathssekretare,

Und für die Garde zu Fuß und Pferd
Besorgt der Bürger Dach und Herd.«

Bürgermeister.

Die Heersmacht, wie stark?

Spiz (liest weiter).

»Mit des Königs Suite,
Zweihundert und funfzig. Was in der Stadt
Etwa nicht Platz kann finden, hat
Man zu verlegen auf dem städt'schen Gebiete,
In die Häuser und Hütten vor der Stadt.«

Bürgermeister (zu den Rathsherren).

Ist alles in Ordnung?

Rathsherr Pfosten.

Seit heute Morgen.
Seyn Sie deshalb ganz außer Sorgen.
Schnell expedirt, das ist so mein Brauch.

Rathsherr Specht.

Mein Haus ist gerüstet.

Rathsherr Blok.

Das meinige auch.
Wir hatten zwar einige Zweifel dagegen,
Doch thaten wir dennoch, wie einmal verfügt.

Bürgermeister.

Und unsre Bürger?

Spiz.

Die kehren und fegen,

Und putzen sich, wie die Prinze, vergnügt.
Wir werden alle Ehre einlegen.
Laß sie nur kommen!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Rathsbothe (ganz verdutzt und erschrocken).

Bürgermeister.

Nun, nun, was giebt's?

Rathsbothe.

Großer Gott! Die Majestäten!
Pauken, Trommeln und Trompeten,
Und von Kies und Funken stiebt's!
Rings von Gold und Silber flimmert's,
Und von Spieß und Schwertern schimmert's!
Weit von Roß und Reitern hallt's,
Bis an's Thor hin rauscht's und schallt's!
Unsrer guten Stadt entgegen
Sieht man einen Trupp sich regen;
Und ein großer, langer Mann,
Sitzt zu Pferde, zieht voran;
Bläst, die Lunge möcht' ihm springen,
'S scheint, er hat was anzubringen.

Trägt ein aufgerollt Papier.

(Ein Trompetenstoß.)

Sehn Sie selbst, er ist schon hier.

(Alle eilen an die Fenster.)

Bürgermeister.

Welch' ein Auflauf! Auf dem Beine
Alt' und Junge, Groß' und Kleine!
Ha! da kommt er hergesprengt,
Auf uns zu sein Roß er lenkt.

Rathsherr Specht.

Wie so stolz zu Pferd' er sitzet!

Rathsherr Pfosten.

Wie das strahlt und glänzt und blitzet!

Rathsherr Blok.

Eine Feder, roth, wie Blut,
Auf dem goldbeblechten Hut,
Kaum mit Ellen auszumessen!
Wo man hinsieht, goldne Tressen,
Funkelnd, wie Karfunkelstein!

Bürgermeister.

Abspringt er und huscht herein.

(Alle ziehn sich von den Fenstern zurück und stehn voll Erwartung.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der Hoftrompeter.

Hoftrompeter.
Wer ist hier der Bürgermeister?
Wie tit'lirt man ihn, wie heißt er?

Bürgermeister.
Spar' er die Titulatur,
Meld' er sein Verlangen nur.

Hoftrompeter.
(reicht ihm eine Papierrolle.)
Dies hab' ich zu übergeben.
(will gehn.)

Bürgermeister.
Wart' er doch auf den Bescheid.

Hoftrompeter.
Dazu hab' ich keine Zeit,
Ist auch keiner nöthig eben.
(ab. Der Rathsbothe folgt ihm.)

Rathsherr Pfosten.
Kann's doch hören, gleich am Ton,
Daß vom Hof' ist der Patron;
Mir nichts, dir nichts, kommt er, geht er.

Rathsherr Blok.
Ja, am Hof' hat alles Ton,
Von dem Herrn bis zu'm Trompeter.

Rathsherr Specht.

Kecker Blick und stolzer Gang,
Alles vornehm, auserlesen!
'S liegt doch traun! in hohem Rang'
Ein recht eignes hohes Wesen.

Bürgermeister.

(heimlich zu Spiz.)

Die sind weg. Die Posse glückt,
Der Trompeter wirkte Wunder;
Durch ein Bischen Prunk verrückt,
Brennt ihr Hirn, wie mürber Zunder.

Spiz.

(dem Bürgermeister erwiedernd.)

Rein verkrüppelt, Mann für Mann,
Troz der hohen, feinen Nasen!
Was ist Menschenwitz doch, kann
Ein Trompeter weg ihn blasen!

Bürgermeister.

(zu den Rathsherren, wovon der eine, die Hand vor die Brust gefaltet, der andere mit offenem Munde, der dritte, den Zeigefinger an der Nase, in Gedanken steht.)

Nun ihr Herr'n, ihr steht ja schier,
Wie drei abgeschied'ne Wesen!
Und wir haben doch noch hier
Die Depesche abzulesen.

Rath=herr Blok.

Ach! Verzeih'n Sie. Allerhand
Ist mir durch den Kopf gegangen.

Rathsherr Pfosten.

Nichts, als Stern' und Ordensband,
Seh' ich um mich flimmern, prangen.

Rathsherr Specht.

Lilliputs Realität,
Wie des Königs Majestät,
Will ich eidlich jetzt beschwören.
Lassen Sie uns demnach hören,
Was dieselb' uns zugesandt
Durch des Hoftrompeters Hand.

Bürgermeister.

Dies hat sie uns zugesandt.
(wickelt die Papierrolle auf und liest.)
»Vermelden hiermit im Namen der Krone,
Daß unter der Begleitung von einer Kanone,
Und einer Bedeckung von zwanzig Mann,
(Der tapfere Freiherr und Hauptmann von Magen
Ordnet den Zug und führet ihn an,)
Sechs königliche Küchenwagen
Sind auf dem Wege nach Lindenpfad.
Wir befehlen sonach einem edlen Rath,

Für sie die gehörige Sorge zu tragen.
Das weit're meldet der Hauptmann von
Magen.
Gegeben in unsrer Feldbäckerei,
Signirt (L. S.), Rath Vielgeschrei.«

Rathsherr Blok (wie erstarrt).

Eine Kanone und zwanzig Mann?
Es klingt wahrhaft graußlich und zum Er-
schrecken.

Rathsherr Pfosten.

Und der ganze Spektakel, wozu? ein Gespann
Von Küchenwagen zu bedecken.

Rathsherr Specht.

Mit allem Respekt vor Ihro Majestät,
Muß ich doch frei heraus es sagen:
Es scheint mir doch gegen die Dignität,
So ängstlich zu sorgen für ihren Magen.

Spiz.

Erlauben Sie gütigst, ein erster Rath
Hat für nichts wichtigers Sorge zu tragen;
In einem wohlgeordneten Staat
Bleibt stets das große Fac totum der Magen.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Zweiter Rathsbothe.

Zweiter Rathsbothe.

Es fährt eben ein dicker Herr in die Stadt
Auf 'nem Kabriolette, gar herrlich zu schauen!
Gezogen von einem großmächtigen, grauen
Maulesel, der 'n prächtiges Ansehn hat.
Der dicke Herr, mit silbernen Quästen
Auf beiden Achseln, in 'nem rothen Rock,
Und um die Schenkel schneeweiße Modesten,
Hält in der Hand einen stattlichen Stock
Mit einem großen silbernen Knopfe,
— Stellt einen gespickten Hasen vor —
Und auf dem wolligen, kurzhaarigen Kopfe
— Erschrecken Sie nicht, es ist ein Mohr! —
Schimmert ein Helm aus weißem Bleche,
Mit Pfauenfedern prächtig verziert;
Und vorn steht auf der blitzenden Fläche
Ein wilder Schweinskopf, in Blau emaillirt.
Es baumeln am Hals' ihm gelbseidne Schnüre,
D'ran hängt, aus feinem Silber gedreht,
Ein Küchenlöffel en Mignatüre,
Der bis an den Magen herab ihm geht.
Und um den Bauch, eine Art von Fasse,
Hat er ein Ding, wie'n Couteau de Chasse.

Ihm folgen — ein Mann von Distinkzion,
Wie's scheint — sechs schwer bepackte Wagen,
Mit zwanzig Mann und einer Kanon';
Er sagt, er sey der Hauptmann von Magen,
Kommt von des Königs hoher Person
Mit einem Auftrag. —

(Rathsdiener öffnen die Saalthüren, Hauptmann von Magen tritt ein.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Hauptmann von Magen.

Hauptmann von Magen.

(Ein Mohr, und eine ungewöhnlich dicke und unbehülfliche Maschine; völlig kostumirt, wie ihn der Rathsbothe oben beschrieb. Er wälzt sich schwer in den Saal herein. Nach einigen Schritten bleibt er stehn, stemmt sich auf seinen Stock und holt tief Athem. Pause. Dann dreht er langsam den Kopf gegen den Rathsbothen, und sagt mit matter, erschöpfter Stimme:)

Freund, einen Stuhl!

(Der Rathsbothe bringt ihm des Bürgermeisters Lehnsessel. Er pflanzt sich hinein, immer noch nach Athem schnappend. Wieder eine Pause, während der die drei Rathsherren sich ängst-

lich und neugierig ihm nähern, Bürgermeister und Rathssekretär aber einander verstohlen spöttische Blicke zuwerfen. Der Hauptmann hat sich unterdessen erhohlt und beginnt wieder:)

Sie werden verzeihen!
Ich bin schachmatt. Da sehn Sie mein Fett!
Es ist ein wahres Sichabkasteyen,
Gekarrt zu werden in 'nem Kabriolett.
Zwar zieht mein Maulthier mich so gemächlich,
Daß es beinahe mehr kriecht, als geht;
Aber ich leide ganz unaussprechlich

(auf den Umfang seines Bauchs deutend.)

An dieser Masse von Prosperität.

(Pause.)

Und dann die Hitze! Da muß ich schmoren,
Wie ein gedämpfter Hecht im Kastroll;
Der Schweiß dringt mir aus allen Poren,
Weiß nicht, woher ich Luft nehmen soll?

(Pause des Athemholens. Zu dem Rathsbothen, auf seine rechte Rocktasche zeigend.)

O guter Freund, da steckt ein Fächer,
Mach' er mir Luft, ich bin so heiß!

(Rathsbothe zieht aus der ihm angewiesenen Rocktasche einen langen, großen Fächer hervor und wedelt dem Hauptmann Luft zu. Dieser athmet die ihm zuwehende Luft mit vollen Zügen ein und ruft wohlbehaglich:)

Ah! das erquickt mich armen Schächer!
Und da!

(zeigt auf die linke Rocktasche. Rathsbothe zieht ein Taschentuch von der Größe einer Serviette hervor.)

Trockn' er mir doch den Schweiß!

(Rathsbothe thut, wie ihm befohlen worden.)

So! So! Jetzt samml' ich wieder Kräfte,
Und nun sogleich zu meinem Geschäfte!
Mein gnädigster König vermeldet durch mich,
Er will heute Mittag hier diniren;
Auf welche Weise werden Sie sich
Aus diesem Zettel instruiren.

(winkt dem Rathsbothen, ihm eine Papierrolle aus dem Busen zu zieh'n. Es geschieht. Der Hauptmann nimmt sie und rollt sie auf. Zu den ihn Umstehenden:)

Der Majestät höchst eigne Hand.
Sie wollen dadurch — ein großer Verstand! —
Beweisen dem Volke, beweisen dem Land,
Daß überall sie selber regieren.
Und das — Sie müssen es sämmtlich gestehn —
Gereicht seiner Hoheit —

Spiz (mit tiefer Verbeugung).

Zum höchsten Lobe.

(Der Bürgermeister und die Rathsherren verbeugen sich gleichfalls.)

Hauptmann.

Sie sollen sogleich eine sprechende Probe
Von seiner Regentenweisheit sehn,
Und überfließen vom glühendsten Lobe.

Spiz.

(Wieder eine Verbeugung, die andern verbeugen sich mit.)

O es bedarf nicht erst der Probe,
Wo jedes Herz Bewundrung schon pocht.

Hauptmann.

(winkt dem Rathsbothen und deutet ihm an, daß er ihm aus dem Stuhle helfen soll. Rathsbothe thuts. Er wackelt auf, und zu dem Rathstische hin, läßt die dortigen Papiere, nebst dem Schreibapparat, auf die Seite räumen; legt den Küchenzettel vor sich, setzt eine große Brille auf, hebt seinen Stock auf, und bezeichnet mit ihm das Arrangement der auf dem vor ihm liegenden Küchenzettel stehenden Speisen, indem er sie langsam und feierlich abliest.)

»Austern und eine Gans a la Daube,
Westphälscher Schinken, in Burgunder gekocht;
Marinirter Lachs, glacirte Lamprete,
Straßburger Gänseleberpastete,

Hirschbraten mit Enchovessalat;
Lerchenpastetchen aus Pithiviere's,
Bereitet, a la Provenchere,
Poularden mit Trüffeln gefüll —

(hält plötzlich inne. Mit einer Miene, als ständ ihm nach der letzten Leckerei der Mund ganz voll Wasser, ruft er:

Delikat!

und fährt wieder fort.)

Forellen mit Gallert, gebratne Fasanen,
Daneben eine Schüssel mit Ortolanen;
Und zu'm Beschluß, pour la bonne chère,
Ein wilder Schweinskopf, und dann Dessert!«

(Es bleibt dem Schauspieler überlassen, wie er das Ablesen dieses Küchenzettels durch das Spiel mit dem arrangirenden Stabe von Einförmigkeit befreien und in Handlung setzen will. Der Zuschauer muß gleichsam die Tafel vor sich zu sehen glauben. Übrigens kann es mit einer Art Feierlichkeit und Wichtigkeit geschehen, nur muß Übertreibung vermieden werden. Zur größern Versinnlichung der Scene wird es nicht übel seyn, wenn die Umstehenden durch ihr Geberdenspiel gereizten Appetit nach den genannten Speisen verrathen.)

Was sagen die Herr'n? — Das ist ein Essen,

Ein wahrer Konfluxus von Delikatessen,
Und arrangirt in dem kurzen Raum
Von vierzig Minuten — man glaubt es kaum.

Spiz.

(wie in lyrische Begeisterung ausbrechend.)

O Völkerbeherrscher von seltnen Gaben,
Weit über der Sterblichen Lob erhaben,
Arrangement von den neun Musen diktirt!
O glückliches Land, o glückliche Küche,
In denen ein König selber regiert,
Die Nase erfreut durch Balsamgerüche,
Den Gaum mit Ambrosia regalirt!
Und dreimal glücklich, wer mit ihm dinirt!!!

Rathsherr Blok.

Ein köstliches Gastmahl! Das muß man sagen,
Allein Sie erlauben gnädigst, zu fragen,
Mein hochverzückter Herr Rathssekretär,
Wo nehmen die schönen Sachen wir her?

Rathsherr Pfosten.

Wachsen etwa die franz'schen Pasteten
Auf unsern Bäumen?

Rathsherr Specht.

Die glacirten Lampreten,
Sie fischen sie wohl aus dem Ententeich'
Auf Ihrem Hofe?

Hauptmann.

Still! Will sogleich
Ihre Sorge darüber niederschlagen.

(winkt dem Rathsbothen, ihn wieder zu dem Sessel zu führen. Es geschieht. Nachdem er sich gesetzt hat:)

Das ganze Diner, wie es da steht,
Wir führen's mit uns in den Küchenwagen;
Und ganz allein seine Majestät
Wird allerhöchst die Kosten tragen.
Auch haben wir bei uns ein ganzes Gepäck
Von Schüsseln, Tellern, Gläsern und Flaschen,
Sogar die Tafel, das Tischgedeck,
So weiß, als wär' es in Märzschnee gewaschen.
Sie haben nichts weiter zu thun dabei,
Als einen Saal mir anzuweisen,
Daß ich kann ordnen die Tafel, die Speisen;
Sonst sind von jeder Sorge Sie frei.

Rathsherr Blok.

Bitt' unterthänigst, nicht übel zu nehmen.

Rathsherr Pfosten.

Muß in die Seele wahrhaftig mich schämen. —

Rathsherr Specht.

Möcht' in die Erde versinken gar,
Daß ich so vorlaut und naseweis war.

(Diese

(Diese drei Reden werden von den drei Rathsherren zugleich gesprochen, und mit großen Demuthsbezeugungen begleitet.)

Hauptmann.

O bitte recht sehr, hat nichts zu sagen,
Ein Mann bei Hofe lernt so was vertragen.

Rathsherr Blok.

Sie sind die Güte in der höchsten Potenz!
Doch dürft' ich wohl mit der tiefsten Rev'renz
Die unterthänige Frage noch wagen:
Ihr Gnaden beliebten vorher zu sagen,
Sie wollten die Tafel — —

Hauptmann (ihn unterbrechend).

Verstehe, die Herr'n
Erführen meine Charge bei Hofe gern?
Nicht mehr, wie billig. Nur werden Sie erlauben,
Vorher ein wenig mich zu verschnauben.

(Pause.)

Nun haben Sie die Güte, und hören mich an.
Sie sehn mich bekleidet mit Hauptmanns-Range;
Auch bin ich im Staat ein wichtiger Mann,
Führ' mein Kommando, so gut man kann,
Und treibe das Blutvergießen schon lange.
Doch kommandir' ich nicht Roß und Mann,

Sondern nur Pfannen, Kastrollen und Töpfe
Mit diesem Zepter an seidner Schnur;
(auf den Küchenlöffel über seinem Magen deutend.)
Und Hühnern, Kappaunen und Truthhähnen nur
Putz' ich mit diesem Messer die Köpfe.
(zieht sein Couteau de Chasse, es ist ein Küchenmesser.)
Sie stehen verwundert, und starren mich an,
Als ob ich mit Spaß die Zeit mir kürze?
Erkennen Sie dann an dieser Schürze
(er knöpft den Rock auf und eine weiße, bereits um den Leib gegürtete Küchenschürze wird sichtbar.)
Des Königs Leibkoch, und glauben Sie d'ran!
So bin ich, zu sagen, ein Küchenhauptmann,
Doch d'rum nicht minder Freiherr von Magen,
Von meines Herrn höchst eigener Hand
Zum Ritter des Küchenordens geschlagen.
Hier hängt er im Knopfloch' an lichtgelbem Band.
Es ist ein silberner Bratenwender;
Ich dank' ihm dem Bratspieß' in dieser Hand,
(seinen Stock vorzeigend.)

An dem ich einen Ziemer von 'nem Vierzehn-
ender
Vor einem halb Dutzend Monaten briet,
Zu meines Königs allerhöchstem Appetit.

(Pause. Die Rathsherren stehn voll Erstaunen. Blok besieht, höchst bewundernd, das Ordenszeichen; Pfosten betrachtet den Bratspieß; Specht studirt den königlichen Küchenzettel, und scheint in Gedanken alle darauf stehenden Gerichte durchzuschmecken. Der Hauptmann lüpft sich ein wenig und sagt:)

Jetzt kennen Sie mich. Nun muß ich von
dannen,
Die Küchenwagen lassen entspannen,
Und das Gepäcke besorgen, nach Pflicht,
Daß nichts verunglückt, nichts zerbricht.
Mit Ihrer Erlaubniß. —

(Er setzt den Hasen auf seinem Stocke an den Mund, und pfeift mit einem so gellenden Klange, daß alles zusammenfährt. Die Saalthüren öffnen sich, und zwei Sesselträger treten mit einer Portchaise ein. Der Hauptmann zu ihnen:)

Thut eure Pflicht!

(Die Sesselträger heben ihn aus dem Stuhle. Indem er steht, frägt er:)

Wie ist's mit den Wagen? ich hoffe, sie stehen

Bereits in dem Hofe?

(Die Sesselträger bejahen es pantomimisch.)

So packt mich ein.

(zu den Herren des Raths mit einer leichten Verbeugung:)

Adio, Ihr Herr'n, auf Wiedersehen!

(Die Sesselträger fassen ihn an, und führen ihn zur Portchaise.)

Gemächlich, ihr Schlingel! Mein Athem bleibt stehen,
So packt ihr mich an, mein armes Gebein!

(Er wird in die Portchaise geschoben.)

Dem Himmel sey Dank! Nun bin ich hinein.
Marsch! Schwenkt euch! Wir dürfen nicht länger hier säumen.

(Im Wegtragen zu den Rathsherren:)

Sie haben die Güte, einen Saal mir zu räumen.

(Er wird weggetragen, der Rathsdiener folgt.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, ohne den Hauptmann von Magen.

Bürgermeister (lachend).

Die haben zu schleppen! Das nenn' ich 'nen Wanst!

Spiz (mitlachend).

Ein stattlicher! Traun! Diesen Hauptmann von Magen
Die steinerne Treppe herunter zu tragen,
Ist eine Arbeit, als wenn man schanzt.

Rathsherr Blok.

Wer hat das je gehört und gesehen,
Ein Hauptmann ein Koch, ein Koch ein Mohr?
So was kommt einem im Traume kaum vor.

Rathsherr Pfosten.

Es ist ein Ereigniß zum Kopfverdrehen!
Der mein' ist schier, wie ausgeräumt.

Spiz (pathetisch).

Viel Ding' im Himmel und auf Erden geschehen,
Wovon die Philosophie nichts träumt.

Rathsherr Specht.

Ich möchte vor lauter Verwund'rung vergehen,
Ein adlicher Koch? Kurios, kurios!

(Ein Trompetenstoß.)

Da ist schon wieder der Teufel los.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Dritter Rathsbothe.

Dritter Rathsbothe.
Sie kommen.

Bürgermeister.
Wer?

Dritter Rathsbothe.
Vier Mann zu Pferd',
Und g'rad auf's Rathhaus losgeritten,
Mit breitem Band' ein Herr in der Mitten,
Und alle vier mit bloßem Schwert.

Spiz.
(heimlich zum Bürgermeister.)
Ha! immer lust'ger wird die Posse.

Dritter Rathsbothe.
(der unterdessen an's Fenster getreten ist.)
Der mit dem Bande, ein wahrer Kolosse!
Springt ab vom Pferd', und kommt herauf.
(geht vom Fenster an die Thür.)

Rathsherr Blok.
Hört ihr? Schon klirrt er die Treppe herauf.

Bürgermeister.
(leise zu Spiz.)
Geben Sie Acht! Das ist Freund Mehlen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Oberkammerherr von Thürwacht.

Oberkammerherr.

(reich gekleidet, mit Stern, Ordensband und Kammerherrnschlüssel.)

Laut meines Königs und Herrn Befehlen —
Wer ist hier Bürgermeister?

Bürgermeister.

(sich tief verbeugend.)

Ihr Knecht.

Oberkammerherr.

(auf die übrigen deutend.)

Und dies'? ich bitt' um Stand und Namen.

Bürgermeister (präsentirend).

Die Rathsherr'n Pfosten, Blok und Specht,
Rathssekretär Spiz.

(Alle verbeugen sich.)

Oberkammerherr.

Wie? hör' ich recht?
Der holde Günstling der Musendamen,
Das Magazin von Geist und Witz?
Freu' mich, Sie kennen zu lernen, Herr Spiz.

Spiz.

Ein Reimer für's Haus.

Oberkammerherr.

Allzu bescheiden.
Ich mag das an einem Poeten wohl leiden,
Ist eben sonst ihre Sache nicht.
Indeß wir wissen, bei starkem Licht'
Ist immer viel Schatten, und schöne Geister
Sind auch nur Menschen. Doch dies beiher!
Jetzt hab' ich's mit Ihnen, Herr Bürgermeister,
Den Herr'n des Raths, dem Herrn Sekretär —
Der König, mein Herr —

Bürgermeister.

Ihr Hochgeboren
Sehn uns mit der submissesten Submissität
Bereit zum Empfange seiner Majestät.

Spiz.

Ihr erhabner König darf nur befehlen,
Und wollt' er die Haut vom Leib' uns schälen,
Wir legen sie ihm zu Füßen —

Oberkammerherr (lächelnd).

Oho!
Mein gnädigster König meint es nicht so.
Sie wollen hier bloß ein wenig regieren,
Mit ihrem Zepter ein wenig handtieren,

Befehle geben, die Truppen exerziren,
Sonst nichts. Doch wir verlieren die Zeit.
Ich muß Sie Seiner Majestät präsentiren,
Und dazu sind Sie noch gar nicht bereit.
Sie wissen, Sie müssen sich kostumiren
Nach der Hofetikette, die Herr'n vom Rath,
Und alles, was Rang hat in Ihrem Staat,
Mit Titeln versehn ist, mit kurzen und langen,
Den ganzen, gesammten Adelstand.

Bürgermeister.

Da dürfen wir schwerlich uns unterfangen,
Kein von zu finden im ganzen Land.

Oberkammerherr.

Hat nichts zu bedeuten. Ich nobilitire
Einen jeden, den ich präsentire;
Das Bülletin nennt Sie von Bähr,
Und, wenn's da steht, wer zweifelt noch? wer?
Doch, darf ich bitten, zur Sache, zur Sache!
Wie steht's mit dem Kostum'?

Spiz.

In jenem Gemache
(deutet auf ein Kabinett, rechts.)
Liegt alles bereit.

Oberkammerherr.

So lassen Sie sehn.

Es ist doch alles, wie ich befohlen?

Spiz.

Das mögliche mind'stens ist geschehn.
Ich gehe sogleich, es herbei zu holen.

(winkt dem Rathsbothen, geht mit ihm in das Kabinett; beide kommen mit einem großen bedeckten Korbe zurück.)

Oberkammerherr.

Schön, schön! Doch eh' wir weiter gehn,
Und diesen Korb hier visitiren,
Muß ich ein wenig examiniren.

(zieht einen Zettel hervor, liest und frägt.)

Um anzufangen von dem Kopf? —

Spiz.

Gepudert Haar und ohne Zopf.

Oberkammerherr.

(belorgnettirt die Umstehenden. Bürgermeister und Spiz sind im Kostume coefürt; er nickt Beifall. Als er aber die Rathsherren in ihren Perücken erblickt, stuzt er.)

Rathsherr Blok.

(zuckt die Achseln, auf seine und seiner Kollegen Perücken zeigend.)

Ah! die Perücken.

Oberkammerherr.

Damit herunter!
Seine Majestät findet's wider den Respekt,
Daß irgend etwas den Kopf bedeckt,
Mit dessen Besitzer sie eben sich unterhält und bespricht.

Rathsherr Pfosten.

(nimmt seine Perücke herunter und präsentirt seinen nackten Schädel.)

Ah! sehn Sie einmal,
Mein ganzer Schädel ist nackt und kahl,
Vom ehmal'gen Haar nur wenige Reste.

(Sämmtliche Rathsherren entperücken sich und zeigen ihre Glatzen.)

Oberkammerherr.

Streun Sie Puder drauf. Kahl oder schaal,
Der schaalste ist zur Kour der beste!

(Spiz zieht aus seinem Korbe eine Puderschachtel mit Quaste. Die Rathsherren pudern sich die entperückten Häupter.)

(sieht wieder auf den Zettel.)

Nun Numro zwei, der Schnurrbart?

Spiz.

Ex'llenz,
Mit aller dem Kön'ge gebühr'nden Rev'renz,

Sich einen Schnurrbart wachsen zu lassen
Binnen zwei Tagen —

Oberkammerherr.

Nicht möglich! Kann's fassen.
Bei alledem, was fangen wir an?
Der Herr trägt einen, Sie sehn, ich kann,
So gern ich auch wollt', ihn nicht erlassen.

Spiz.

Wie wär's, Ihr Gnaden, wenn mit Hülfe der Kunst
Wir uns verschafften, was fehlt' in Natura?
Durch Pinsel und Tusch —

(nimmt beides aus dem Korbe, geht auf den Rathsherrn Blok los und zeichnet ihm einen Bart.)

Herr Rathsherr, mit Gunst!
So'n Dings uns malten? — videatur figura!

Oberkammerherr.

(mit Gewalt das Auflachen unterdrückend.)

Ganz unvergleichlich! Recht täuschend! Das geht!
Herr Spiz, Sie werden die Güte haben,
Die Herren sämmtlich damit zu begaben.

(Pause, in der Spiz dem Bürgermeister, den Rathsherren, Pfosten und Specht, endlich sich selbst einen Schnurrbart malt.)

Rathsherr Pfosten.
(zum Oberkammerherrn.)

Warum, darf man fragen, trägt seine Majestät
Denn einen Schnurrbart?

Oberkammerherr.

Der Welt zu verrathen,
Ihr Kopf sey schwanger von großen Thaten
Auf dem Felde der Ehre durch Schlachten und Sieg.
Will leider! nur Niemand, bis jetzt, mit uns Krieg,
Obgleich wir ihn aller Welt proklamiren,
Und rück- und vorwärts feldüber marschieren.

Spiz.

Es ist doch hart, man muß es gestehn,
Wenn einer sich hinstellt auf beide Zeh'n,
Und schreit: »ich bin da!« aus allen Luftröhren,
Und Niemand will's sehn, und Niemand will's hören.

Oberkammerherr.

O lassen Sie das gut seyn, mein Herr. Gottlob!
Wir hören nicht auf, und werden grob,
Bis endlich die Leute die Geduld verlieren;

Und laß sie das große Maul uns petschieren,
Haben wir doch unser Müthchen gekühlt!
Was schadet's, daß man auf den Zahn uns fühlt?
Doch wieder in den Text. Wo blieben wir stehen?
Ach! ja bei'm Schnurrbart. Nun, lassen Sie sehen,
Wie stehts mit der Kleidung?

(mit prüfendem Blicke auf die ihn Umstehenden.)

Nun, die passirt!
Sind alle ganz leidlich ausstaffirt.

(er setzt seine Prüfung fort, sieht in den Korb und erblickt nur einen Degen; stellt sich höchst erschrocken, und ruft:)

Aber, ihr Götter! was muß ich entdecken?
Ein einz'ger Degen? Es ist zum Erschrecken!
Sie stutzen? Es fehlt doch nicht etwa daran?
Verhüt' es der Himmel! Ich armer Mann,
Was fang' ich mit Ihnen ohne Degen an?
So kann ich Sie, wahrlich! nicht präsentiren,
Ein Verbrechen der beleidigten Majestät,
Bei dem der Verstand mir stille steht;
Beim Styx, ich riskire, den Hals zu verlieren.

(Die Rathsherren greifen erschrocken nach ihren entperückten Häuptern und gemalten Schnurr-

bärten. Ihre kläglichen Mienen geben ihr Bedauern zu erkennen, sich so vergebens für die Kour gemodelt zu haben. Bürgermeister hat den einen umgeschnallt und stolzirt damit.)

Spiz.

Fassen Ihr Ex'llenz nur wieder Muth,
Sie behalten den Kopf, ich steh' dafür gut.
(geht in das Kabinett und kommt mit einem großen Dragonersäbel zurück.)
Sehn Sie, das nenn' ich einen Degen,
(mit einem Blick auf des Bürgermeisters Galanterie-Degen.)
Ein Dutzend solcher Lerchspieße werth;
Es ist ein Kavalleristenschwert.
Ein Öst'reichscher Rittmeister, der hier gelegen
Auf Werbung, und starb, vermacht' ihn der Stadt.
Quiescat in pace! — Nun sehn Sie die Länge,
Die Breit' und Dicke; das weite Gehänge
Von Büffelleder, das er hat!
Wenn nun, nach meinem Dafürhalten,
Die Herr'n zusammen ihn um sich schnallten —
(er stellt die drei Rathsherren neben einander und hängt ihnen den Dragonersäbel, von der Rech-

ten nach der Linken, gleich einem Wehrgehänge, über die Schultern.)

So nähme sich das recht niedlich aus,
Und wir wären aus aller Noth heraus.

(Die Rathsherren stehn in ihrer Zusammenschnürung wie hölzern da, und lauschen ängstlich auf des Oberkammerherrn Entscheidung.)

Oberkammerherr.

(ist bei diesem Anblick' in Gefahr, in lautes Gelächter auszubrechen; er zieht sein Taschentuch heraus, und lacht, sich von der Holzgruppe abwendend, heimlich seitwärts; nimmt sich dann zusammen, und sagt mit möglichstem, aber nur halb gelingendem Ernste:)

Ein köstlicher Einfall! Die drei Figuren
Zusammengeschnürt, wie im span'schen Bock',
Steif und gerade, wie ein Haselnußstock,
Als wären sie eigends geschnitzelt zum Kouren!
Man schwöre, sie hätten surement!
Den Dienst vor des Königs Apartement.
Allein verzeihn Sie, wie steht es mit Ihnen,
Herr Stadtpoet und Rathssekretär,
Wo nehmen Sie einen Degen her?

Spiz.

Auch damit kann Eurer Ex'llenz ich dienen,
Bedacht und arrangirt ist's schon.

Ich

Ich borgte — Sie haben doch nichts dagegen? —

Von des Herrn Rathsherrn (Bloß bezeichnend) jüngstem Sohn

Mir seinen hölzernen Weihnachtsdegen.

(zieht ihn aus dem Grunde des Korbes hervor, und präsentirt ihn dem Oberkammerherrn.)

Ein Portepee macht die Dekorazion

Des goldnen Gefäßes, die schwarze Scheide

Umwickelt ein Band von weißer Seide —

(er schnallt ihn um.)

So steh' ich da, wie ein Adon.

Oberkammerherr.

Scharmant!

(sieht auf den Zettel.)

Doch nun der Hut unter'm Arme?

— Ein runder passirt nicht! — Ein Chapeaubas,

Oder ein Nimrod, wie dieser da,

Ein dreigestülpter, a la Gensdarme!

Mit Kokard' und Trottel; so einzig nur

Ist repräsentabel Hutnatur.

Die drei Rathsherrn.

(wie im Chor.)

Ach! daß der Himmel sich erbarme,

Wo kriegen wir so'n Ding her unter dem Arme?

Spiz.

Sonst keine Noth? — Ich helfe den Herrn,
Sie wissen, ich diene dem Nächsten gern.
Aus meiner Leipz'ger Magisterperiode
Sind hier (in den Korb langend) zwei schöne
Chapeaubas,
Verwahrt in meiner Kleiderkommode.
Des einen bedienen die Herren sich da,
Des andern ich. — Ein Hut für Dreie?
Klingt freilich possirlich, allein es geht.
Sie leih'n ihn einander nach der Reihe,
Und der, mit dem seine Majestät
Sich g'rade bespricht, zieht ihn dem andern
Fix weg unter'm Arm, und braucht ihn
für sich;
So kann er rückwärts und vorwärts wandern,
Und die Etikette bleibt nicht im Stich.

Oberkammerherr.

(lachend.)

Nun probiren Sie einmal, exerziren Sie sich.

(er giebt dem ersten Rathsherrn den Hut.)

Herr Rathsherr Blok, jetzt spricht der König
Mit Ihnen. — Herr Pfosten, mit Ihnen. —
Herr Specht,
Mit Ihnen. — So! — Nur geschwinder ein
wenig,

Ein wenig gewandter! — Ancora! So recht!
(sieht in den Zettel.)
Nun noch das Fußwerk!
(er belorgnettirt die Rathsherren.)
Ich möchte vergehen,
Sie, meine drei Herren, in Stiefeln zu sehen,
Statt in Strümpfen und Schuh'n. — Ich bin schachmatt.
Bei'm Zeus! in einer so kleinen Stadt
Ist ein Kammerherrnschädel doch recht geschoren,
Der 'ne Kour zu arrangiren hat.
Doch, wenn mir recht ist, ich schrieb ja von Sporen —
(zum Rathssekretär.)
Warum schafften Sie wenigstens die nicht an?

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Vierter Rathsbothe.

Vierter Rathsbothe.
Seine Majestät sind —

Rathsherren (erschrocken).
Was?

Vierter Rathsbothe.
schon vor den Thoren.

Oberkammerherr.

(wie außer sich.)

Um's Himmelswillen, die Sporen, die Sporen!
Sonst bin ich ein verlorner Mann!

Spiz.

(in den Korb greifend.)

Eine Frag', Ihr Hoch- und Wohlgeboren,
Geht's wohl mit einem Sporne an?
Ich habe, leider! nicht mehr, als den einen.

(zieht ihn hervor.)

Oberkammerherr.

(die Achsel zuckend.)

Man muß sich helfen, so gut man kann.
Viel besser doch einer, als hätten Sie keinen!
Drum schnallen Sie wenigstens um den Einen,
Und stellen Sie sich, daß ihn der König erblickt;
Den andern Fuß ohne verstecken Sie geschickt.

(Spiz bindet dem Rathsherrn Blok den Sporn an den rechten Fuß, und stellt ihn in die gehörige Positur.)

Jezt ordnen Sie sich alle, nach der Reihe,
In einen halben Kreis.

(zum Bürgermeister.)

Sie oben an,

Und in die Mitte
(zu den Rathsherren.)
ganz dicht Sie Dreie!
(zu Spiz.)
Sie machen, bitt' ich, den Untermann.
So bleiben Sie stehn, bis ich dem König
Sie präsentire. Sobald er Sie sieht,
So stellt er sich so, kopfnickend ein wenig;
Sie aber rühren kein einz'ges Glied,
Als bis er Sie anspricht. —
(Pauken- und Trompetenschall.)
Korb weg! der König!

(Rathsbothe trägt den Korb ins Kabinett, auch der Tisch wird auf die Seite geschoben. Alle stehn in Parade.)

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Der fünfte Rathsbothe.

Fünfter Rathsbothe.

Der König im Anzug'. Ach! wie pompös!
Ist ein recht gaudium, es anzusehen,
Und ein Spektakel und ein Getös,
Man kann sich selber kaum verstehen.

(Pauken- und Trompetenschall ganz nahe. Er tritt ans Fenster.)

Nun steht der Zug und manövrirt,
Die Majestät jägt auf und nieder,
Schwingt ihren Degen, kommandirt,
Und ordnet musternd Reih' und Glieder.
Nun stehn sie in Ordnung! Ha, wie das blinkt
Von Gold und Silber, zu Fuß und Pferde!
Ein prächtiger Anblick! Der König winkt
Zum Abmarsch mit dem bloßen Schwerte;
Jetzt steckt er's ein. Horch! Hurrageschrei!
Und, wie der Blitz, die Pagen herbei,
Und helfen der Majestät vom Pferde.

Oberkammerherr.

(zu den Rathsbothen.)

Weg von dem Fenster! Aus dem Saale fort!
Der König naht! Er darf hier nichts sehen,
Was gemeiner Natur ist!

(Die beiden Rathsbothen gehn ab.)

Geweiht ist der Ort,
Wo eines Königes Füße stehen.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Der König. Geheimerrath von Vielgeschrei. Reichsfeldmarschall von Schneidauf. Gardeoffiziere. Trabanten. Pagen. Ein Herold mit Zepter und Reichsapfel.

(Dem Könige vorauf gehn zwei Trabanten mit bloßen Schwertern, in altdeutschem Kostume. Einige Schritte hinter ihnen postirt sich der König so, daß er in der Mitte steht. Er trägt eine reichgallonirte militärische Uniform, mehrere gestickte Sterne; fast in jedem Knopfloche einen Orden an Bändern von allerlei Farben; queer über den Leib das breite Peter-Squenzordensband. Sein Kopf ist mit einem großen dreieckigten Hut bedeckt, auf ihm die Königskrone. Ihm rechts stellt sich Geheimerrath von Vielgeschrei mit goldgestickter Civilkleidung, Chapeaubas, mit Schuh und seidnen Strümpfen, einen Galanteriedegen an der Seite. Dem Könige links steht der Reichsfeldmarschall Schneidauf in Kavallerie-Uniform, unterm Arm eine Bärenmütze mit einer Reigerfeder. Beide sind mit einem Ordensbande behangen, und stehen einige Schritte hinter dem Könige. Ihnen folgen Gardeoffiziere, Pagen und Tra-

banten. Dem Zuge gegenüber stehen der Bürgermeister und seine Genossen in dem ihnen angewiesenen Halbkreise, steif und unbeweglich. Oberkammerherr von Thürwacht hat sich an die Thür des Saals zurückgezogen.)

König.

(sein Königthum in einem hohen Grade zur Schau tragend, blickt, ohne sich umzusehen, starr vor sich hin.)

Von Thürwacht!

Oberkammerherr.

(einige Schritte vortretend.)

Majestät!

König.

Oberkammerherr!

Oberkammerherr.

(noch einige Schritte näher.)

Majestät!

König.

Peter-Squenz-Ritter!

Oberkammerherr.

(ganz vortretend.)

Majestät!

König (wendet sich gegen ihn).

Man präsentire

Die Leute mir.

(Der Oberkammerherr winkt einem Gardeoffizier und sagt ihm etwas in's Ohr; Gardeoffizier winkt einem Pagen und spricht leise mit ihm; Page winkt dem Herolde. Der Herold nähert sich dem Könige, läßt sich vor ihm auf's Knie nieder, präsentirt ihm Zepter und Reichsapfel, und tritt wieder an seine vorige Stelle.)

König.

(den Zepter in der rechten, den Reichsapfel in der linken Hand, tritt einige Schritte vor.)

Oberkammerherr.

(zieht seinen Degen und stellt sich vor den Bürgermeister.)

Rathsherr Blok (bei Seite).
O weh! es dreht
Sich alles um mich.
Rathsherr Pfosten (bei Seite).
Ich schwitz' und friere.
Rathsherr Specht (bei Seite).
Ich kann kaum stehn.

(zugleich.)

Oberkammerherr.

(berührt mit der Spitze seines Degens jeden, den er präsentirt.)

Bürgermeister von Bähr,
Rathsherr von Blok, Rathsherr von Pfosten,
Von Specht, von Spiz, der Rathssekretär.

König.

(zum Oberkammerherrn.)

Nun an die Thür, auf euren Posten!

Oberkammerherr.

(steckt seinen Degen ein, verbeugt sich tief, zieht sich in drei Pausen zurück und stellt sich an die Thür.)

König.

(tritt, Zepter und Reichsapfel in den Händen, zu dem Bürgermeister.)

Bürgermeister von Bähr, — Ihr Städtchen hier —

(sich dem Geheimenrathe zuwendend.)

Von Vielgeschrei, was wollt' ich doch sagen? —

Geheimerrath.

(tritt näher und setzt des Königs angefangene Rede fort.)

Hat eine der freundlichsten, lieblichsten Lagen,
Die ich jemals gesehn.

König.

Recht! (zu dem Rathsherrn Blok) O sagen Sie mir,
Rathsherr von Blok, — ja, was? — Der Geier! —
Geheimerrath!

Geheimerrath.

(der nicht gleich weiß, was er sagen soll, schnell.)

Was kostet hier
Zu Lande wohl das Mandel Eier?

König (stutzend).

Fragt' ich nach Eiern? sagt mir doch, wie
Kam ich denn darauf?

Geheimerrath.

Ökonomie —
Sie ist Ihr Steckenpferd ja, Sire!

König.

'S ist wahr, wenn ich just nicht regiere,
So — —

(hält inne und besinnt sich, was er sagen will.)

Weiter! Rathsherr von — von — von —

Geheimerrath.

(in des Königs Namen.)

Von Pfosten —

König.

Richtig! Wie viel Stunden — —

(bleibt wieder stecken.)

Geheimerrath (wie oben).

Ist's wohl von hier aus bis nach Bonn? —

König (ärgerlich).

Bonn? Bonn? dem Herrn nichts aufgebunden!
Ich dacht' an Bonn nicht.

Geheimerrath.

(mit karrikaturartiger Demuth.)

Majestät —

Ich glaubte, weil wir g'rade heute
Aus Bonn erwarten frische Leute,
Rekruten, mein' ich —

König (besänftigt).

So? Davon
Wußt' ich ja nichts. Ganz richtig, Bonn!

(zum Rathsherrn Specht, rasch.)

Rathsherr von Specht, wir haben heute
Sehr schönes Wetter.

(zu Spiz.)

Herr von Spiz,
Rathssekretär — Sie —

(bleibt stecken.)

Geheimerrath.

Treiben Ihr Wesen
Beiher mit Poesie und Witz —

König (verwundert).

Ei! Können einmal vor mir lesen.

(tritt auf seine vorige Stelle zurück, winkt dem Geheimenrathe, dieser einem Gardeoffizier, der einem Pagen; der Page dem Oberkammerherrn. Oberkammerherr tritt in drei Pausen dem Könige zur Seite.)

König.

Ritter des Ordens Peter — Squenz,
Die Kour ist aus, zur Audienz!

(Der Herold tritt vor, läßt sich auf's Knie nieder, nimmt dem Könige Zepter und Reichsapfel ab, und entfernt sich. Hierauf bringen zwei Trabanten einen goldstoffenen Armsessel. Der König setzt sich hinein. Die Trabanten beugen ihr Knie und gehen. Zwei andere Trabanten kommen und halten einen prächtigen Thronhimmel über ihn. Die Leibtrabanten mit bloßem Schwerte behaupten dabei unverrückt ihre Stelle; eben so die Glieder des Magistrats.)

König.

(zum Oberkammerherrn.)

Man kann mich nun bekomplimentiren.

Spiz.

(nachdem er von dem Oberkammerherrn einen Wink erhalten, tritt in drei Pausen vor. In der letzten beugt er sein Knie, steht wieder auf, setzt sich in eine rednerische Positur und haranguirt.)

Glorwürd'ger König, A und O
Der Götter, die die Welt regieren!
Mir ist, als hätt' im Kopf' ich Stroh,
Ich fürchte, ganz ihn zu verlieren,
Von Deinem Glanz geblendet, so

Kriecht mein Verstand auf allen Vieren.
Erhabner, Großer, Hoher! Oh!
Wie fang' ich an es, Dich zu preisen?
Demosthenes und Cicero,
Ja selber Hellas sieben Weisen
Verzweifelten, wie ich, daran.
Phöbus Apoll, dich ruf' ich an,
O gieb mir der Begeist'rung Schwingen,
Zum Pindus weihe diese Stadt!
Durch dich allein kann mir's gelingen,
Die Thaten würdig zu besingen,
Die dieser Fürst — in Petto hat.
Regent der Lilliputter Staaten,
Wer geht, wie Du, die Herrscherbahn?
So viel wir große Fürsten sahn,
Sie glänzten durch gescheh'ne Thaten,
Du strahlst durch Thaten, nicht gethan;
Durch Thaten, die, noch Embrionen,
Die Welt nicht sieht, doch — wunderns-
werth! —
In prächtigen Proklamazionen,
Als wären sie geschehn, erfährt!
So sehn wir Dich und Deine Ziele,
Und Deiner Thaten Majestät
Prophetisch schon im Schattenspiele,
Eh' eine in Erfüllung geht!

Und sollt' auch nimmer Beifall zollen
Die Welt je ihrer Wirklichkeit:
O Peter Squenz, was Du hast wollen,
Ist die Bewundrung jeder Zeit.
Und dann Dein Hof! O nimmer, nimmer
Vergissest Du den Königsstand,
Auf deinem Haupt der Krone Schimmer,
Das Herrscherzepter in der Hand!
Was Du auch thun magst, den Monarchen
Repräsentirst Du, Tag und Nacht;
Man hört Dich selbst, als König, schnarchen,
Von Etikette streng bewacht!
O Peter Squenz, hier muß ich enden —
Verzeih' der sterblichen Natur!
Denn Dein Gemälde zu vollenden,
Vermagst Du durch Dich selber nur!

(läßt sich wieder auf sein Knie, steht auf und tritt in drei Pausen und mit drei Verbeugungen auf seine vorige Stelle zurück.)

König.

Von Thürwacht!

(Oberkammerherr tritt in gebeugter Stellung näher.)

Zwei Pagen, die Rechte zu fassen,
Wir wollen ihn gnädigst zum Handkuß lassen.

(Oberkammerherr winkt, zwei Pagen kommen und knien vor dem Könige. Er legt die rechte Hand

auf ihre Schultern. Der Oberkammerherr führt den Rathssekretär dem Könige zu, duckt ihn auf die Knie. Spiz küßt die königliche Hand, öffnet den Mund zu reden; der Oberkammerherr hält ihm den Mund zu und gebietet ihm pantomimisch Schweigen. Spiz erhebt sich wieder. Er und die beiden Pagen nehmen ihren vorigen Platz ein.)

König.

Geheimerrath, Reichsfeldmarschall,
Mir näher! Ich eröffne den Ball,
Zu sagen: ich will die Herr'n haranguiren,
Ihr werdet, nach Pflicht, mir assistiren.

(Geheimerrath von Vielgeschrei und Reichsfeldmarschall von Schneidauf treten dem Könige ganz nahe. Er legt die Hand an den Hut, nickt grazieus mit dem Kopfe, und beginnt mit hochtrabender, theatralischer Deklamazion.)

Liebe, Getreue, vernehmet, wir
Verkünden euch hiemit, wir sind hier.
Ihr wißt bereits, welchen Thron wir zieren!
Nun sollten wir freilich im Lande regieren,
Das wir beherrschen, nach alter Pflicht.
Allein wir lieben das Junkeriren
Auf fremdem Boden. Es gefällt uns dort nicht,

Wo

Wo Niemand von unsern Thaten spricht.
Drum sind wir auch von dannen gezogen,
Bei Euch leuchten zu lassen unser Licht;
Sind Euch in besond'rer Gnade gewogen,
Verbünden uns Euch zu Schimpf und Trutz,
Und nehmen Euch huldreichst in unsern Schutz.
Da ist mein Feldmarschall, ein tücht'ger Gesellе,
Der hat das Herz auf der rechten Stelle;
Und, wenn in den Krieg wir einmal gehn,
Sollt ihr Mirakula von ihm sehn.
Feldmarschall Schneidauf, Schutzmau'r meiner Staaten,
Erzählt den Herr'n eure künft'gen Thaten.

Reichsfeldmarschall.

Von meinen Thaten erzählt sich nichts.
Was ist in der Nähe des Sonnenlichts
Der blasse Mondschein? Nur von den Mirakeln,
Die seine Majestät im Schilde führt,
Will ich erzählen, wie sich's gebührt.
Sie werden heillos auf Erden spektakeln,
Gehn sie einmal hervor an's Licht.
Dann wehe der Macht, die mit uns bricht!
Wie werden ihre Heere zerstieben
Vom Schnauben seiner Nase blos!

Und wäre die Zahl ihrer Krieger so groß,
Wie Sand am Meere: Tod ist ihr Loos!
Mein gnädigster Herr nimmt ihrer sieben
Auf jeden Schwertstreich! Da kommt kein Gebein
Lebendig davon: das kann nicht fehlen!
Ich lade sie förmlich auf's Schlachtfeld ein,
Ist der Kampf vorüber, die Todten zu zählen.

König.

(in militärischer Begeisterung.)

Genug, Feldmarschall! Mir starrt das Gebein
Bei diesem Anblick! O scharrt sie ein!
Zu blutiger Sieg auf Hügeln von Leichen!
Seht die Geschlagnen, sie weichen, sie weichen!
O schenkt das Leben dem kleinen Rest!
Genug! Wir feiern das Siegesfest.
Ein freudiges Hurrah! mag sich erheben,
Und Euer gnädigster König leben!

Reichsfeldmarschall.

(schwingt die Bärenmütze und ruft, akkompagnirt von des Königs gesammter Suite:)

Hurrah! Der Held, der König soll leben!

König.

Ich dank' Euch, wir haben gerettet den Staat,
Der Sieg ist unser, der Krieg zu Ende!

Wir nehmen nun — als Held und Soldat
Verewigt durch manche unsterbliche That —
Den Hirtenstab in unsre Hände,
In Frieden regierend. — Geheimerrath,
Erzählt den Herr'n, wie wir regieren?

Geheimerrath.

(weiter vortretend, mit dem Tone leichter Persiflage.)

Wir ordiniren und contreordiniren,
Wir setzen ab und installiren
Generale, Minister mit Excellenz;
Lassen zur Kour, geben Audienz,
Unterhalten uns mit den fremden Gesandten
Von schönem Wetter, und nehmen Rapport
Von unserm Flügeladjutanten;
Berufen Kouriers und schicken sie fort,
Vertheilen Orden und Zeichen der Gnade;
Besehen vor Tische die Wachtparade,
Diniren, um unsere höchste Person
Versammelte Gäste von Distinkzion;
Und, zu befördern das Verdauungswesen,
Lassen wir vor die Memoriale uns lesen,
Darnieder gelegt an unserm Thron.
Erkundigen huldreichst uns zu Zeiten
Nach den polit'schen Neuigkeiten,
Spielen, pour passer le tems, Piket,
Mit unserm Rath', und —

(Er bemerkt, daß der König eingeschlafen ist, und endet mit den Worten:)

Gehen zu Bett.

(Lange Pause. Der König schnarcht leise. Endlich giebt der zurücktretende Geheimerrath dem Oberkammerherrn einen Wink, den Schlafenden zu wecken. Dieser nähert sich dem Könige, zieht ein Etui hervor, aus dem er eine Pfauenfeder nimmt, mit der er dem Könige leise in die Nase kitzelt. Der König niest und erwacht. Die gesammte Suite sinkt auf's Knie und ruft: „contentement!“)

König (noch halb schlaftrunken).

Schon wieder Morgen?
O schwere Last der Regierungssorgen!
Kaum eingeschlummert, so ruft mich schon
Auf's neu mein Königsamt zum Thron.

(indem er sich auf dem Throne sitzend bemerkt.)

Was ist das? Ich bin ja nicht im Bette.
Wie geht das zu, Rath Vielgeschrei? —

Geheimerrath.

Mein gnädigster Herr, die Etikette
Litt keinen Augenblick dabei.
Als —

König.

Wo sind meine Zimmer? — Jetzt will ich regieren,

Den Küchenzettel für morgen diktiren,
Und and're Ordres stellen. — Helft mir
Vom Thron' auf!

(Pagen kommen und heben ihn aus dem Stuhle.)

Oberkammerherr, Ihr
Habt doch, laut Ordre, alles arrangiret?

Oberkammerherr (tritt vor).

Nach höchstem Befehl! (tritt zurück.)

König.

Feldmarschall!

Reichsfeldmarschall.

(tritt vor und verbeugt sich.)

König.

Hat
Man meine Truppen gehörig quartiret?
Laßt darnach forschen in der Stadt,
Und rapportirt!

(Reichsfeldmarschall verbeugt sich, tritt zurück und geht.)

Ihr werdet erkunden,
Geheimerrath, ob das geheime Archiv
Ein schickliches Unterkommen gefunden?
Hernach davon Bericht mir in tief-
Ergebner Ehrfurcht.

(Geheimerrath verbeugt sich und geht.)

Von Thürwacht!

Oberkammerherr (vortretend).

Sire.

König.

Die Herr'n des Raths, man invitire
Sie durch den Läufer zum Diner!
Nach aufgehobner Tafel ist Thee
Dansant. Wir lassen dazu in Gnaden,
Was tanzen kann, im Städtchen, laden,
Versteht sich, Leute von Distinkzion!
Wir können zwar in höchst eigner Person,
Vermöge uns'res erhabnen Ranges,
Dabei nicht gegenwärtig seyn;
Doch soll mein Bildniß — im Tanzsaal prang' es! —
Mich repräsentiren! Ihr findet Euch ein,
Sammt dem ganzen Personal' aus meiner Suite!
Befolget pünktlich, was ich gebiete.

(Der Oberkammerherr tritt, sich verbeugend, zurück.)

Leibpage!

(Ein Page aus dem Gefolge tritt vor.)

Habt Ihr, nach Eurer Schuldigkeit,
Erkund'gung ein von uns'rer Wohnung gezogen? —

Leibpage.

Ist alles zum höchsten Empfange bereit.

König.

So kommt.

(zu den Herren des Stadtmagistrats mit gnädigem Kopfnicken.)

Wir sind Euch in Gnaden gewogen.

(Der König wendet sich, der Page geht voran. Die Trabanten mit dem Thronhimmel gehn dem Könige zur Seite; neben ihnen die Trabanten mit den bloßen Schwertern. Hinter dem Könige arrangirt sich das übrige Gefolge. Diesem schließen sich zwei Trabanten an, die den Thronsessel tragen. Der Oberkammerherr winkt dem Bürgermeister und seinen Genossen. Sie ordnen sich. Zuerst von Thürwacht, hinter ihm der Bürgermeister, dann die drei Rathsherren, zuletzt Spiz. Der Zug geschieht langsam und feierlich, unter Pauken- und Trompetenschall.)

Zweiter Aufzug.

(Szene des vorigen Aufzugs.)

Erster Auftritt.

Oberkammerherr von Thürwacht, Bürgermeister Bähr und Rathssekretär und Stadtpoet Spiz kommen lachend durch die Mittelthür.

Oberkammerherr.

Nun, Bruder Spiz und Bruder Bähr,
Was sagt Ihr zu dem tollen Grafen?

Bürgermeister.

Seine Augen und Ohren Lügen zu strafen,
Wird man versucht, so toll geht's her.

Spiz.

Der Erdball wimmelt leider! von Thoren,
Und, wo man hinsieht, fern und nah',
Wackelt die Thorheit mit langen Ohren!

Doch so ein Erzthor, wie dieser da,
Ward schwerlich unter dem Monde geboren,
Seit ich das Licht der Sonne sah.
Er ist mit seinem Königssparren
Ein Virtuose schier unter den Narren.

Bürgermeister.

Wie aber kam es mit ihm so weit?
So viel ich in Deinem Briefe gelesen,
Verdreht' ihm den Kopf das Entschädigungswesen
In unserer neupolitischen Zeit.
Sein Vater, der alte Reichsgraf von Linzen,
Verlor ein Städtchen, wo liegt es doch schon?
Und mußt' es cediren einem mächtigen Prinzen;
Das nahm hoch übel nun sein Herr Sohn,
Protestirte aus allen Kräften dagegen,
Und wollte den Himmel und die Hölle erregen,
Als mit Protest und Spott und Hohn
Zurückkam die Protestazion.
Er sprang hoch auf und stampfte die Erde
Mit seinem Fuß', und schwur, er werde
Das Städtchen nicht lassen; lief wild umher,
Umgürtend sein Schwert, sein Jagdgewehr
Quer über der Schulter; und so zu Pferde

Zum Schloß' hinaus, mit gewaffneter Hand
Zurück zu erobern, wie er's nannte, sein Land.
Dem alten Herrn, nicht wenig erschrocken
Ob seines Sohnes verquertem Verstand,
Gelang es mit Mühe, zurück ihn zu locken;
Und nur die Verheißung, ihm Mann und Roß,
Kurz, eine Horde von Kampfgesellen,
Mit Waffen versehn, in's Feld zu stellen,
Bewog ihn endlich zur Heimkehr in's Schloß.

Oberkammerherr.

Ganz recht.

Spiz.

Doch leider! übel gerathen
Hatte der Graf sich. Sein Erbe begann
Mit völliger Tollheit. Den Kopf voll Soldaten,
Saß er, als Feldherr, im Zimmer, und sann
Auf Offensiv- und Defensivplane;
Hieb in den Feind, voran mit der Fahne,
Lief Sturm mit wildem Kriegsgeschrei,
Und schlug im Schloß' — alle Fenster entzwei.
Der Graf, dem Ding' ein Ende zu machen,
Mit Hülfe seiner Leute bemächt'gend sich sein,
Schloß hinter Eisengittern ihn ein.

Und ließ ihn von tüchtigen Kerlen bewachen.
Nun mußte der Doktor Mehlen vor's Brett,
Der fühlt' ihm den Puls und schafft' ihn in's Bett;
Ließ quantum satis den Narrn vomiren,
Und zweimal zwölf Stunden waschnaß transpiriren.
Das schlug denn auch für's erste an;
Der Pazient, nach Nothdurft geschoren,
Und matt und abgespannt, wie man
Aus Arztes Händen nur kommen kann,
Lag kläglich da, und hing die Ohren;
Auch nicht vermögend, ein einziges Glied
An seinem ganzen Leibe zu regen;
Da mußte sich freilich der Appetit
Nach Krieg und Erob'rung in ihm wohl legen.
Aber, was halfs? Die arme Kunst!
Es hatte der Narr sie nur zum Narren;
Der wegvomirte Thorheitsdunst
Machte nur Platz einem andern Sparren,
Dem Königswurme, jetzt in der Kur!
So weit Dein Bericht.

Bürgermeister.

Nun mögt' ich nur
Erfahren, durch welche Ideenverbindung
Kam ihm die Schrolle, ein König zu seyn?

Oberkammerherr.

Hört denn das Weit're. Die Wiederfindung
Seines Verstandes war bloßer Schein,
Obgleich es ließ, er werde gesunder!
Er schien ganz vernünftig, und selbst der Idee
Von seiner vorigen Thorheit entbunden.
Wir freuten uns herzlich drüber. Doch weh!
Ein Zeitungsblatt fiel ihm in die Hände,
Und all' unser Jubel nahm plötzlich ein Ende.
Die neuen Königswürden im Reich'
Spukten auf einmal ihm in der Krone;
Er dünkte sich sitzend auf dem Throne,
Den Neuerwählten an Herrlichkeit gleich.
Vergebens versucht' ich's auf's neue mit Schwitzen,
Brechmitteln, Purganzen, et caetera —
Der Wurm blieb fest im Gehirn' ihm sitzen;
Und was für Dinge erlebten wir da!
Er schlang um die Stirn die Königsbinde,
Und in einer pomphaften Proklamazion
Rief er sich selbst in alle vier Winde
Als Beherrscher aus von — Lilliputs Thron.
Wir mußten, versammelt im Rittersaale,
Ihm huldigen alle mit Vivatgeschrei!
Ernennend Räthe, Minister, Generale,

Rief er den alten Vater herbei,
Und macht' ihn zum Reichsverweser; sodann
Befahl er Vergröß'rung seiner Armeen,
Zur Behauptung des Throns; sie sollte bestehen
In zweimal hunderttausend Mann.
Nun schwur er bei seinen durchlauchtigen Ahnen,
Er wolle durchziehen das ganze Land,
Die Welt zu erobern, das Schwert in der Hand,
Und fesseln den Sieg an seine Fahnen.
Wir standen erschrocken, verstummt und starr,
Der alte Reichsgraf kam schier von Sinnen;
Und ach! vergeudet war alles Beginnen,
Ihn zu kuriren — er blieb ein Narr.
Ein einziges Mittel, ihn zu entnarren,
Blieb uns noch übrig, und dieses war,
Ihm nachzugeben in seinem Sparren,
Und ihn auf's höchste zu treiben sogar.

Bürgermeister.

Die Kur ist kostbar und kitzlich —

Oberkammerherr.

Ja freilich.

Doch Noth bricht Eisen. Auch brauchten wir sie

Nicht wild in's Blaue, nicht vorschnell und eilig,
Und überlegten, wie weit? und wie?
Wir ordneten nun die Fastnachtsposse,
Vertheilten die Rollen. Zusammengerafft
Ward aus den Leuten in des Grafen Schlosse
Das Hofgesinde. Die Nachbarschaft
Von Edelleuten und lust'gen Gesellen
Gaben die übrigen Chargen und Stellen.
Ein Freund des Alten, der Freiherr von Flor,
In hessischen Diensten ehmals Major,
Ein pfiffiger Kauz, voll Feuer und Leben,
Ließ sich zum Reichsfeldmarschall erheben;
Erhielt mit dem Auftrag, die Wahnmajestät,
Vom Plane der Welterob'rung verdreht,
Durch die Beschreibung von großen Affairen,
Bataillen und Schlachten zu Land' und zur
See,
Von uns erfochten — versteht sich in spe! —
Dem Kurplan gemäß, noch mehr zu verqueren,
Den Namen Schneidauf.

Spiz.

Man muß gestehn,
Er kommentirt ihn mit vielem Witze,
Nur läßt er, dünkt mich, zu sichtbar sehn
In seinem Treiben die satyrische Spitze.

Oberkammerherr.

Geheimerrath ward Amtmann Brand,
Ein schlauer Fuchs und lustiger Page,
Ihr kennt ihn, den Meister der Persiflage,
Als Proklamazionenfabrikant;
Dem Namen treu, sich selbst gegeben,
Ein Vielgeschrei, mit Leib' und Leben!
Was mich betrifft, so braucht es nicht mehr,
Als euch zu erinnern an meinen Verkehr
Vor des Königs Zimmer, mein Schildwacht-
stehen,
Um meines Namens Bedeutung zu sehen.
Ich ward auf diesen Posten gestellt,
Weil man mich hielt für einen Mann von
Welt.
Auch spiel' ich die Rolle, wie die Herr'n mir
sagen,
Als sey ich geboren zum Schlüsseltragen.
Und, wenn das ist, so muß ich gestehn,
Kein Dienst in der Welt ist so leicht zu
versehn.
Kunstfert'ge Muskeln, den Mund zu ver-
zücken
Zum beständigen Lächeln, ein geschmeidiger
Rücken,
Ein Mund voll Französisch, Tanzmeisterpas,

Und, wenn der Herr spricht, mit tiefem sich
Bücken,
Auf den Kopf resignirend, ein gehorsames
»Ja!«
So steht in Pleno der Kammerherr da.

Spiz.

Basta jetzt Witzspuk! Vergeßt nicht, Freund
Mehlen,
Die Zeit ist kurz, und ihr habt uns noch viel
Theils aufzuklären, theils zu erzählen
Über eu'r Possen — und Puppenspiel.
Wir kennen nunmehr die Hauptpersonen
Der Burleske so ziemlich aus eurem Bericht;
Den Plan des Dichters, die Situazionen
Und unsre Rollen. Dem närrischen Wicht
Vom König das Leben so sauer zu machen,
Als immer in unsern Kräften steht,
Daß ihm, indeß wir in's Fäustchen lachen,
Die Lust, den König zu spielen, vergeht;
Das eure Tendenz. Auch ist im Städtchen
Schon alles geordnet zu eurem Zweck,
Und meine Tochter, ein wackeres Mädchen! —
Studirt ihren Part schon, besonnen und keck.
Eine Teufelsdirne! Man sollte schwören,
Sie sey 'ne Aktriße von Profession,
So tragisch ihr Anstand, so tragisch ihr Ton!

Eu'r

Eu'r blaues Wunder sollt ihr hören.
Nur sagt mir, Doktor, warum denn gerad'
Ihr den Schauplatz verlegtet nach Lindenpfad,
Dem schwindelnden Kranken den Tollwurm
zu heilen?

Oberkammerherr.

Das will ich euch sagen in wenigen Zeilen.
Ihr wißt, der neumazedonische Held
Wollte erobernd durchziehen die Welt,
Erließ deshalb schon die Proklamazionen;
Auf einmal kam die Großmuth ihm ein,
Ein Schutzgott zu werden bedrohten Thronen,
Und ihren Rechten den Arm zu leih'n.
Und nun, ein Kämpfer für Rifterehre,
Gab er Befehl zum Aufbruch der Heere.
Da kam die Idee mir: man thu', was er will,
Zieh' aus mit ihm auf einige Meilen!
Das beste Mittel, den Narren zu heilen,
Ist sicher das: man schickt ihn April!
»Allein die Posse wird Aufsehn erregen,
»Wie das vermeiden?« — Nun ging' ich
zu Rath'
Mit meinem Kopfe, des Schauplatzes
wegen?
Da fiel ich plötzlich auf Lindenpfad.
»Es steht da so einsam, so abgelegen

»Von der übrigen Welt, liegt uns so nah,
»— Es braucht kaum sechs Stunden, so sind wir da —
»Und gränzt ganz dicht an unser Gebiete;
»Der Quasikönig und seine Suite
»Rückt ein auf einen halben Tag;
»Und, außer dem Städtchen und seinem Gebiete,
»Kräht weder Hahn, noch Hund, darnach.
»Zu dem sind da ein Paar lust'ge Gesellen
»— Du kennst sie noch von Jena her —
»Der Bruder Spiz und Bruder Bähr,
»Die helfen dir gern den Bolzen verschnellen,
»Die du für einen Thoren willst dreh'n.«
So ging ich mit mir selber zu Rathe,
Und hatte das Glück, mit dem Resultate
Den alten Grafen zufrieden zu sehn.
Auch hab' ich dabei mir nicht übel gerathen,
Die Farc' ist trefflich im Gang'; Ihr spielt,
Man kann nicht besser. —

Bürgermeister.

Und die tausend Dukaten
Für's Stadt-Aerarium?

Oberkammerherr.

So gut, als erzielt,
Wenn, wie bisher, eure Rollen ihr spielt.

Spiz.

Ich bürge für mich und meine Tine.
Bramarbas bin ich, vom Scheitel zur Zeh';
Und sie, den Tod in jeder Miene,
Soll wüthen, wie eine zweite Medee.

Bürgermeister.

Und ich, ihr sollt euch drüber freuen,
Will da stehn, wie ein röm'scher Patriot;
Mit Donnerstimme den Aufruhr bedräuen,
Und rufen, wie unklug: »Sieg oder Tod!«

Spiz.

Dann noch das Jammergeschrei der Frauen,
Aufnehmend für puren Ernst den Scherz;
Mit Todesschauern und Grabesgrauen
Soll es ergreifen des Königleins Herz.

Oberkammerherr.

O herrlich! Köstlich! Schon seh' ich die Mohren
Eindringen auf ihn mit gezogenem Schwert',
Und ihn, als hätt' er den Kopf schon verloren,
Von Angst und Schrecken schier aufgezehrt!
Wo aber bleibt der Hauptmann von Magen?
Die Uhr hat lange schon zwei geschlagen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Hauptmann von Magen im Negerkostume, reich und prächtig.

Oberkammerherr.

Nun, Haleb, wie stehts?

Hauptmann.

'S ist alles bereit,
Ich fix und fertig, als Kaiser der Neger;
Und unsre Leute, bei meinem Eid!
So schwarz und rußig, wie Schornsteinfeger.

Oberkammerherr.

Und die Proklamazion?

Hauptmann.

In der rechten Hand.
Rath Vielgeschrei, sonst Amtmann Brand,
Hat ein Ding geschrieben, wahrhaft zum Grausen!
Und komm' ich erst selber, so sollen fürwahr!
Dem Quasikönig die Ohren sausen,
Zu Berg' ihm stehen jegliches Haar,
So will ich spektakeln und schwadroniren;
Und dann Ade! App'tit zum Regieren.

Oberkammerherr.

Bravissimo! Ich trau Dir. Jetzt geh'

Und mache zu Wasser das Königsdiner!
Er giebt nun gleich Ordre, es aufzutragen.
(Hauptmann geht.)

Bürgermeister.

Wer ist denn dieser Hauptmann von Magen?

Oberkammerherr.

Ein wirklicher Mohr, des alten Herrn
Vieljähriger Diener. Doch still! Potz Stern!
Bald hätt' ich vergessen. Ich muß die drei Herr'n,
— Sie stehn noch im Vorsaal — hierher spediren,
Und sie auf Ordre, eh' wir diniren,
Noch einmal seiner Majestät präsentiren.
(will gehn.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, Rathsherr Blok, Rathsherr Pfosten und Rathsherr Specht (alle drei noch von dem Dragonersäbel umhangen, steif und feierlich).

Rathsherr Blok.
(sich verbeugend, mit ihm die übrigen.)

Ex'llenz verzeihen. Ein Herr Trabant

Läßt durch uns melden Ew. Hochgeboren,
Der König nahe.

Oberkammerherr.

(wie in der höchsten Verlegenheit.)

Ich bin verloren!
Um's Himmels Willen auf Ihren Stand!

(Er stellt sie links, längs der Bühne, den Bürgermeister oben, den Rathssekretär unten an. Er selbst postirt sich ihnen gegenüber an die Thür.)

Vierter Auftritt.

Vorige. Der König. Geheimerrath von Vielgeschrei. Reichsfeldmarschall von Schneidauf. Offiziere der Garde. Pagen. Trabanten.

König.

(ihm, wie im ersten Aufzuge, zwei Trabanten vorauf, zum Oberkammerherrn, der Anstalt macht, ihm die Eingeladnen zu präsentiren.)

Von Thürwacht!

(Oberkammerherr tritt in drei Pausen vor.)

Wir sind entschlossen in Gnaden,
Die drei des Hofzwangs zu entladen.
Es rührt unser Herz, wir müssen's gestehn,

Sie so zusammengeschnürt zu sehn.
Befreit sie demnach! Den Kourgesetzen
Ist Gnüge geleistet.

(Oberkammerherr schnallt den Rathsherren den Dragonersäbel ab und stellt ihn aus der Hand. Dann tritt er wieder zu dem Könige.)

Zur Tafel nun,
Mit Speis' und Trank den Gaumen zu lezzen,
Um aus von den Sorgen der Regierung zu ruhn.

(Oberkammerherr verneigt sich und geht.)

Wir haben zwar nur ein kaltes Essen
— Der Tag ist heute sehr heiß — regulirt,
Doch dafür die Tafel mit Delikatessen
Der allerfeinsten Gattung garnirt.
Auch fehlt es nicht an den gehörigen Massen;
Denn unser Magen hat keinen Defekt!
Doch pflegen wir immer, was uns nicht schmeckt,
Huldreichst den Gästen übrig zu lassen.

Spiz.

(mit großem Pathos.)

O höchst erfreu'ndes, glückkündend Fest
Für alle, die da hungern, dürsten!
Ein Appetit, der übrig läßt,
Wie wunderswerth an einem Fürsten!

Alle Anwesenden.

Ein Appetit, der übrig läßt,
Wie wundernswerth an einem Fürsten!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Oberkammerherr von Thürwacht.

Oberkammerherr.

(tritt mit schwankendem Tritt ein. Alle seine Mienen verrathen im höchsten Grade Schrekken und Bestürzung. Er versucht zu reden, aber seine Stimme versagt ihm. Endlich stammelt er:)

Ach! Sire! —

König.

Was ist euch? So todtenblaß?
Gelähmt eure Zunge? was giebt es? was
Bestürzt euch so?

Oberkammerherr.

(noch immer stammelnd und abgebrochen.)

Kaum wag' ich's zu sagen.
Höchst Dero Diner — der Hauptmann von Magen —
Das Tafelservice — das Tischgedeck —

Das Küchenpersonal' — die Küchenwagen —

Ist — mir versagt die Zunge für Schreck —

(er verstummt und steht, wie an allen Gliedern erschlafft.)

König (kleinlaut).

Wir stehn, wie Ihr, von Entsetzen gebunden.

Sprecht Ihr im Trunke? äfft Euch ein Traum?

Was ist mit dem Allen?

Oberkammerherr.

(im Tone des höchsten Jammers.)

Rein weg ist's, verschwunden!

König (erstaunt).

Verschwunden? wie das?

Oberkammerherr.

Ach! Sire — mein Gaum

Ist wie vertrocknet, ob dem schrecklichen Frevel!

Vom Hauptmann von Magen davon geführt

Sind Wagen und Speisen.

König (ganz außer sich).

Potz Pulver und Schwefel!

Wir stehen da, wie vom Donner gerührt.

Oberkammerherr.

'S ist unbegreiflich, wie er entwichen,

Von Niemand bemerkt? recht, wie ein Dieb
Zur Nachtzeit, hat er sich fortgeschlichen.

König (wie oben).

O schafft ihn uns wieder! Ein Säbelhieb
Mit eigner Hand soll zu Boden ihn strecken.

Oberkammerherr.

Und keine Spur von ihm zu entdecken.
Zwar fand man offen das Hinterthor
Des Hofs. Allein trotz allem Fragen,
Weiß Niemand das Wann? und Wohin? zu sagen.

König.

O hätten wir ihn in uns'rer Gewalt!
Ihm, wie einer Taube, den Hals umzudrehen,
Wär' uns ein Labsal! An ein Königsdiner
Sich zu vergreifen? 'S ist übergentsetzlich!
Was einem König gehört, ist unverletzlich,
Und dieser Frevler? — Weh' über ihn! Weh!

(Pause. Besänftigter, und mit der Hoffnung irgend eines Trostes.)

Sagt, alles? Die Gänseleberpastete?
Die Poularden mit Trüffeln? —

Oberkammerherr.

(tragisch.)

Verschwunden.

König.

(wild mit den Füßen stampfend.)

Verdammt!
Der Schinken in Burgunder? Die glacirte
Lamprete? —

Oberkammerherr.

(mit gesunkner Stimme.)

Verschwunden, mein König, insgesammt.

König.

Verderben dem Räuber! — Auch die Ortolanen?

Oberkammerherr.

(matter noch, wie oben.)

Auch die!

König (kläglich).

O Himmel! — die gebratnen Fasanen?

Oberkammerherr.

(gebrochen und schwankend.)

Auch die!

König (aufsprudelnd).

Auch die? Verwünschtes auch die!
Der Hirschbraten auch? Die Lerchen, auch
sie? —

(im vollen Zorne.)

Nun? — Dein verdammter Refrain? —

Oberkammerherr.

(mit ganz ersterbendem Tone.)

Auch die!

König (weinend für Wuth).

O schrecklicher Unfall! Wie soll ich ihn
tragen?
Entsetzen durchschauert mir jegliches Glied.
O mein verwaister, betrogener Magen,
O mein verkümmerter Appetit!

(er versinkt in wehmüthigen Schmerz.)

Alle (wie im Chor).

O unser verwaister, betrogener Magen,
O unser verkümmerter Appetit!

König.

(in wildem Zorne wieder aufsprudelnd.)

Und dieser verworfne Hauptmann von Magen,
Sonst Heid' und Mohr, durch uns ein Baron,
Von unsern Händen zum Ritter geschlagen!
Und diese Vergeltung, so'n schändlicher
Lohn?
Ha! nicht umsonst ward diesem Satan
Die schwarze Farbe zur Hülle verlieh'n,
Als Sadramelech, Leviathan
Hat ihn die Hölle ausgespien!
O laßt mich, Getreue, erst wieder ihn haben,
Furchtbar, ich schwör's, sein Ende soll seyn!

Er sterbe dreimal! Dann mäst' er die Raben!
Auf! stimmt in den Schwur der Rache mit ein!

Alle (mit aufgehobnen Händen):

Ja, sterben soll er, und mästen die Raben,
Ein warnendes Beispiel! — sobald wir ihn haben!

(Ein schmetternder Trompetenstoß. Furchtbares Erschrecken aller Anwesenden.)

König (sich fassend).

Ihr fahrt zusammen? ihr zittert? wofür?

Oberkammerherr.

(bebend.)

Ein furchtbarer Klang, wie Aufruf zum Kriege.

(Zweiter Trompetenstoß.)

Noch einmal! Uns näher! — Geräusch vor der Thür,
Und Sporengeklirr herauf die Stiege.

(Dritter Trompetenstoß.)

Ein dritter! o weh! er sprengt mir das Ohr.

(Allgemeines Entsetzen; die drei Herren des Rathes halbe Leichen.)

Mehrere Rathsdiener.

(zitternd und mit gelähmter Zunge hereinstürzend.)

O gnädigster König, ein Mohr, ein Mohr!

(Waffengeklirr hinter der Szene.)

Eine Stimme.

(außerhalb der Thür.)

Was melden? melden? es ist nicht vonnöthen.

Weg da, Gesindel! Ich spieß' euch, wie Kröten. —

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Mohr.

Mohr.

(im Negerkostume, mit Muscheln und Goldblech stattlich geschmückt, sprengt die Thür und dringt mit bloßem Schwerte ein.)

Wo ist der König? —

(Die Rathsdiener entfliehn. Geheimerrath Vielgeschrei und Oberkammerherr von Thürwacht drängen sich in die äußersten Winkel des Saals. Die Rathsherren Blok, Pfosten und Specht verstecken sich hinter den Bürgermeister und den Rathssekretär, indem sie rufen:

Der Teufel!

Reichsfeldmarschall von Schneidauf entblößt sein Schwert und schließt sich an den König. Die Offiziere der Garde, die Pagen und Trabanten folgen seinem Beispiele. Der Bür-

germeister zieht gleichfalls seinen Galanteriedegen, der Rathssekretär seinen hölzernen, bleiben aber auf ihrer Stelle. Zuletzt, reißt der König sein Schwert aus der Scheide, und macht eine Bewegung gegen den Mohren. Sein Gefolge thut, wie er. Alles dies muß rasch und fast in einem Momente geschehn.)

Mohr.

(Nimmt sein Schwert unter den linken Arm, und zieht ein Pistol mit doppeltem Laufe aus dem Gürtel. Mit donnernder Stimme:)

Zurück,
Verwegne! zurück! Ich schieß' euch nieder,
Trotz euren Spießen, Stück vor Stück!
Steckt ein, ihr Herr'n, in Reih' und Glieder!
Sonst brenn' ich los.

(die Pistole gegen den König.)

Gebt Antwort mir,
Wo ist der König? — Nun, wird es?

König.

(der auf ihn zielenden Pistole sich entziehend und sein Schwert einsteckend.)

Hier.

(Alle stecken ihre Degen ein.)

Mohr.

So ist's vernünftig. Spart eure Feger

Bis auf das Schlachtfeld. Der Kaiser der
Neger
Bietet euch Krieg. — Da lest! —
(zieht eine große Pergamentrolle aus seinem Gürtel und reicht sie dem Könige.)
Bescheid
Dann auf der Stelle! Nur kurze Zeit
Ist zu der Wahl zwischen Tod und Leben
Euch vom Beherrscher der Schwarzen gegeben.
Nur zehn Minuten. Drum rasch zur That!

König.

(mit dem höchsten Grade des Erstaunens.)

Ich fall' aus den Wolken. Herr Bothschaftträger,
Wie komm' ich zum Kriege mit dem Kaiser der Neger?

Mohr (trotzig).

Lest, und erfahrt es!

König.

Geheimerrath!

Geheimerrath.

(zitternd näher tretend.)

Mein gnädigster König! —

Mohr (lachend).

Ja, ja, gewesen!

König (zornig).

Gewesen? wie das?

Mohr.

Befehlt, zu lesen,

So seyd Ihr im Klaren.

König.

(zum zögernden Geheimenrathe.)

So lest dann. — Ich will.

Geheimerrath.

(die Rolle langsam entrollend, mit zitternder Stimme.)

Krieg mit den Mohren? —

König.

Verwegener, still!

Und wär's mit dem Teufel, ich ziehe den Degen.

Ein Krieg mit den Mohren? mir g'rade gelegen!

Habt ihr vergessen, daß eben ein Mohr

Die Galle mir regte? Zaghafter Thor!

Lest, und gebt Schwingen dem wachsenden Muthe,

Ich dürste, ich schmachte nach Mohrenblute.

Geheimerrath.

(wischt sich den Angstschweiß von der Stirn und liest mit stockender Stimme.)

»Aus unserm Lager vor Lindenpfads Thor'

Euch unsern gnädigsten Gruß zuvor;
Dann kund und zu wissen: wir sind gekommen
Mit dreimal hundert tausend Mann,
Euch Fehd' und Krieg zu bieten an;
Indem wir mit höchster Befremdung vernommen,
Daß einen Titel Ihr usurpirt,
Der uns gebührt, seit manchem Jahrhundert —
Und, so zu sagen, den Herrn figurirt
Von Staaten, die, was billig uns wundert,
Ihr nie gesehn. — Vernehmet dann, wir
Hayti der Erste, und Kaiser der Neger,
Gebieten durch unsern Bothschaftträger
Und dieses Schreiben feierlich hier
Sothanen Titels euch zu entbrechen;
Was maßen wir sonst genöthigt sind,
Ein ernstes Wort mit Euch zu sprechen.
Regt unsern Zorn nicht, er ist blind,
Und kennt kein Maaß, bis er ausgegohren!
Seyd klug und seht nach Euren Ohren!«

König (im höchsten Zorne).

Ha! Höll' und Tod! Wie? Lilliput's Thron
Entsagen? — ich? — Mir diesen Hohn?
Feldmarschall, meines Reiches Stütze,

Haut mir den Mohren in Stücken, und schickt
Ihn seinem Kaiser, dem's unter der Mütze
Recht richtig nicht ist. — Die Wuth erstickt,
Erwürgt mich noch. Ja, Blut soll fließen!
Ein Negerkaiser den Auftrag mir?
Auf! seinen Gesandten niederzuschießen;
Und dann auf's Schlachtfeld! — — Was zaudert ihr? — —

Geheimerrath.

Das Völkerrecht —

König.

Ist längst aus der Mode.
Wir stoßen es um, nach der neusten Methode,
Und geben, fragt man »warum? und wie?«
Zur Antwort: tell est nottre plaisir!

Mohr.

Est nottre plaisir. Ein erhabner, weiser,
Ächtfürstlicher Spruch! Mein schwarzer Kaiser
Dankt ganz allein die Kron' ihm, die er
Auf's Haupt sich setzte, als Beherrscher der Neger.
Laßt euch's nicht Wunder nehmen daher,
Herr europäischer Zepterträger,
Wenn wir den Spruch ein wenig, als Neger,
Handhaben; bereit, die weiße Haut

Euch, stante pede, vom Schädel zu schälen,
Fügt ihr nicht augenblicklich euch, laut
Meines erhabnen Kaisers Befehlen.

König (in Wuth).

Die Haut mir schälen? — Verdammter Wicht!
(zu seinem Gefolge.)
Zieht eure Schwerter, blast auf der Stelle
Dem Rasenden aus das Lebenslicht,
Und schickt ihn in seine Heimath, die Hölle!

(er legt die Hand an sein Schwert, sein Gefolge, der Bürgermeister und Spiz gleichfalls. Die Rathsherren stehn bleich und zitternd.)

Mohr.

(indem der König und die übrigen eine Bewegung vorwärts machen, nähert er seine Pistole der Stirne des Königs und sagt:)

So habt die Güte und geht voran!

(Der König weicht zurück, und läßt die Hand von dem bereits halb gezogenen Degen fahren. Seinem Beispiele folgen auch die übrigen. Der Mohr zu dem Geheimenrathe:)

Nun weiter, Herr Rath, zum zweiten Theile
Der Proklamazion, wir haben Eile.

König.

(mit verhaltnem Ingrimm.)

Les't!

Geheimerrath.

(sucht stockend und zitternd die Stelle, wo er zu lesen aufhörte.)

»Dreimal hundert tausend Mann —
Hayti, der Erste — Zorn — — ausgegohren — —
Nach euren Ohren — —«

Mohr.

Ganz recht, Herr Rath,
Wir blieben stehn bei euren Ohren.
Da fahrt nur fort.

Geheimerrath.

(liest mit steigender Todesangst.)

»Die Rache naht,
Den Tod auf ihren verbreiteten Schwingen.
Wir stehn gerüstet, mit Pulver und Blei,
Den gestohl'nen Titel euch abzuringen.
Nur wen'ge Minuten sind euch noch frei
Von eurem bei uns verwirkten Leben.
Säumt dann nicht länger, euch zu ergeben,
Weil noch Erbarmen die Brust uns regt;
Sonst hat eure letzte Stunde geschlagen.«

(er hält einige Minuten inne, gleichsam neue Kräfte zu schöpfen. Nachdem er sich den Schweiß von der Stirne getrocknet, fährt er fort:)

»Doch, wenn ihr die Krone zu Füßen mir legt,
Die widerrechtlich eu'r Schädel trägt,
So ziehn wir in Frieden. Die Küchenwagen,
Auf die wir bereits Embargo gelegt,
Gehn euch zurück. — —«

König (ganz erschöpft).

O haltet euch fest,
Ihr, meine Nerven, mich aufrecht zu tragen!
Embargo auf meine Küchenwagen? —
Sie Mohrenbeute? — — Westindiens Pest,
Du, gelbes Fieber, furchtbarste der Plagen,
Ich rufe dich an, herab! herab!
Auf diesen verruchten Hauptmann von Magen!
Ergreif' ihn, und schüttl' ihn, schüttl' ihn in's Grab! —

(Pause des Athemschöpfens. Dann zum Geheimenrathe.)

Und nun nicht weiter!

(zu dem Mohren.)

Dem Kaiser der Neger
Dies zum Bescheid, Herr Bothschaftträger;
Noch eine Stunde, und länger nicht,
So sehn unsre Heere sich in's Gesicht.
Er will es so: wir werden uns schlagen.

Mohr.

(steckt seine Pistole in den Gürtel und zieht sein Schwert.)

Nach eurem Belieben! Wir sind bereit,
Und leeren indeß die Küchenwagen;
Vivat der brave Hauptmann von Magen! (ab.)

König.

(rasch sein Schwert aus der Scheide ziehend, von Wuth und Zorn entbrannt.)

Verdammter Spötter, verruchter Mohr!
Auf! rüstet zur Rach' euch, meine Garden!
Und diesen Hauptmann, den Leoparden
Und Löwen werfet zum Futter ihn vor!
Dann will ich, herab von des Thrones Stufen,
Die Hände klatschend, bravissimo! rufen.

(Bis in die Mitte der Bühne gezuckten Schwertes vorgedrungen, bleibt er stehen. Erschöpft von seiner Geistes- und Körperspannung, bricht ihm die Stimme. Kaum vermag er sich aufrecht zu halten; er wankt. Schnell springen der Reichsfeldmarschall, der Geheimerath und der Oberkammerherr herzu, ihn zu unterstützen. Er bemerkt es, rafft sich zusammen, macht eine abwehrende Bewegung, reckt sich empor, stützt sich auf sein Schwert, und sagt:

Ein König fällt nicht.

neigt dann den Oberleib etwas abwärts und versinkt in eine Art Bewußtlosigkeit. Der Reichsfeldmarschall, der Geheimerath und der Oberkammerherr treten einige Schritte hinter den König zurück.)

Reichsfeldmarschall.

(leise zu dem zwischen ihm und dem Geheimenrathe stehenden Oberkammerherrn.)

Herr Doktor, verzeiht!
Ich fang' an zu fürchten, wir gehen zu weit.

Oberkammerherr.

Nicht doch, Major. Ich weiß, was ich wage.
Ganz ruhig! Eine Tollheit so derber Natur
Erfodert eine derbe, eine kräftige Kur.

Geheimerrath.

Sehr toll ist er, das liegt am Tage.
Eine Phantasie, so rasend im Flug,
So hingegeben dem plump'sten Betrug',
Ist kaum erhört noch worden auf Erden.

Oberkammerherr.

Und kann durch Erschöpfung geheilt nur werden.

(Der König richtet sich auf, läßt die linke Hand von dem Degengefäße los, schlägt sich mit der Geberde des Schmerzes vor die Stirn, und versinkt dann wieder in seine Bewußtlosigkeit.)

Bürgermeister.

(der es bemerkt, heimlich zu dem mit ihm beobachtenden Spiz.)

Der arme Teufel! Er dauert mich, Spiz.
Was mag er brüten? —

Spiz.

Er fodert den Witz
Vermuthlich heraus. Wird nichts verfangen,
Ist über Feld spazieren gegangen.

Bürgermeister.

Wie unsre Rathsherr'n. Wo sind denn die drei?

Spiz.

Dort, gegenüber, in jenem Gemache.
Des Königs Degen verscheuchte sie,
Als er die Garden aufrief zur Rache.
Da lauschen sie an der halboffenen Thür.

Bürgermeister.

Wohl ist mir auch nicht bei dem Dinge.
Der bloße Degen — wer steht uns dafür? — —

Spiz.

Ach! Possen. Es ist eine hölzerne Klinge,
Belegt mit Silberbleche, die man
Bereit schon hielt, sie unterzuschieben,
Sobald die Negerfarce begann.

Bürgermeister.

Das ist ein anders. Nach höchstem Belieben,
Bürgt nur sein Mannöver das Leben mir.

(Der König erwacht aus seiner Betäubung, hebt sein Schwert empor und blickt um sich. Reichsfeldmarschall, Geheimerrath und Oberkammerherr treten ihm zur Seite. Sein Gefolge verläßt seine bisher behauptete erste Stellung und ordnet sich hinter den König. Links, seitwärts, stehen Bürgermeister und Spiz, rechts, an der Thür des Kabinetts, lauschen scheu und doch neugierig die drei Rathsherren.)

König.

(durch seine Phantasie auf das Schlachtfeld versetzt.)

Dort steht der Feind. Was zögern wir,
Und halten noch länger der Kampflust den Zügel?
Feldmarschall, tournirt den linken Flügel,
Ich fall' auf den rechten. — Trompeten erschallt!

(erblickt den Rathsherrn Blok, der eben den Kopf zur Thür des Kabinetts heraussteckt.)

Was seh' ich? Ihr Götter! der Hauptmann von Magen? —
Da lauscht er tückisch im Hinterhalt;

Hervor, meine Garden, auf's Haupt ihn ge-
schlagen!

(er dringt mit geschwungenem Schwert' auf das Kabinett los; Blok und seine Gesellen erheben ein lautes Geschrei, und stürzen, ihm vorüber, zum Kabinette heraus. Pfosten und Specht entkommen glücklich, in des Königs Gefolge sich rettend; Blok aber wird von seinem Verfolger ergriffen und zu Boden gerissen. Er fällt zitternd auf die Knie und rutscht so, dem Könige das Gesicht zudrehend, herum. Dieser hebt drohend sein Schwert, und ruft:)

Ergieb dich! Kopf ab!

Rathsherr Blok.

(dem Könige in den Arm fallend.)

Ach! Gott, Majestät.

Ich bin nicht der rechte. Erbarmen, Erbarmen!
Ach! schenken Sie gnädigst das Leben mir
Armen,
Was hilft mir der Kopf, ist er ab mir ge-
dreht?

König.

(nach einer Pause sein Schwert einsteckend.)

Es sey dir vergönnt, ihn jetzt noch zu tragen,
Ich spar' ihn dem Henker, der zapfe dein Blut.

(plötzlich wieder empört.)

Doch, muß ich nicht kämpfen mit nüchternem
Magen? —
Heraus, mein Diner, satanische Brut!
Heraus die Pasteten, Fasanen! —

(er faßt ihn an die Brust und schüttelt ihn.)

Rathsherr Blok.

Erbarmen!
Mein armes Leben, mein Sonntagsrock,
Sie werden zu Fetzen! Ach! Gnade mir
Armen,
Ich bin ja der Mohr nicht, bin Rathsherr
Blok.

König.

(starrt ihn an und erkennt ihn.)

Mein Kopf! Was ist ihm, Feldmarschall?

Reichsfeldmarschall.

Ein wenig
Vom Kampfe der nahenden Schlacht ent-
brannt.

König.

So ist es.

(zum Rathsherrn Blok.)

Steht auf und küßt mir die Hand,
Ich bin eu'r allergnädigster König.

(Rathsherr Blok steht auf, küßt dem Könige die
Hand, und tritt, tief Athem schöpfend, auf

die linke Seite der Bühne. Zu ihm gesellen sich, wieder Muth fassend, die versteckten Rathsherren. Alle drei nehmen ihren alten Platz zwischen dem Bürgermeister und Spiz.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Eine Ordonanz.

(Ein Trabant meldet ihren Eintritt durch in's Ohr Flüstern einem Gardeoffiziere, dieser dem Reichsfeldmarschall. Der Reichsfeldmarschall tritt einige Schritte hinter den König zurück und spricht heimlich mit der Ordonanz.)

Reichsfeldmarschall.

(mit militärischem Anstande dem Könige zur Seite.)
Majestät!

König.

Was ist?

Reichsfeldmarschall.

Eine Ordonanz
Von unsrer Hauptwacht. Der Lieutnant Kranz
Meldet durch sie: vor beiden Thoren
Des Städtchens wimm'l' es von krieg'rischen Mohren.

König.

Befehlt ihr, vorzutreten.

(Reichsfeldmarschall winkt der Ordonanz. Sie tritt vor, zwischen den König und den Reichsfeldmarschall.)

Bericht!

Ordonanz.

Herr König, ein Heer, man zählt es nicht,
Steht an des Stadtgebiets äußerster Gränze;
Trägt Helme, so hoch! d'ran Pferdeschwänze,
Lang, wie mein Arm, den Rücken hinab.
Ein ganzer Wald von Federbüschen,
Im Winde schwankend, weht vorn herab.
Mit Muscheln, Korallen und Fanferlüschen
Von allen Farben den Leib bedeckt,
Und in den Händen baumhohe Lanzen,
Trollt's auf und ab. Ein Theil wirft Schanzen
Und Wälle auf, mit Fahnen besteckt;
Und zwischen den Fahnen stehn wahre Riesen
Von Feuerschlünden, hochaufgestellt!
Ein Lager dehnt sich auf Feldern und Wiesen
Wie eine Kette hin, Zelt bei Zelt;
Umzingelt von Bomben- und Pulverkarren!
Dabei ein Trommeln und Querpfeifenschnarren,
Daß einem schier das Trommelfell springt.

König.

Nicht so viel Worte, mein Freund, und bringt
Die Schreckensmähr' einmal zu Ende.

Ordonanz.

Im Lager beschäft'gen sich tausend Hände
Mit Kugelnschmelzen, Patronendrehn;
Und mitten inne, mit goldner Krone,
Auf einem aus Rasen erbauten Throne,
Läßt sich der Negerkaiser sehn.
Man hört mit lauter Stimm' ihn gebieten,
Aufmunternd zur Arbeit, mit blinkendem
Speer';
Und seine Mohren, aufbrüllend, wie Scythen,
Umwimmeln ihn rings, wie ein wogendes
Meer.

König.

Beschreibt mir den Kaiser.

Ordonanz.

Dick', ungelogen,
Wie hier unsrer sechse. Mit einem Bauch,
Vier Fuß im Umfang', ein wahrer Schlauch!
Und, wenn das Fernrohr uns nicht betrogen,
So gleicht er, vom Scheitel zur Ferse hin,
— Ich wage kaum, es heraus zu sagen —
Wie ein Ei dem andern, dem Hauptmann
von Magen.

Das ganze Gesicht, das feiste Kinn,
Die breite Nase, die wurstigen Lippen;
Die großen Ohren, wie drohende Klippen,
An dem Kopf' ihm wackelnd —

König.

Wuth! Raserei!
Stürmt denn die ganze Hölle herbei,
Zu meinem Untergange verschworen?
Und speit mir den verdammten Mohren
Beständig entgegen? — Ist's möglich, mein Koch
Kaiser der Neger? mit verwegenen Händen
An die Krone mir tastend? — Mich fesselt doch
Kein äffender Traum? — Dann will ich ihn enden.
Zerplatze Phantom! — — Ein Koch, ein Koch,
Geboren, die Tafel zu serviren,
Gekröntes Haupt? — mit Heeresmacht,
Mich zu entthronen, gerüstet zur Schlacht?
Es ist, um den Verstand zu verlieren.

Spiz (heimlich zum Bürgermeister).

Der thut, als hätt' er noch zu riskiren.

König.

Nun keine Minute Zögerung mehr!

Feld-

Feldmarschall, ruft zusammen mein Heer,
Laßt zum Aufbruch blasen, die Trommel
schlagen!
Das schwere Geschütz, die Pulverwagen,
Alles gerüstet! Rasch unter's Gewehr,
Fußvolk und Reiter! Auf, meine Garden,
In eure Rüstung! zu Pferde! Standarten,
Trompeten und Pauken vor euch her!
Fort!

(zum Reichsfeldmarschall.)

Im Verlauf' einer halben Stunde
Erwart' ich Bericht aus eurem Munde!

(Reichsfeldmarschall mit den Offizieren der Garde ab. Ordonanz folgt ihnen.)

Trabanten, die große Stunde rückt an,
Ihr seht, geschworen ist mein Verderben;
Nun löst euren Eid, steht euren Mann,
Mit eurem König zu fechten, zu sterben!

Die Trabanten.

Ja, gnädigster König, wir stehn unsern
Mann,
An eurer Seite fechtend zu sterben.

König.

Auch ihr, meine Pagen, folgt mir in's
Feld,
Wer von euch fällt, er fall' als ein Held!

Die Pagen.

Wer von uns sinkt, er sinkt als ein Held!

König.

(zieht eine Schreibtafel hervor, geht sinnend auf und nieder, und schreibt.)

Rathsherr Blok.

(zu seinen Kollegen.)

Die sprechen von Sterben und Fallen und Sinken,
Als gält' es, ein Glas kalt Wasser austrinken.

Rathsherr Specht.

Ach! Herr Kollega, Pfosten, mich bangt,
Daß er den Spaß von uns auch verlangt.

Rathsherr Pfosten.

Herr Rathsherr Specht, Sie phantasiren,
Wir können nicht schießen, nicht exerziren.

Spiz.

(der ihr Gespräch gehört hat.)

Hat nichts zu bedeuten. Man schießt Sie todt.
Im Krieg' heißt's: Noth hat kein Gebot.

Bürgermeister.

(pathetisch.)

Und süß für's Vaterland ist der Tod.

Rathsherr Pfosten.

Den kann er fodern von seinen Soldaten,
Ich bin nur da, dem Lande zu rathen.

König.

(zu den Trabanten und Pagen.)

Hier ist zum Angriff die Disposizion.
Wir rücken auf's Schlachtfeld in drei Kolonnen,
Und eh' das Gefecht noch recht begonnen,
Ist unser der Sieg, die Schlacht gewonnen;
Dann, Kaiser — Koch, bettl' um den Thron!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Reichsfeldmarschall von Schneidauf.

Reichsfeldmarschall.

(mit dem Ausdrucke der höchsten Aufgebrachtheit.)

Ha Schurke der Schurken!

König.

Was giebt es schon wieder?

Reichsfeldmarschall.

Mir beben für Ingrimm Gebein' und Glieder,
Es ist zum Ersticken, 's ist unerhört!
Verzeihet, mein König!

König.

(ungeduldig.)

Werd' ich erfragen
Das Unerhörte, das so euch empört? —

Reichsfeldmarschall.

O dieser verruchte Hauptmann von Magen!

König.

(auflodernd.)

Schon wieder der Name, Geheul meinem Ohr?

Reichsfeldmarschall.

All' unsre Kanonen und Pulverwagen,
Patronen und Kugeln, wegstahl sie der Mohr!
Mit unsern eignen Kugeln beschießen
Aus unsern Kanonen wird er uns nun,
Der heimtück'sche Bube! — Was jetzt zu thun?

König.

(rasch und mit geflügeltem Zorne.)

Reißt das Blei von den Fenstern, laßt Kugeln gießen!
Deckt die Kirchdächer ab, schafft Blei, Blei, Blei!
Kauft auf das Pulver im ganzen Städtchen;
Salpeter, Kohlstaub und Schwefelfädchen

Aus allen Enden und Winkeln herbei!
Bringt, was im Ort ist, schnell auf die Beine
Zum Pulverreiben, Patronendrehn!
Schärft eure Schwerter an jedem Steine,
Und sorgt dafür, daß die Leut' es sehn!
Und, wenn sie dann erschrocken euch fragen,
Was das bedeute? zeigt ihnen an:
Wir zögen hinaus, die Mohren zu schlagen,
Nicht übrig zu lassen nur einen Mann.
Und, zu verbreiten ein tödtendes Schrecken
Bis in das feindliche Lager hinaus,
Laßt unsre Trompeter von allen vier Ecken
Des Marktes blasen den Mohrenkrieg aus.
Nun fort, thut, wie ich euch vorgeschrieben,
Und fördert das Werk, kurz ist die Zeit.

Reichsfeldmarschall.

Seht mich zum pünktlichsten Gehorsam bereit.
Der Mohr ist des Todes! Wär' siebenmal-
sieben
Größer und droh'nder noch die Gefahr:
Da steh' ich, und hafte für jegliches Haar
Auf meines Königes Haupt'. Ich fliege,
Zu schaffen, zu rüsten zum blutigen Kriege.
Kein Fenster im Städtchen, ich schlag' es
entzwei,
Kein Kirchendach sicher, ich schmelze sein Blei;

Und, was sich nur auf der Straße läßt sehen,
Soll Kugeln gießen, Patronen drehen.
Nicht müßig soll bleiben ein einziger Arm,
Mit allen Trommeln schlag' ich Alarm.

König.

Mein braver Schneidauf, mit Gold nicht zu zahlen,
Beim Styx! ihr seyd ein Feldmarschall — zum Malen!
Trabanten und Pagen, geht ihm zur Hand,
Wie er, setzt alles in Feuer und Brand!

(Reichsfeldmarschall, die Offiziere der Garde, die Pagen und Trabanten ab. Nur zwei von den letztern bleiben zurück, die sich mit ihren blanken Schwertern neben den König stellen. Der König bleibt in der Mitte der Bühne nachdenkend stehen.)

Die drei Rathsherren.

(Schon die ganze Zeit über mit allen Schrecken des Todes kämpfend, mit dem Tone der Angst und des Entsetzens.)

In Feuer und Brand? —

Spiz.

Moralischerweise,
Versteht sich. Ich bitt' euch, ihr Herr'n, sprecht leise.

Daß sich nicht verrath' eu'r Unverstand!
Der Bürger soll aufstehn, mit gewaffneter Hand,
Vertheid'gend den Herd, vertheid'gend das Land,
Das ist es alles. Wir werden gleich selber
Dem Könige bieten den tapfern Arm.
Folgt unserm Beispiel'!

Rathsherr Blok.

Ach! Himmel erbarm'
Dich uns'rer Seelen! Wir sollen, wie Kälber,
Uns schlachten lassen für's Vaterland?
Eine schöne Geschichte!

Rathsherr Pfosten.

Der Bürgerstand
Soll unter die Waffen? — wir sind verloren!

Rathsherr Specht.

Der Teufel schlage herum sich mit Mohren.

Rathsherr Blok (zu seinen Kollegen).

Folgt mir sogleich. Auf den Markt hinab!
Wir stiften Aufruhr, wir mahnen ab.

Spiz.

(heimlich zum Bürgermeister.)

So recht! Vortrefflich! die, ohn' es zu wollen,
Helfen uns treulich in unsern Rollen.

(Man hört ein vierfaches Trompetengeschmetter.)

König.

(aus seinem Nachdenken erwachend.)

Der Krieg wird ausgeblasen, Triumph!

Spiz.

(zieht seinen hölzernen Degen und naht sich dem Könige.)

Erhabener König, dürften wir's wagen,
Auch unsre Schwerter hier sind nicht stumpf;
Wir brennen, uns mit den Negern zu schlagen.

Bürgermeister.

(gleichfalls mit gezogenem Schwerte sich dem Könige nahend.)

Laßt Theil uns nehmen an dem glorreichen Kampf,
Kein süß'rer Geruch, als Pulverdampf;
Erlaubt uns, damit zu laben die Nasen.

Rathsherr Blok.

(zu seinen Kollegen.)

Steh' bei uns, o Himmel! die beiden rasen.
Ein schönes Rauchwerk, der Pulvergestank!

König.

(zu Spiz und dem Bürgermeister.)

Ich sterbe für Freuden. Nehmt, Bürgersoldaten,
Die Ordenszeichen mit meinem Dank.

(reißt sich ein Paar Ordenskreuze ab, und giebt sie ihnen; sie schmücken sich damit.)

Spiz.

Ha! Diese Belohnung! In's Schlachtfeld!
Zu lange
Dehnt sich die Zeit mir.

König (zu beiden).

Laßt, eh' ihr geht,
Euch noch belehnen mit Hauptmannsrange
Für ewige Zeiten!

Spiz.

Mein Kopf! Er steht
Noch auf dem Rumpf'? O Undank! Entgegen
Dann, wie ein Bliz, den mohrischen Degen,
Ihn dankbar dem König zu Füßen zu legen.

(ab.)

Bürgermeister.

Auch ich, mein König, Sieg und Triumph!
Kehr' nur vom Schlachtfeld zu euch, als Rumpf.

(ab.)

(Der König geht mit stolzen Schritten auf und nieder. Die drei Rathsherren, da sie sich von ihm nicht bemerkt sehn, entschleichen. Die andern stellen sich, als ob sie es nicht gewahr würden.)

König.

(zwischen den Geheimenrath und den Oberkammerherrn tretend.)

Was sagt ihr, von Thürwacht? Sind das nicht Helden,
Von denen die spät'ste Nachwelt wird melden?

Oberkammerherr.

Kein Wunder, Sire! Man darf Sie nur sehen,
Für Sie zur Schlacht, wie zum Tanze zu gehn,
Wär' nicht mein Amt, die Thür zu bewachen,
Ich stürzte mich selbst dem Tod' in den Rachen.

Geheimerrath.

Und müßt' ich nicht proklamiren den Krieg,
Auch ich würde kämpfen um Tod und um Sieg.
Doch so auch bleibt mein Loos zu beneiden;
— Süß ist's, für's Vaterland — Federn schneiden.

König (gracieus).

Ein jeder dient uns nach seinem Stand'
Ich kenn' euch beide. Küßt mir die Hand.

(Sie thun es.)

Geheimerrath.

Eine unterthänige Bitte, mein König,
Die ich zu lange schon unterließ;
Wir haben des Papiervorraths nur noch wenig
In unserm Archiv; kaum einige Rieß!
Was mit dem kleinen Vorrath beginnen
Zur Beschreibung der Schlacht, die bald wir beginnen?

König.

Ein schlimmer Umstand, der Mangel! En fin
Man kaufe Papier! —

Geheimerrath.

Auch ist zu ermessen,
Wir brauchen zum mind'sten ein Dutzend Pressen
Mehr noch zum Drucke der Bülletins
Für unsre Zeitung.

König.

Setzt alle Hände
Dann in Bewegung! die Druckerei'n
Der ganzen Gegend! Denn freilich, kein Ende
Wird's mit den Siegesberichten seyn.

Oberkammerherr.

(einige Schritte zurücktretend mit vor der Brust gefaltnen Händen, für sich.)

So ging noch nie ein Verstand spazieren;
Man könnte den eignen dabei verlieren.

(Lautes Gemurmel einer verstimmten Trommel und dumpfes Geräusch, wie auf der Straße.)

König.

Hört das Getöse! — Was bedeutet das?

Oberkammerherr.

Ich weiß nicht, Sire. Es klingt natürlich,
Als trommelte man auf einem hohlen Faß'.

König.

Wer beleidigt mein Ohr so ungebührlich? —
Laßt doch erkunden!

(Oberkammerherr ab.)

Ein dumpfer Rumor,
Wie aus der Ferne.

(Oberkammerherr zurück.)

Nun, habt ihr erfahren? —

Oberkammerherr.

Die Bürgertrommel.

König.

Was stellt das vor? —

Oberkammerherr.

Man spricht von Aufruhr. Zu ganzen
Schaaren
Treibt sich der Pöbel Straß' ab, Straß' auf.

König.

Aufruhr im Pöbel? —

Geheimerrath.

Die Treppe herauf
Hör' ich Getümmel.

König.

Ich erstarre zum Steine,
So überrascht — —

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Page.

Page.

(bleich und athemlos hereinstürzend.)

Empörung!

König.

Wie? was? —

Page.

Die Bürgertrommel! o weh! noch Eine!
Das Pulver — das Blei! —

König.

(unwillig-ängstlich.)

Seht nicht so blaß,
Und zittert nicht so. Man sollte schwören,
Es ging an den Hals.

Page.

Die Bürgerschaft —
Das Blei von den Fenstern — aus aller Kraft
Schreit sie dagegen. — — (stockt.)

König.

Nun? werd' ich hören?

Page.

Sie lermt und droht. — Aus jedem Stock
Gießt man heiß Wasser. — Der Rathsherr
Blok — —

(stockt abermals.)

König.

(ihn korrigirend.)

Von Blok! — was der? stockt nicht! sprecht
weiter!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Zweiter Page (hereinhinkend).

König.

Auch Unglücksbothe? Du hinkst? —

Zweiter Page.

Entzwei
Ach! ist mein Hüftbein. Man hat von der Leiter
Mich herunter geworfen. Auf's Kirchdach nach Blei
Wollt' ich; ich war beinahe schon oben,
Da stürzte der Pöbel mit brüllendem Toben,
Vom Rathsherrn Specht geführt, herbei.
Weg flog die Leiter, und ich aus den Lüften
Plump! auf die Erde, mit zerschmetterten Hüften.
Da lag ich, halb sinnlos. Erst nach Verlauf
Einer Viertelstunde rafft' ich mich auf
Und hinkte hierher.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Dritter Page (den rechten Arm in einer Binde).

König.

Noch Hiobsposten?
Was ist mit euch?

Dritter Page.

Mein Arm ist verrenkt.

Es fehlte nicht viel, so wär' ich gehängt.
So nur

(auf den Arm in der Binde deutend.)

entrann ich. Der Rathsherr Pfosten
Hält alle Krämerladen besetzt
Mit bewaffneten Bürgern. Im ganzen Städtchen
Kein Pulver zu Kauf, kein Schwefelfädchen.
Der Pöbel, zum Widerstande gehetzt,
Reißt auf das Pflaster und droht mit Steinen,
Gebrauchen Gewalt wir. — Die Rasenden scheinen
Zu fürchten, wir stecken die Stadt in Brand
Mit unsern Pulverfabrikazionen.

König.

(in Begeisterung.)

Ich schaff' euch Pulver. Mit eigener Hand
Spreng' ich die Laden und drehe Patronen.
Nicht acht' ich der Rasenden Widerstand,
Und gieße Kugeln, den Tollen zum Trutze!
Gesetzt, das Nest gerieth' in Brand,
Mags! brennt's doch unter meinem Schutze!

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Drei Rathsherrenfrauen.

(Sie treten, eine nach der andern, jede mit dem eigenen Ausdrucke ihres Schmerzes in Ton und Gebetde, ein.)

Die Erste.

(schreitet mit über dem Kopfe in einander gerungenen Händen von der rechten Seite quer über die Bühne, und ächzt.)

O Jammer!

Die Zweite.

(schwankt von der linken zur rechten Seite, mit einer Hand die Stirn haltend, den Kopf empor geworfen, mit dumpfem Tone stöhnt sie:)

O Schrecken!

Die Dritte.

(drängt sich zwischen den Pagen und dem König durch, ihr Gesicht mit dem Taschentuche bedeckend, tief seufzend:)

O Angst und Noth!

(So ziehen sie sich alle drei auf den vordern Theil der Bühne. Die erste und zweite nehmen ihre Stellen auf den äußersten Ecken ein; die dritte bleibt in der Mitte stehn.)

Die Erste.

(lehnt ihr Haupt an die Wand; ihre Stimme bebt.)

Ich ringe mit dem Tod' —

Die Dritte.

(läßt die Hände schlaff herabsinken, neigt das Haupt auf die Brust, mit ermattendem, sterbendem Tone bricht sie aus:)

Ich bin schon todt!

Die Zweite.

(gänzlich erstarrt, mit hohler dumpfer Stimme.)

Ich bin schon im Grabe.

König.

Was wollen die Weiber?
Sie scheinen der Gruft entschiedene Leiber,
Bleich, wie Gespenster! — springt ihnen bei!

(Der Oberkammerherr naht sich der ersten, der Geheimerath der zweiten, der zuerst eingetretene Page der dritten.)

Die Erste (tief aufseufzend).

Ach!

Die Zweite.

(mit dem Tone des Jammers.)

Oh!

Die Dritte.

(mit dem Ausdruck des Entsetzens.)

Uh!

König.

(zusammenfahrend.)

Welch' ein Zetergeschrei!
Es sprengt mir die Ohren.

Oberkammerherr.

(zu der Ersten.)

Holdselige Dame!

Geheimerrath.

(zu der Zweiten.)

Madam!

Der erste Page.

Schöne Frau!

Oberkammerherr.

Ihr Stand!

Geheimerrath.

Ihr Name!

Erster Page.

Ihr Unglück!

Oberkammerherr, Geheimerrath und Page (zugleich).

Der König —

Die drei Rathsherrenfrauen.

(in einem Momente.)

Der König? — Ja der,
Der ist es eben! — Oh!

Die Erste.

Er!

Die Zweite.

Er!

Die Dritte.

Er!

König (ärgerlich).

Der König Er? — die sind nicht bei Sinnen.

Die Erste.

Wo ist er?

Die Zweite.

Wo?

Die Dritte.

Wo ist er?

Oberkammerherr, Geheimerrath und Page (indem jeder seine Dame dem Könige zuführt).

Hier.

Die Erste.

(knieend, des Königs rechten Rockzipfel ergreifend.)

Hier liegen —

Die Zweite.

(dem Könige links seinen Rockzipfel fassend.)

Hier jammern —

Die Dritte.

(gerade vor ihm auf's Knie hinstürzend, mit emporgefalteten Händen.)

Verzweifeln wir.

(Alles dies geschieht in einem und demselben Augenblick.)

König (sucht sich los zu machen).

Die Weiber sind toll! Führt sie von hinnen!

Die Erste.

Wohl sind wir des Verstandes beraubt.

Die Zweite.

Heruntergestürzt von unsern Thronen!

Die Dritte.

Es sank die Krone von unserm Haupt!

König (unwillig).

Was Kronen? hier trag' ich nur Kronen!

Die Erste.

Auch wir.

Die Zweite.

Drei Kronen!

Die Dritte.

Sie sanken darnieder!

Alle drei.

O großer König, gieb sie uns wieder!

Die Erste.

Drei Wittwen!

Die Zweite.

Drei Leichen!

Die Dritte.

Ein Unglückskleeblatt!

Die Erste.

Ach! unsre Männer —

Die Zweite.

Die Häupter der Stadt —

Die Dritte.

Sie schmachten in Fesseln, 's ist schrecklich zu schauen!

Oberkammerherr.

(leise zum Könige.)

Ha! ich errathe, die Rathsherr'nfrauen.
Wahrscheinlich hat man die Männer arretirt.

Die Erste (springt auf).

Umsonst! Sie sterben!

Die Zweite.

(gleichfalls aufspringend.)

Den Kopf verliert
Mein theurer Gemal!

Die Dritte.

(sich emporraffend.)

Da blutet der Meine!

Alle drei.

(einander in die Arme fallend.)

Ha! wir sind Wittwen! —

(in Weinen ausbrechend.)

Ehfrauen zum Scheine!

Die Erste.

(sich losreißend.)

Zum Schein'? Unmöglich! Unmöglich! Ersatz
Uns, großer König!

(wirft sich ihm zu Füßen.)

Die Zweite.

(zu seinen Füßen.)

Ersatz uns Armen!

Die Dritte.

(wie die andern.)

O gieb zurück den verlorenen Schatz,
Einen Mann uns wieder, aus Gnad' und
Erbarmen!

Die Erste.

Groß ist Dein Staat, an Männern reich.

Die Zweite.

O großer Monarch, hier stehn ihrer sieben —

Die Dritte.

An männlicher Schöne den Göttern gleich. —

Alle drei.

Wir können uns wählen nach Belieben.

Die Erste.

Du willst?

Die Zweite.

Du willst?

Die Dritte.

Du willst?

Alle drei.

O Lust!

(sie springen auf.)

O Königsmilde, nie g'nug gepriesen!

Die Erste.

(des Oberkammerherrn Hand ergreifend.)

Hier ist der meine.

Die Zweite.

(ihren Arm um den Geheimerath schlingend.)

Ich wähle diesen.

Die Dritte.

(ihre Arme dem ersten Pagen entgegenbreitend.)

Und du, komm du an meine Brust!

(Jede Dame zieht ihren Erwählten zu des Königs Füßen, kniet mit ihm nieder, des Königs Knie umschlingend.)

Alle drei.

Sieh uns vereint, dir Zeitlebens zu dienen.

König.

(macht sich von ihnen los und springt einige Schritte zurück.)

Die Weiber sind toll, befreit mich von ihnen!

(Geheimerrath, Oberkammerherr und Page springen auf und wollen zum Könige. Die Rathsherrenfrauen halten sie fest.)

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Bürgermeister Bähr.

Bürgermeister.

Es lebe der König, Heil ihm und Glück!
Mein Kreuz ist verdient. Als Sieger zurück
Kehr' ich vom Felde der wilden Empörung.
Gestillt ist der Aufruhr, die Zugänge sind frei
Zu den Krämerladen, und Pulver und Blei
In unsern Händen. Der Friedenszerstörung
Tollkühne Häupter im Kerker. — Sie flehn
Durch mich um Gnad', Erbarmung und Leben. —

König.

Des Lebens Licht nie wieder zu sehn,

Sie hätten's verdient. Doch sey ihnen vergeben!
Man führe die Weiber zu ihnen zurück!

Oberkammerherr, Geheimerrath und Page (sich ihren Damen entwindend mit einer tiefen Verbeugung).

Wir wünschen den glücklichen Gattinnen Glück.

Die Erste.

(rasch wieder des Oberkammerherrn Hand ergreifend.)

Nein, gnädigster König, zu einem Empörer
Kehr' ich nie wieder.

Die Zweite.

(den Arm um des Geheimenraths Nacken.)

Und ich? einem Störer
Der Ruh' im Staat' entsag' ich —

Die Dritte.

(den Pagen zu sich ziehend.)

Mein Herz
Schlägt keinem Verräther.

Bürgermeister.

Ist das Ernst oder Scherz?
Wie soll ich das deuten?

König.

Die Weiber rasen.

Man führe sie fort!

(Lautes Trompetengeschmetter außerhalb der Bühne.)

Was bedeutet das Blasen?

Spiz.

(noch außer der Bühne.)

Der Feind im Anzug'!

Die drei Rathsherrenfrauen.

(lassen ihre Erwählten plötzlich fahren und kreischen.)

O weh! der Feind!

(Sie fliehen, dem eintretenden Rathssekretäre pfeilschnell vorbeistürzend.)

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Rathssekretär und Stadtpoet Spiz.

Spiz (mit gezücktem Degen).

Auf! zu den Waffen! Zum Kampfe, zum Kampfe!

Der Feind ist im Anzug'! In Kohorten vereint,

Bewegt er sich langsam. Der Rosse Gestampfe

Beugt schon den Boden; und gräßlich und dumpf,

Vermischt mit dem Gebrülle: »Tod oder
Triumph!«
Summt rings die Trommel. Hinaus zu den
Thoren
Dringt des Königs Armee entgegen den
Mohren.
Auf, Hauptmann, ihr nach! Tod ist Verzug!
Wir haben zwar nur zwei dutzend Patronen,
— Der Feind überrascht' uns — doch wozu
Kanonen
Und Pulver für uns? Dies Schwert ist
genug
Zu Thaten der Ehre! Man wird uns er-
schießen,
Doch dafür werden die Mohren wir spießen;
Und wälzen, erschossen, wir uns im Blut,
So bleiben wir liegen, und damit gut!

Bürgermeister.

Auf! siegend den Feind zu Paaren zu treiben!
Doch, werden wir erschossen, so lassen wir's
bleiben.

(Beide, Arm in Arm geschlungen, und mit gezoge-
nen Schwertern ab.)

König.

Von Thürwacht!

Oberkammerherr.
(vortretend.)
Sire.

König.
Geheimerrath,
Wir müssen in's Schlachtfeld. — Mein Schirm-
dach von Drath,
Das ich befahl, zum Helm mir zu flechten!
Das sichert den Kopf. —

(Ein Page ab, den Helm zu holen; in einigen Sekunden bringt er ihn. Der König stülpt ihn über den Hutkopf und darüber die Krone. Nachdem er den Hut wieder aufgesetzt:)

Kommt! Ich will fechten
Bis starr mir der Arm wird. — Schnallt um
den Leib
Mir meine Rüstung von blankem Eisen,
Die kugelfest ist.

(Ein Page holt und bringt die Rüstung; man bekleidet den König damit.)

Kommt, laßt mich beweisen
Dem Kaiser — Koch, ich sey kein Weib!
Auf! fort zum Kampfe! Wie des Oceans
Wogen,
Wie drohende Wetter am Himmel ziehn auf:
So komm' ich, ein nächtlich's Gewölke, gezogen,

Mit Thaten bezeichnend den Heldenlauf.
Ihr, meine Trabanten, mir immer vorauf!
Und kommt eine Kugel auf mich geflogen,
Thut eure Pflicht und fangt sie auf!

(Er geht, voran die Trabanten. Oberkammerherr, Geheimerrath und Pagen beschließen den Zug. — Zwischen diesem und dem folgenden Akte nur eine kurze Pause.)

Dritter Aufzug.

(Saal, wie in den vorigen Aufzügen. Die Mittelthüren stehn offen. In der Tiefe der Bühne erblickt man eine verschlossene Thür.)

Erster Auftritt.

Der König. Oberkammerherr von Thürwacht. Geheimerrath von Vielgeschrei. Die beiden Trabanten. Die drei Pagen; alle außerhalb des Saales. Hernach die Bürgermeisterin und Sabine.

König.

Forcirt die Thür!

Bürgermeisterin.

(hinter der verschlossenen Thür.)

Nicht von der Stelle,
Wem Werth des Königes Leben hat!
Lebendig kommt er nicht über die Schwelle.

Sabine.

(gleichfalls hinter der Thür.)

Hier gilt's Vertheid'gung, nicht vor der Stadt.

Dem Feinde draußen wirft sich entgegen

Bereits die Armee.

König.

(wüthend mit seinem Degen auf die Thür stürzend.)

O wehe! Mein Degen,

Er ist zerbrochen!

(Die Thür wird geöffnet; die Bürgermeisterin und Sabine, in gewöhnlicher weiblicher Kleidung, um den Leib aber einen Panzer und auf den Köpfen Helme mit Federbüschen, bloße Schwerter in der Hand, dringen ein, und stürzen drohend auf den König.)

Bürgermeisterin.

Des Todes seyd ihr,

Ergebt ihr euch nicht.

König.

(erschöpft und muthlos.)

Ergebt euch, folgt mir!

(Die Bürgermeisterin und Sabine senken ihre Schwerter und gehen dem Könige voran. Dieser folgt ihnen mit den Seinen. So treten sie in den Saal. Der König steht wie ohne Leben, die Arme über einander geschlagen,

gen, die Augen zur Erde gesenkt. Sein Gefolge gruppirt sich um ihn. Bürgermeisterin und Sabine werfen sich dem Könige zu Füßen.)

Bürgermeisterin.

Verzeiht der Gewalt! Ihr müßt uns vergeben,
Die Noth dringt uns. Ihr habt unser Leben
Auf's Spiel gesetzt. Ein furchtbarer Krieg
Droht uns durch euch. Wer steht für den Sieg?
Wird euer Heer von dem Feinde geschlagen,
Was dann mit uns? Er dringt in die Stadt,
Sengt, mordet und brennt: da muß man wagen,
Was man zu wagen noch übrig hat.
Ist Sieger der Feind, überschwemmt er die Gassen
Des Städtchens mit Truppen, so sollt ihr nur hier,
Für uns euer Leben vertheidigend lassen;
Bis dahin halten gefangen euch wir.

König (wild auffahrend).

Gefangen? Verwegene! Mich Weibern ergeben? —
Trabanten, zur Rache, zur Rache herbei!
(Die Trabanten greifen an ihre Schwerter und dringen vor.)

Sabine.

(ihr Schwert schwingend, wirft sich ihnen entgegen.)

Steckt ein eure Schwerter, es gilt euer Leben!
Ein Schritt nur weiter, und unser Geschrei
Sprengt in die Luft euch. Vernehmet es, unten
Stehn Pulverfäßer, mit brennenden Lunten,
Daneben zwei Diener des Rathes. Ein Laut,
Auf fliegt das Rathhaus. —

König (erschrocken).

Ha, Pulver!

Oberkammerherr und Geheimerrath.

(mit bebender Stimme.)

Mir graut!

Die beiden Trabanten.

Auffliegen? Lebendig? Der Himmel bewahre!

Die drei Pagen.

Uns sprengen? mir stehen zu Berge die Haare.

Bürgermeisterin.

Das jedes Schicksal, der von hier entweicht,
Er hat das Ziel seines Lebens erreicht.
Eh' nicht der Feind weit von den Thoren
Entfernt ist worden, nicht abziehn die Mohren —
Kein Pulverfaß weg, keine Lunte fort!
Hier stehen zwei, zwei andere dort.

Ein Stoß mit dem Fuß: auf alle Viere!
Drum bitt' ich unterthänig, piano! Sire.

König (sprudelnd).

So sprechen Weiber mit mir? Verdammt!

Sabine.

Ja, Weiber von römischem Freisinn' entflammt,
Und große Dinge, ihr wißt es, vermocht' er!
Seht Kato's Weib und Kato's Tochter!
Wer unter euch ist ein Brutus, wer?
Ich bin sein Weib, ich Porzia — Bähr.

König.

Der Bürgermeister? —

Bürgermeisterin.

Derselbe. Der Kato
Der neuern Zeit. In der Tasche den Plato,
Stürzt' er in den Feind sich, und ich, sein Weib,
Spreng' in die Luft mich, zum Zeitvertreib.

Sabine.

Und ich, seine Tochter, ist Ruhm nur zu holen,
Verschlinge, wie Porzia, glühende Kohlen.
Freiheit und Ruhm!

König (noch immer ganz erschlafft).

Ihr fodert von mir? —

Bürgermeisterin.

Euch würdig zu zeigen eurer zwei Kronen,
Dem Tode zu stehen, zu trotzen, wie wir;
Dann laß sie kommen mit ihren Kanonen,
Auch wir haben Pulver. —

(Der König fährt unwillkührlich zusammen.)

Sabine.

Ein König seyd ihr,
Und zittert vor Pulver? — Ha! ihr sollt sehen,
Ich zittere nicht — ich stampfe — —

Bürgermeisterin.

(wie im Enthusiasmus.)

O du
Bist meine Tochter! Das Zeichen! —

(sie schlingt den Arm um Sabinen und steht mit ihr in der Stellung heroischer Unerschrockenheit.)

Da stehen
Mag dieser König und sehen uns zu!

König (außer sich).

Das Zeichen zum Sprengen? Ich komme von Sinnen.

(er stürzt sich zwischen die Bürgermeisterin und Sabine, mit beiden Händen ihnen wehrend.)

Geheimerrath (wie schwindelnd).

Es dreht sich alles um mich herum.

Oberkammerherr.

Der Teufel hole die Römerinnen
Im neusten Style, sie bringen uns um!

Bürgermeisterin.

Seyd ruhig, wir fristen euch jetzt noch das Leben,
Und sparen das Sprengen bis zum Ausgang der Schlacht.
Doch eh' wir uns diesen Mohren ergeben,
Eh', Welt, ade! und, Leben, gute Nacht!

Sabine.

Doch, nein! Ihr wollt nicht unser Verderben,
Ihr seyd ein König und nehmt uns in Schutz!
Ein Fels steht ein König, und weiß zu sterben,
Und bietet der gähnenden Hölle selbst Trutz.

Oberkammerherr.

Das sind verzweifelte Prätensionen,
Eine verwünschte Fod'rung an Königsnatur.
In die Luft gesprengt, und trüg' er drei Kronen,
Macht wahrlich! ein König sehr schlechte Figur.

Bürgermeisterin.

Das Schauspiel ist jetzt doch eben nicht selten.

Doch freilich, freilich! man sprengt keinen Mann.
Wer aber schlechthin für Figur nur kann gelten,
Der legt es ja selbst auf's gesprengt werden an.

Sabine.

(mit Pathos zu dem Könige.)

O du, den die Kron' und der Purpurrock zieren,
Willst du sie nicht tragen, als Maskenkleid, nur,
Nicht Reich und Zepter, und Krone verlieren:
So sey ein König, nicht seine Figur!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Ein Page.

Page.

Ha! gnädigster König, wir sind verloren!
Ach! rettet euch, sucht in der Flucht euer Glück!
Euer tapferes Heer ist rings von den Mohren —

König (bebend).

Geschlagen? —

Page.

Bewahre! gedrückt nur zurück.

König.

Was soll das heißen?

Page.

In allen Ländern
Hieß Flucht sonst Flucht; nach dem neusten Brauch:
»Gedrungen sich sehn, die Stellung zu ändern,
Zurück sich bewegen.« So war's denn hier auch.

König.

Die Stellung verändern? zurück sich bewegen?
Ha! stellt man darum Soldaten in's Feld?
Sonst hieß es: »vorwärts! dem Feind' entgegen,
Nicht wanken und weichen, und fallen, als Held!«

Page.

Herr, uns're Armee that, was sie konnte,
Ein kleiner Umstand allein — die Offizier'
Entwichen sämmtlich hinter die Fronte —
Ließ sie ergreifen das Hasenpanier.

König (zornig).

Was? hinter die Fronte? — So schändlichen
Thaten
Gebührt der Pranger, führt sie zum Kaak!
Doch mein Feldmarschall, der Schutz meiner
Staaten? —

Page.

Der blieb und — ergab sich — —

König.

Ha! der gefangen? So bin ich verloren!

Page.

Nein, nicht gefangen. Schon eilt er herbei.
Der Negerkaiser verlangt eure Ohren,
Schneidauf versprach sie: so ließ man ihn
frei.

König (außer sich).

Was? meine Ohren? —

Page.

Er kommt, sie zu holen.

Bürgermeisterin.

Seyd ruhig nur, Sire, wir haften für sie.
Wir haben Pulver und Lunten und Kohlen;
Ein Stoß mit dem Fuße, so fliegt er —

Sabine.

(wie in der Verzückung.)

Ahi!

Schon seh' ich ihn fliegen. Mit donnerndem
Krachen
Fliegt auf das Rathhaus, ein Jubelklang
mir!
Was schadet's, wenn mit die Lustfahrt wir
machen? —
Er läßt euch die Ohren, wir bürgen sie,
wir!

König (aufschaudernd).

Verdammte Bürgschaft!

Bürgermeisterin.

Im Nothfall nur, Sire,
Nur, gilt es die Ohren.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ein zweiter Page.

Zweiter Page.

Feldmarschall Schneidauf,
Begleitet von Mohren, es sind ihrer viere!

Sabine.

Nun gilt es. Wohlan! Verderben herauf!
(macht eine Bewegung, als wollte sie das Zeichen
zum Aufsprengen geben.)

König (laut aufschreiend).

Haltet die Tolle!

(Oberkammerherr und Geheimerrath fallen ihr in die Arme.)

Bürgermeisterin.

Nun, laß uns erst hören.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Feldmarschall Schneidauf. Vier Mohren.

Reichsfeldmarschall.

(zu des Königs Füßen.)

Mein Herr und mein König!

König.

(sich mit Abscheu von ihm wendend.)

Verräther!

Reichsfeldmarschall.

Ich bin
Nicht, was ich scheine. Laßt euch beschwören,
Und hört mich an. Mein Leben nehmt hin,
Nur ladet nicht auf mich des Hochverraths
Schande!

König.

Ergabt ihr euch nicht, und bringt ihr mir nicht
Verruchte Bothschaft? —

Reichsfeldmarschall.

Heil bring' ich dem Lande,
Und Frieden der Stadt. Für meine Pflicht
Hielt ich's, mein König, als Palmenträger,
Vor euch zu erscheinen —

(er steht auf.)

Der Kaiser der Neger —

König (wüthend).

Verlangt meine Ohren?

Reichsfeldmarschall.

Figürlich doch nur.
Er bietet euch Zweikampf auf Tod und auf Leben,
Mit Schwert oder Pistolen. Der Waffen Natur
Ist, Sire, ganz eurer Wahl übergeben.
Er nimmt es zurück, gewaffneter Hand,
Mit eurer Armee sich herum zu schlagen,
Mit Blut zu beflecken ein fremdes Land,
Und will Eurer Hoheit allein zu Kragen.
Was sollen tausend, hört' ich ihn sagen,
Ganz schuldlos, die Haut zu Markte tragen?

Mir gnügt es an einer. — Und nun, vertraut
Mit meines Königs erhabenem Muthe,
Wußt' ich, er opfre die eigene Haut
Für's Wohl seiner Getreuen mit kaltem Blute,
So schlug ich sie los; und unschuld'ges Blut
Dem Lande zu sparen, so viel ich konnte,
Ergab ich, wie's Mod' ist, mich vor der Fronte,
Und —

König.

Schweigt! Hinweg! Ich sticke für Wuth.
O könnt' ich mich in einen Tiger verwandeln!
So feig, so frech meine Haut zu verhandeln?
Ha! diese Beleidigung fehlte mir noch!
Mich duelliren mit meinem Koch? —
Weiß ich mit Bratspießen umzugehen? —

Reichsfeldmarschall.

O Sire, ihr solltet ihn schießen sehen.
Aus dem dichtesten Laube brennt er das Blatt
Vom Baume herab, das bezeichnet man hat;
Und funfzig Schritt weit. Ein Teufel von Neger!
Zieht er nun vollends den Goliathsfeger,
Ich sah es mit an — noch kalt wirds und warm

Mir vor der Stirn — Ein Hieb nahm den Arm,
Der nächste ein Ohr, der dritte das zweite;
Der vierte am Schädel dicht weg den Zopf,
Und mit dem fünften flog weit fort der Kopf.
Der sechste —

König.

Genug! Der vermaledeite,
Blutdürstige Neger, er treibt mir den Schweiß
Aus allen Poren. Mein Blut starrt zu Eis.
Vom Hals mir mit ihm!

Reichsfeldmarschall.

Ich kenn' euch nicht wieder,
Mein gnädigster König, ist das euer Muth?
Was sind einem Helden denn ein Paar Glieder
Mehr oder weniger? — Eine Kanne voll Blut
Mehr abgezapft ihm? — Ihr müßt euch fassen,
Ich kann diesen Zweikampf euch nicht erlassen.
Hier steht mein Ehrenwort auf dem Spiel',
Und eure Krone. — Ein glorreiches Ziel
Schwebt euch vor Augen: in der Krone zu sterben.

Bürgermeisterin.

Bewilligt den Zweikampf, es gilt unser Verderben
Und eure Kronen! Doch bleibt euch die Wahl,
Gleich aufzufliegen mit diesem Saal,
Oder zu fallen im Kampfe der Ehre.
Entschließt euch!

Sabine.

Feldmarschall, zurück zu dem Heere;
Er ist entschlossen. Ein leuchtender Strahl
Entblitzt seinen Augen. Zurück, ihr Mohren;
Er läßt dem Kaiser der Waffen Wahl.
Ihm gilt es gleichviel, wie er die Ohren
Einbüßt, nur fort!

(Reichsfeldmarschall und die Mohren ab. Sabine kniet vor dem Könige, die Bürgermeisterin mit ihr.)

Erhabener Held,
Wir beugen das Knie euch. Das Staunen der Welt,
Und aller Völker, die den Erdkreis bewohnen,
Werdet ihr fallen, im Schmuck' eurer Kronen;
Weit über die Folgezeit strahlend hinaus!
Doch nun, Erhabner! bestellt euer Haus,

Die letzten Stunden gehören dem Staate,
Diktirt euren Willen dem Geheimenrathe —

König.

(der die ganze Zeit über in dumpfer Betäubung da gestanden, fährt heftig auf:)

Mich sprengen lassen hoch in die Luft,
Ersticken im Pulverqualm und Duft,
Oder mit diesem verruchten Mohren
Wagen den Schädel, die beiden Ohren?
Entsetzliche Wahl!

(Pause.)

Entsag' ich dem Thron
In Lilliputs Staaten, der Königswürde?
Oder den Ohren? — verdammte Quästion!
Sie drückt mich nieder mit Zentnerbürde!

(er verstummt und sinkt, wie an allen Gliedern zerschlagen, in seine vorige Betäubung zurück.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Tinchen.

Tinchen.

(idealisch-phantastisch gekleidet, vom Kopfe bis zum Füße in einen langen schwarzen Schleier ge-

hüllt. Über dem Schleier um die Schulter einen Bogen, auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen; um den Leib einen Gürtel, in dem rechts ein Dolch, links eine Papierrolle steckt. Ihr folgen die drei Rathsherrenfrauen, gleichfalls in langen schwarzen Schleiern, die rechte Hand hält eine Lanze, die linke trägt Tinchens Schleppe. Tinchen, eine Florbinde vor den Augen, schleicht langsam feierlich herein, tappt sich nach dem Könige hin, berührt ihn, und bleibt stehen. Dann nimmt sie den Bogen von ihrer Schulter, ihn dem Könige vorhaltend, hierauf den Köcher von ihrem Rücken, dem Könige damit in die Ohren rasselnd; giebt nun den Bogen der einen, den Köcher der andern Rathsfrau, und zieht aus ihrem Gürtel die Papierrolle hervor, rollt sie auf, und heftet sie an die Hinterwand. Es ist die Karte von den Königreichen Lilliput und Utopien, mitten durch ein breiter schwarzer Strich. Sie faßt des Königs Hand und führt ihn vor die Karte, zeigt mit dem hervorgezogenen Dolch' auf den breiten Strich, führt ihn dann wieder auf seine vorige Stelle, schlägt den Schleier zurück, und sagt mit hohler, dumpfer Stimme:)

Erkennest du mich? ich bin das Fatum,
Und komme, verkündend dir, Olims-rex,

Dein

Dein Reich ist zu Ende. Mit dem heutigen
Datum,
Anno eintausend achthundert und sechs,
Entfällt dir die Krone. So will es das
Fatum,
Das furchtbar gebietende, das blinde ge-
nannt.
Bin lang' in Deutschland herum schon ge-
zogen
Auf den Brettern der Bühne, den Dolch in
der Hand.
Und diese da, die den Köcher und Bogen
Drohend erheben zu dir empor,
Sind meine Gefolge, der griechische Chor.
Vorschreitend mir bald auf der nächtlichen
Steppe,
Bald nach mir tragend die tragische Schleppe.

Die drei Rathsherrenfrauen.

(Tinens Ton und Stimme nachahmend.)

Vorschreitend ihm bald auf der nächtlichen
Steppe,
Bald nach ihm tragend die tragische Schleppe.

König.

Was soll ich denken? fasl' ich? wer regt
Dieses Phantom mir im Gehirne?

Erkalten fühl' ich mir plötzlich die Stirne,
Und tief im Innern das Herz mir bewegt.

Oberkammerherr.

(für sich.)

Der Schalk um den Mund, die geistvolle Miene? —
Ich wette den Kopf, 's ist Mamsell Tine.

Tinchen (wie oben).

Die neueste tragische Poesie
Hat mich der Augen beraubt, der beiden;
Und, wie ich — ein Opfer der Gräcomanie!
Die Helden dort schlachte, wie blinde Heiden,
Spiel' auch mit den Staaten ich blinde Kuh;
Der eine steigt auf, der and're geht unter!
So theilt' ich die Königskrone dir zu,
Und vergaß, blind waltend, den Kopf darunter.
Doch, wo die Krone keinen Kopf enthält,
Da schwankt und wankt sie, und glitscht und fällt.

Die drei Rathsherrenfrauen.

Doch, wo die Krone keinen Kopf enthält,
Da schwankt und wankt sie, und glitscht und fällt.

König.

(sich Stirn und Puls befühlend.)

Mein Hirn! Mein Puls! Er schlägt für Viere!
Ich fang' an zu fürchten, ich phantasire.

Tinchen.

(dem Könige näher, mit erhöhter tragischer Deklamazion.)

Zurück die Krone, blind zugetheilt dir,
Den Zepter zurück, ich fod're ihn wieder;
Von deinem Throne, ich will es, hernieder!
Wo nicht, so kämpfe darum mit mir.
Wer sich behaupten will auf dem Throne,
Muß fechtend beweisen sein Recht an der Krone.

Die drei Rathsherrenfrauen.

Wer sich behaupten will auf dem Throne,
Muß fechtend beweisen sein Recht an der Krone.

Tinchen.

(zu der ersten Rathsherrenfrau.)

Du spanne den Bogen mit dem vergifteten Pfeil';

(zu der Bürgermeisterin und Sabinen.)

Ihr schwingt die Schwerter!

(zu der zweiten und dritten Rathsherrenfrau.)

Ihr werft die Lanzen!

Ich zücke den Dolch. — Nun wag' er sein
Heil! —
Singt, Fatumsschwestern, des Schlachtgesangs
Stanzen.

Die drei Rathsherrenfrauen.

(schließen einen Kreis um den König und singen.)

Rüste dich, Kämpfer, der Bogen schwirrt,
Die Lanzen fliegen, das Schwert erklirrt,
Der Dolch ist gezückt, die Urne geschüttelt,
Die auf das Loos der Entscheidung dir
rüttelt;
Die Krone verloren! Das Fatum gebot;
Und um sie kämpfend erkämpfst du den
Tod.

(Nach geendetem Gesange stellen sie sich in Schlachtordnung. Tinchen, die Bürgermeisterin und Sabine gesellen sich zu ihnen. Der Pfeil liegt auf dem Bogen, die Lanzen sind auf den König gerichtet, die Schwerter und der Dolch gegen ihn gezückt.)

König.

Wo bin ich? — was ist mir? hält mich Wahnsinn gefangen?
Die furchtbaren Töne, die mich umklangen,
Und diese Gestalten, mit Blicken, so stier?
Sind es Phantome? im Fieber geboren?

Treibt irgend ein Dämon sein Spiel mit
mir? —
Der Kaiser der Neger vor Lilliput's Thoren!
Kriegesgetümmel, Verrätherei!
Ein Zweikampf, Aufruhr, Jammergeschrei!
Pulverfässer und brennende Lunten,
Schwerter und Lanzen, ein Pfeil und ein
Dolch!
Der Tod hier oben, der Tod dort unten!
Wohin ich blicke, ein lauernder Molch,
Und alle zielend nach meinen Kronen!
Dann diese Verhüllten? Sind's Visionen,
Geistergebilde? Laß sehen, laß sehn,
Ob sie dem Schwerte, dem schneidenden, stehn?

(er greift nach seinem Degen, da er die Scheide leer findet, schlägt er sich vor die Stirn.)

Tinchen.

(rasch die Binde von ihren Augen reißend, tritt ihm mit majestätischer Stellung und hohem, stolzem Blick' entgegen.)

Spare die Prüfung! Sieh' her, und erkenne
Ein lebendes Wesen, keine Schattengestalt!
Doch bin ich in Wahrheit, was ich mich
nenne,
Dein Fatum! Du bist in meiner Gewalt.
Als rächendes Fatum halt' ich die Wage,

Als Nemesis nah' ich, nicht blind mehr,
und trage
Das Schwert der Vergeltung in meiner Hand;
Du brachtest Zerrüttung in ein friedliches
Land,
Empörung raste, durch dich geboten!

(Pause. Mit steigendem Affekte.)

Wo ist mein Vater? du sandtest ihn aus
In's blutige Schlachtfeld. Zurück mir den
Todten
Oder den Lebenden! heraus ihn, heraus! —

(Wieder Pause, im Tone der Elegie.)

O wehe mir, wehe! — Da liegt er im Staube,
Dem Schwerte der Heiden gegeben zum
Raube!
Und ich bin verlassen, des Schutzes beraubt,
Ein dorrender Baum, entzweigt und entlaubt!

Oberkammerherr (für sich).

Entlaubt? — er steht in der schönsten Blüthe,
Ich wiegte in seinen Zweigen mich gern.

König.

Ha! diese Klage regt tief mein Gemüthe,
Aufschlägt das Herz mir bis an den Stern.

Tinchen.

(im Tone, Blick und Geberde Medea.)

Hört mich, Erinnen, verderblichen Mächte,

Du dreifach gehauptete, Herrsch'rin der Nächte,
O Hekate! Hört mich! Rächt meinen Raub!
Zermalmt sein Gebein zu Staub, zu Staub!

(Pause, mit bitterm Hohne.)

Doch nein! Nicht Blut, nicht Blut soll ihm lohnen,
Ein Thor, wie keinen die Erde noch sah,
Soll da er stehn, entscheitelt der Kronen,
In seinem tollen Wahnsinn nur da!

(zu der Bürgermeisterin, Sabinen und den drei Rathsherrenfrauen.)

Ein Hohngelächter vergelte dem Thoren,
Weitschallend tön' es zu ihm empor!
Und jede von euch raun' ihm in die Ohren:
Du bist ein Thor, ein Thor, ein Thor!

Bürgermeisterin und Sabine.

(jede sich eines seiner Ohren bemächtigend, zugleich.)

Ein Thor!

(beide ab.)

Die drei Rathsherrenfrauen.

(jede einzeln zu ihm tretend.)

Ein Thor! ein Thor! ein Thor!

(alle drei ab.)

Tinchen.

(naht ihm langsam, und mit kaltem Spotte raunt sie ihm zu.)

Gieb auf die Krone, du Thor der Thoren!

(sie legt die Hand auf seine Stirn.)

Und finde wieder, was du verloren!

(ab.)

König.

(der die ganze Zeit über in Tinchens Anblick versunken stand, folgt ihr, indem sie geht, mit seinen Blicken. Seinen Augen entschwunden, sieht er noch lange auf die Stelle hin, auf der sie verschwand, verhüllt sich dann mit beiden Händen das Gesicht, zittert und schwankt. Der Geheimerath und der Oberkammerherr springen herzu und halten ihn. Ein Trabant schiebt einen Sessel her. Man läßt ihn sanft hineingleiten. Tief seufzend athmet er auf und ruft:

Oh!

senkt dann das Haupt auf die Brust und entschlummert.)

Geheimerrath.

(ängstlich.)

Was ist das? —

Oberkammerherr.

Ermattung! Der Schlaf

Tritt ein jetzt, als wohlthätige Krise.

Ich stehe für alles, geheilt ist der Graf,

Und braucht nie wieder eine Kur, wie diese.

Geheimerrath.

Dann Dank Mamsell Tinchen und ihrem Verkehr
Mit Witz, er weiß die Thorheit zu laugen.

Oberkammerherr.

Das Fatum leb'! es that Wunder, doch mehr
Noch seine blauen, lieblichen Augen.
Saht ihr, wie er da stand, verloren, verschwebt
In ihrem Anschaun, mit tiefer Bewegung?
Von ihrer Stimm' erschüttert, durchbebt,
Bis in sein Inn'res? — Nun Überlegung,
Was weiter jetzt noch zur Vollendung der Kur?
Ich denke nicht viel mehr, ein Aderlaß nur!
Schafft einen Barbierer!

(Ein Page ab.)

Der soll ihm den irren,
Verworrnen Sinn durch ein Paar Teller voll Blut
Vom Königsschwindel noch vollends entwirren;
Wir sind am Ziele und alles geht gut.

Geheimerrath.

Wie aber, Doktor? — —

Oberkammerherr.

Still! keine Glosse!
Der Mohr soll kommen! Den Schluß der Posse
Macht das Duell. Vom Fasten schachmatt,
Heruntercasteit von unsern Plagen,
In Tinchen — Fatum geschossen, hat
Er schwerlich noch Lust, herum sich zu schlagen
Um Kronen, für die den App'tit er verlor;
Und ohne Weig'rung wird er entsagen.
Doch unerbittlich beharrt der Mohr
Auf seinem Zweikampf', wankt nicht vom Platze!
Nur Tinchens Bitten weicht endlich sein Haß;
Doch muß sein Gegner, ihm zum Ersatze,
Zum mindesten bluten im Aderlaß.

Sechster Auftritt.

Vorige. Bürgermeister Bähr. Rathssekretär und Stadtpoet Spiz.

Spiz.

Wir hören so eben, unser gnädigster König —

Oberkammerherr.

(einfallend.)

Ruht aus von seinen Strapazen ein wenig.

Bürgermeister.

Und glaubt ihr wirklich geendet die Kur?

Oberkammerherr.

Ich hoff' es, ist er irgend zu heilen nur.
Der Negerzweikampf, die Pulvermine,
Besonders das Fatum —

Spiz.

(selbstgefällig dazu schmunzelnd.)

Ha! meine Tine!

Oberkammerherr.

Ertheilten den Rest ihm. Er ist kaput.

Bürgermeister.

(mit einer komischen Verbeugung.)

Adieu, Majestät von Lilliput!

Oberkammerherr.

Auch ihr, werthe Herr'n, gabt eure Rollen,
Die ganze Posse, weit über mein Lob!
Ich selber, fürwahr! ward, troz dem Tollen!
Ein paarmal getäuscht, daß ich erschrack darob.
Beim Himmel! Das Kunststück, einen Lerm zu erregen,
Als ständ' auf dem Kopfe die ganze Stadt,
Und fast keinen Fuß aus dem Hause bewegen,
Ist ein Witzprodukt, das seines Gleichen kaum hat.

Und, was das tollste, vom ganzen Spektakel
Hier drinnen da draußen keine Spur,
Wie ihr mir sagt; 's ist ein wahres Mirakel,
Das ich mit Mühe begreife nur.

Spiz.

Ist doch sehr begreiflich. Der Schauplatz war immer
Nur in dem Hause. Wer abtrat, der nahm
Seinen Weg zurück in das Ankleidezimmer
Oder zum Schenktisch', von wannen er kam.

Oberkammerherr.

Aber das Kriegausblasen mit Trompeten, das Brummen
Der Aufruhrtrommel, und, dumpf und schwer,
Wie aus der Ferne, das Tosen und Summen,
Kam von der Straße, von außen doch her?

Bürgermeister.

Will dir's erklären. Im Weinkeller unten
Bliesen wir Viere, Flor, Brand,
(auf Spiz deutend.)
Er, ich;
Kurz aus den Bogenfenstern da drunten
Erscholl das Trompeten so fürchterlich.

Spiz.

Ein Paar alte Fässer, von unsern Schlägen

Hohl wiedertönend, täuschten eu'r Ohr,
Als Aufruhrtrommel; und dumpf euch entgegen,
Wie her von weitem ein Volksrumor,
Klang aus den feuchten, gewölbten Hallen
Des Bachustempels, der Wiederschall
Vom Becherjubel der getreuen Vasallen
Des Lilliputters, mit zögerndem Hall'.

Oberkammerherr.

Und die Herr'n des Raths? entschlossen, die Gassen
Rings zu erfüllen mit Aufruhrgeschrei?

Bürgermeister.

Nicht einer wurde herausgelassen,
Man lud zu Weine sie alle drei.

Spiz.

Und nun, ihrer sicher beim blinkenden Glase,
Erfuhren sie auch das warum? und was?
Jetzt sitzen sie traulich, sich begießend die Nase
Mit stärkendem Rheinwein' aus dem ältesten Faß'.

Oberkammerherr.

Ah! so. Doch weiter! Die Rathsherr'n-frauen,
Wer hat in's Geheimniß sie inizijrt?
In der Fatumsszene war's deutlich zu schauen,

Daß Mamsell Spiz sie hatte dressirt;
Doch für die erste? —

Bürgermeister.

Auch Mamsell Tine,
— Wie Stamm, so Apfel — eine ächte Spiz!
Selbst meine Frau und meine Sabine
Hat sie ausgesteuert mit ihrem Witz.

Oberkammerherr.

Traun! die kann mehr, als fünfe, zählen,
Ein herrlich Geschöpf, ein lebendig Epigramm!
Ich wollte, sie hieße Frau Doktor Mehlen,
Wir beide zusammen: das gäb' einen Stamm!
Doch still! Er regt sich. Jetzt wird er erwachen:
Macht, daß ihr fortkommt! Geschwinde der Mohr,
Noch einmal das Leben ihm sauer zu machen!
Ihr stellt euch ihm, als Gefangene, vor;
In eurem Gefolge das Fatum, Tine,
Die Rathsherr'nfrau'n,

(zum Bürgermeister.)

deine Tochter, Sabine,
Und Frau Gemahlin; Blok, Pfosten, Specht;
Der Reichsfeldmarschall, sammt seinem Feger,

Als Sekundant beim Zweigefecht;
Und dann zuletzt, ein halb Dutzend Neger. —
Noch ein's, der Barbierer —

Bürgermeister.

Man schickte schon d'rum.
Der Rathsbarbierer! Er läßt zur Ader,
Und nimmt 'nen Zahn, wie man die Hand
kehrt um.
Ein wahrer Virtuose von einem Bader.

Oberkammerherr.

Fort! er erwacht!

(Bürgermeister und Spiz ab. Der Oberkammerherr und der Geheimerath stellen sich hinter des Königs Stuhl, den Erwachenden beobachtend. Die Trabanten und Pagen erhalten einen Wink, sich gleichfalls zurückzuziehen.)

König.

(erwacht und wirft seine Blicke suchend umher.)

Allein! nichts! nirgends! Ach!

Oberkammerherr.

(für sich.)

Armer Tropf!
Ich weiß, was du suchst.

König (sich befühlend.)

Mein Kopf, mein Kopf!
(mit Tinchens Tone.)

»Und finde wieder, was du verloren!«
Mir ist, als fänd' ich.

Geheimerrath (für sich).

Gott geb' es!

König.

(immer mit seinen Blicken suchend.)

Doch wo,
Wo blieb sie? Sie hieß mich den Thoren der Thoren;
Ein so lieblicher Mund, und das mir?

(schmerzlich seufzend.)

Oh!
Es muß anders werden!

(er reibt sich die Stirn.)

Oberkammerherr.

(leise zu dem Geheimenrathe.)

Wir wollen uns zeigen,
Und an ihn reden.

(tritt vor.)

Mein König!

König.

O still!
Daß sie es nicht hört!

(winkt ihn zurück. Pause.)

Rings tiefes Schweigen!
Ich wache doch wirklich? — Ja! —

Ge-

Geheimerrath.

(auf der andern Seite vortretend.)

Sire!

König.

Ich will

Davon nichts mehr hören. Nichts, nichts!

Das Fatum,

Das blinde, gebot.

(Tinchens Ton und Geberde nachahmend.)

»Mit dem heutigen Datum,

Eintausend achthundert und sechs —«

(stockt und fällt in Nachsinnen.)

Geheimerrath.

(leise zum Oberkammerherrn.)

Nun sitzt

Ihm das Fatum im Kopf'.

Oberkammerherr.

(eben so.)

Nicht doch, die Tine!

Sie sollen gleich hören.

König.

(aus seinem Tiefsinn erwachend.)

Mit gebietender Miene,

Mit drohendem Arm' — ich seh' es noch

jetzt —

Und ernst, mit schauerlich herrischem Tone. —

Oberkammerherr.

(vortretend.)

Erhabner Monarch, der Fürstenwelt Krone! —

König.

Weg mit der Krone, gebt mir zurück,
Was ich d'rüber verlor! —

(fährt mit der Hand über die Stirne und verhüllt sich das Gesicht.)

Geheimerrath.

(leise zum Oberkammerherrn.)

Ich wünsch' ihnen Glück,
Freund, Mehlen, es wirkt, er kommt zur Erkenntniß.

Oberkammerherr.

(eben so zum Geheimenrathe.)

Nur ruhig, bald öffn' ich ihm ganz das Verständniß.

(pantomimisch das Aderlassen andeutend.)

König.

Als ich noch herrschte — o drückende Last!
Keinen Augenblick Ruhe, nicht Rist und nicht Rast!
Ein jeder mir zupfend die Königsbinde,
Männer und Weiber! Und sie, die Blinde,
Dann plötzlich Seh'nde! — Noch schallt in mein Ohr

Ihr Klageschrei, das spottende: »Thor!«

(seufzend.)

Bin ich denn einer? —

Geheimerrath.

(für sich.)

Sieg! immer reger

Wird der Menschenverstand ihm!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Page.

Page.

Der Kaiser der Neger —

König.

(wild aufspringend.)

Wie? was? noch immer? Wer wagt es? wer hat,

Meiner zu spotten, den Muth? — ich bin es endlich satt,

Satt, satt, noch länger den Thoren zu machen.

Die Seh'nde, da steht sie, ich höre sie lachen. —

Verdammt!

Page.

Der Zweikampf! Die ganze Stadt

Ist in Bewegung. Der Neger! sechs Mohren!

Der Bürgermeister, der Rathssekretär,

Gefesselt, wie im Triumph, vor ihm her!
Die sämmtlichen Rathsherr'n —

König.

(ganz außer sich.)

Ich bin verloren!
Mein Wahnsinn kehrt wieder! —

Page.

Feldmarschall Schneidauf,
Vermummte Weiber! — Sie kommen herauf.

Achter Auftritt.

Die Vorigen, drei Mohren mit Trompeten vorauf, hinter ihnen der Bürgermeister Bähr und Rathssekretär Spiz, ohne Degen; dann wieder drei Mohren, mit gezogenen Schwertern. Hauptmann von Magen, zwei Pistolen in dem Gürtel, den bloßen Säbel in der Hand; neben ihm Reichsfeldmarschall von Schneidauf, mit Degen, aber in der Scheide. Die Rathsherren Blok, Pfosten und Specht in einer Reihe. Die drei Rathsherrenfrauen, Bürgermeisterin, Sabine und Tinchen, drei und drei in

zwei Reihen, alle in schwarzen Flören.
Zuletzt Rathsbarbierer Flugs.

(Alle ziehen, unter dem Schalle der Trompeten, in der oben angegebenen Ordnung, rund um die Bühne, dem in der Mitte derselben stehenden Könige vorüber. Der Zug geschieht dreimal, dann trennen sich die Aufgetretenen. Rechts dem Könige stellen sich drei Mohren oben, drei unten, der Hauptmann von Magen, Bürgermeister Bähr, und Rathssekretär Spiz; links Reichsfeldmarschall Schneidauf, die Rathsherren Blok, Pfosten und Specht, die Rathsherrenfrauen, die Bürgermeisterin, Sabine und Tinchen, endlich Rathsbarbierer Flugs. Beide Reihen stehen im Halbzirkel.

Der König, wie versteinert, scheint seinen Sinnen nicht zu trauen, und starrt die ihn Umgebenden unbeweglich an. Hinter ihm haben der Geheimerath, der Oberkammerherr, Pagen und Trabanten ihren Platz.)

Bürgermeister.

(vor den König tretend.)

Durchlauchtigster Monarch, zu wagen Blut
und Leben

Für deinen Thron und Ruhm war unsrer
Wünsche Ziel:
Doch
(auf den Reichsfeldmarschall deutend.)
dieser Feldherr schwur, der neusten Tak-
tik Styl
Sey, laufen oder sich ergeben;
So siehst du uns gefangen hier.
Die Mode will's, wir folgten ihr.

Spiz.

(gleichfalls vor den König tretend.)

Des Feindes Untergang, ich hatt' ihn dir ge-
schworen,
»Sieg oder Tod!« rief laut ich durch das
Heer;
Da schrie der Mohr mir zu: »es kostet deine
Ohren!«
Ach! meine Ohren lieb' ich sehr.
Toddrohend stand vor mir das Schreckensheer
der Mohren,
Es drängt' auf meiner Brust bereits sich Stahl
an Stahl;
Zum Glücke ließ der Fürst der Neger mir die
Wahl:
Ob ihr, ob ich? — so wählt' ich eure
Ohren.

Reichsfeldmarschall.

(dem Könige sich nahend.)

Man thut, Herr, seine Pflicht, man stellt sich
hin, als Held,
Und schwört: zu sterben eh', als feig sich zu
ergeben;
Doch, wenn der erste Schuß, der erste Schwert-
streich fällt,
Besinnt man sich geschwind, und rettet Haut
und Leben.
Sonst freilich war, für's Land und für die
Majestät,
In deren Dienst man focht, das Leben zu
verlieren,
Des Helden höchster Ruhm; doch, seit Huma-
nität,
Philosophie die Welt, die Menschen kulti-
viren,
Heißt fechten auf den Tod, »den Mord orga-
nisiren!«
So schont die Aufklärung sogar des Fein-
des Blut;
Was kann humaner seyn? und größer, traun!
ist der Muth,
Sich mit des Lebens Lust der Mitwelt
Spott erwerben,

Als für der Nachwelt Ruhm den Tod des Helden sterben.
Des größern Muthes voll, ergab sich die Armee,
Und trinkt mit heiler Haut jetzt Punsch, Kaffee und Thee;
Und der Korrespondent wird auch von ihr bald melden,
Sie kam zurück, ein Heer humanisirter Helden.
Nur an dein Heldenherz, in deine tapfre Hand
Legt sie den alten Ruhm, den Tod für's Vaterland.

(Alle drei verbeugen sich vor dem Könige und treten wieder an ihre vorige Stelle. Hauptmann von Magen giebt seinen Mohren ein Zeichen. Sie verlassen ihren Platz, schließen einen Kreis um den König und singen. Jeder Absatz des Chors beginnt und endet mit Trompetenstößen.)

Chor.

Tereng Terengteng!
Zum Kampfe geblasen
Um Augen und Nasen,

Um Schädel und Ohr!
So schwur es der Mohr.
Zum Kampfe geblasen!
Tereng Terengteng!

(Ein Mohr tritt aus dem Kreise, und mißt mit einem Stabe die Distanz zwischen den Halbzirkeln rechts und links; dann begiebt er sich wieder an seine vorige Stelle.)

Chor.

Tereng Terengteng!
Wir maßen zum Streite
Des Kampfplatzes Weite,
Zehn Fuß und zehn Zoll!
Nun sättigt den Groll,
Das Grab euch zur Seite!
Tereng Terengteng!

(Zwei Mohren treten aus dem Kreise, der eine legt dem Könige ein Schwert, der andere ein Paar Pistolen zu Füßen, und nimmt dann wieder die vorige Stelle ein.)

Chor.

Tereng Terengteng!
Die Kron', ihm gestohlen,
Er kommt, sie zu holen;

Schon steht er bereit,
Dich fodernd zum Streit
Auf Schwert und Pistolen!
Tereng Terengteng!

(Die sechs Mohren ziehen in drei Gliedern militärisch um den König, die Trompeter blasen einen Marsch, und alle ordnen sich zuletzt wieder, drei oben, drei unten, an des Hauptmanns Halbzirkel an.)

Chor.

Tereng Terengteng!
Den Todesmarsch, Mohren!
Bald fliegen die Ohren,
Bald wackelt der Kopf;
Bald hält ihn am Schopf
Der Kaiser der Mohren!
Tereng Terengteng!

König.

(ganz betrübt und ergriffen von der Szene um ihn, halb in Verzweiflung.)

So bin ich doch König? —

Hauptmann.

(mehr vortretend.)

Du hieß'st's!

König (erschrocken).

Wer spricht?

Hauptmann.

(dem Könige näher.)

Der Hauptmann von Magen.
Um seine Krone mit euch sich hier im Zweikampf zu schlagen.

König.

Zweikampf und Kronen? —

Hauptmann.

So ist's. Du hast sie frech mir geraubt,
Jetzt komm' ich und reiße sie weg von deinem frevelnden Haupt.
Die Rache nahte sich dir mit leisen, langsamen Schritten;
Als Koch vermummte sie mich, und nur zur Uebung hab' ich
Den Hasen, Rehen und Hirschen die Kehlen abgeschnitten;
Jetzt, länderloser Regent, jetzt kommt die Reihe an dich!
Entsagung oder den Hals! Dies meine Fod'rung! nun wähle!

Reichsfeldmarschall.

(dem Könige gleichfalls näher, so daß er zwischen ihm und dem Mohren in der Mitte steht.)

Entschließt euch, gnädiger Herr, das Messer sitzt an der Kehle,

Ein Ruck, und weg ist der Hals; Entsagung
nur läßt ihn in Ruh'.
Dies ist des Mohren Vertrag, den schwur ich
ihm feierlich zu.
Verzeiht mir, Sire, dies Spiel mit euren Kro-
nen und Ohren,
Das Leben des Feldherrn hing d'ran, die Ret-
tung eurer Armee,
Schlug sie für euch sich herum, so tränke sie
schwerlich jetzt Thee;
Auch sichert' ich euch den Hals, das Reich
nur ging euch verloren.

König.

(in Wuth.)

Ha! bei einem solchen General, bei einer sol-
chen Armee
Sey der Teufel noch König, nicht ich!
(wendet sich mit Abscheu von dem Reichsfeldmarschall
zu dem Hauptmann hin.)
Ich bin bereit, zu entsagen.
Nur einmal noch sey mein Koch, ersetz' das
gestohl'ne Diner,
Befried'ge, nach Sorgen und Angst, den ungestüm
fodernden Magen,
Dann magst du die Kronen der Welt aus allen
fünf Erdtheilen tragen.

Hauptmann.

(zu seinen Mohren.)

Hebt das Embargo jetzt auf von den bewußten Wagen,
Gebt sein Diner ihm zurück, verzehr' er's jetzt, als Souper!

Spiz.

O großmuthsvoller Entschluß! Es lebe der Hauptmann von Magen,
Es lebe Feldmarschall Schneidauf und seine tapfre Armee!
Es lebe der König Gewesen und sein erhab'nes Entsagen!
Nun haben wir wieder Frieden und obendrein ein Souper!

König.

Ach! mein Diner mir zurück? —

(zu seinem Gefolge.)

Ihr seyd zu Gaste geladen,
Ihr, Oberkammerherr, und ihr, Geheimerrath,
Ihr, meine Garden, dazu! Ihr dientet treu dem Staat,
So bleib' ich unverrückt gewogen euch in Gnaden.

Hauptmann (für sich).

Es spukt noch immer bei ihm, wohlan die
letzte Kur!

(zu dem Könige.)

Ein Wörtchen, eh' ihr soupirt, ein kleines
Wörtchen nur.
Ich schenk' euch zwar den Hals, doch, daß ihr
so lange vermessen
Den Königstitel geführt, kann ich euch nicht
vergessen.
Entschädigung dann zuvor! heißt: einige
Tropfen Blut!
Die Nase mir oder ein Ohr! wählt selbst, und
damit sey's gut.

König.

(heftig auffahrend.)

Was? meine Nase? mein Ohr?

Hauptmann.

So hab' ich den Göttern geschworen,
Und werd' es halten.

(zu dem Bürgermeister, Spiz und den Rathsherren.)

Ihr Herr'n, ist euer Leben euch lieb,
Bewegt ihn, sonst laß ich mit ihm in sieden=
dem Oel' euch schmoren.
Blut muß ich sehn, sein Blut, mein letztes
Wort das!

Alle Anwesenden.

(Tinchen ausgenommen, um ihn knieend und mit aufgehobenen Händen.)

O gieb!

Tinchen.

(den Knieenden das Aufstehen gebietend, stellt sich neben den König, mit komischer Majestätswürde.)

Zurück da! Ich nehm' ihn in Schutz, sein Fatum! Kaiser der Mohren,
Halt! Nimmer geb' ich das zu. Verstümmeln laß' ich ihn nicht.
Die Nase läßt ihm so schön, 's wär' Schad' um's hübsche Gesicht!
Und gar das Ohr, o pfui! hör' an, Blut hast du geschworen,
So fließ es dann, weil du schwurst! Kein anderer Ausweg ist hier!
Sein Blut verlangst du, es sey! Es fließ' im Aderlaß' dir!
Den Rathsbarbierer!

(der Rathsbarbierer tritt hervor.)

Schon da?

Hauptmann.

Auch das! Wohlan denn, Herr Bader,
Thut eure Pflicht, zapft ab!

(Der Rathsbarbierer rüstet sich; aus einem großen Scheerbeutel packt er zwei Teller, Aderlaßbinden und ein Kästchen mit Schnepper und Lanzetten aus.)

König.

(mit erschöpfter Stimme.)

Mir schwindelt, es drängt sich mein Blut
Gewaltsam zum Kopfe. — Ja, ja! Nur zu!
Schlagt mir die Ader,
Hier, hier!

(deutet auf die Schläfadern.)

Tinchen.

(sanft und weich.)

Seyd ruhig, am Arm'; ich halt' ihn, ruhig!

König (resignirt).

Gut, gut!
Dir überlaß' ich mich ganz. Nur hier nicht!
Nur diesem Mohren
Nicht gegenüber, nicht hier!

Oberkammerherr.

Führt ihn in dieses Kabinett.

(Tinchen giebt den Rathsherrenfrauen, der Bürgermeisterin und Sabinen einen Wink; sie schließen sich ihr an und führen gemeinschaftlich den König ab.)

Raths-

Rathsbarbierer.

(der unterdessen seine Sachen wieder eingepackt hat, zum Oberkammerherrn, der eben in's Kabinett will.)

Befehlen Euer Ex'llenz mit Schnepper oder
Lanzett? —

Oberkammerherr.

Gleichviel, nur bitt' ich, geschickt!

Rathsbarbierer.

Ich gebe, statt seiner, die Ohren
Dem Neger Preis, Ex'llenz! schlägt fehl mir
die Operazion.
Das ganze Städtchen, mein Herr, ließ glücklich
zur Ader ich schon.
Was Städtchen? die Gegend umher, viel
Meilen! Ich produzire
Die Kunst in's Große. Ich bin hier Accoucheur, vaccinire,
Anatomire, secir'; in allen Sätteln gewandt!
Und, was ich treibe, es geht mir wunderflink
von der Hand.
Ich hab' ein ganzes Kabinett von ausgezogenen Zähnen,
Und, wenn die Herrn des Raths noch eingeseift sich wähnen,

Ist schon der Bart heidi! Ich führe das Messer so leicht,
Als wär' es Zefirs Hauch, der über Blumen streicht.
Ich wollte, gnädiger Herr, sie brächen eins ihrer Beine,
Kaum fünf Minuten, so bring' ich alles wieder in's Reine.
Auch amputir' ich, Ex'llenz, sie denken kaum möglich es sich,
Man nießt, und weg ist das Glied! und höchstens ein Nadelstich
Dünkt Ihnen der Schmerz dabei; ich wünscht', ich könnt' es beweisen.

Oberkammerherr.

(lachend.)

Ich glaub' es. Jetzt, folgen Sie mir,
(auf das Kabinett deutend.)
dort Ihr Talent zu beweisen.

Rathsbarbierer.

Zu Eurer Ex'llenz Befehl.

(Beide in das Kabinett ab.)

Spiz.

Der geht und drückt auf die Kur
Das große Petschaft. Triumph! ihr Herr'n, wir sind am Ende.

Reichsfeldmarschall.

So scheint's beinahe. Zeit ist's. Verhüte der
Himmel es nur,
Daß ihr nicht allzufrüh', ihr Herr'n, klatscht
in die Hände.

Spiz.

Verzeihen Sie, mehr, als Schein, seh' ich
Realität.
Bemerkten Sie denn nicht, wie er sich sträubt'
und wehrte,
Wenn ihm die tolle Idee von seiner Ma-
jestät,
Sonst so gehegt von ihm, auch augenblicks
wieder nur kehrte?
Es dämmert mählich in ihm der wieder wache
Verstand,
Er fühlt schon, er war ein Narr, und diese
Sichselbergewinnung,
So schwach sie immer noch ist, bürgt seine
volle Besinnung,
Kühlt dieses Aderlaß noch des Hirns verglim-
menden Brand.

Bürgermeister.

Mir aus der Seele gesagt. Ich kenne den
Doktor Mehlen,

Das ist ein tüchtiger Arzt, und weiß wohl, was er thut.
Drum dächt' ich, wir hörten nun auf, den armen Schlucker zu quälen,
Er hat genug gebüßt für seine Königswuth.
Ich rathe, man überläßt ihn ganz nun Mamsell Tinen.
Der wahre Engel des Heils ist ihm in dieser erschienen;
Sie leitet ihn, wie ein Lamm, mit ihrem Geist' und Witz.

Spiz.

(sich verbeugend.)

Gehorsamer Diener, Freund Bähr.

Geheimerrath.

Sans Flatterie, Herr Spiz,
Sie ist ein wahres Genie, ganz Ihre Tochter! So fertig
In Schlauheit, Feinheit und List, so jedes Querstreichs gewärtig,
Und immer darauf gefaßt, sah' ich kein Mädchen noch. Ja,
Ja war an Eva's Statt sie unsre Ältermama,
Die Schlange hätte nicht sie, sie hätte die Schlang' überlistet.

Bürgermeister.

Gewiß vorzüglich ihr dankt der Entsparrte
den Kopf.

Geheimerrath.

Nur fürcht' ich hat sich dafür — beklagens-
würdiger Tropf! —
Tief ein im Herzen und Kopf ihr liebliches
Wesen genistet;
Und das aus beiden vertreiben reicht Meh-
lens Kunst nicht hin.

Spiz.

Sie schäkern. —

Rathsherr Blok.

(der, sammt seinen Kollegen, die ganze Zeit über wie verrathen und verkauft gestanden.)

O sagen Sie doch, was heißt das alles? — ich bin
Noch immer im Dunklen —

Rathsherr Pfosten.

Ich auch.

Rathsherr Specht.

Und ich wahrhaftig nicht minder.

Rathsherr Blok.

Man hat uns mitgespielt, als wären wir
kleine Kinder.
Nicht dieser König nur war der Herr'n Witz-
bolde Ziel,

Wir waren so gut, wie er, die Narr'n im Possenspiel;
Und, so zu sagen, ihr Herr'n, von euch verkauft und verrathen?

Bürgermeister.

(lachend.)

So etwas ähnlich's. Allein der Preis war tausend Dukaten.
Auch durftet, um ihn zu täuschen, ihr im Geheimniß nicht seyn,
Ihr spieltet nur um so besser, je wahrer alles ihr glaubtet;
Und obendrein weihten, statt eurer, wir eure Weiber ja ein;
Die haben denn ihre Rollen recht a merveille behauptet.

Rathsherr Blok.

Wer war der Teufelskerl denn, der alles erfand und ersann?

Spiz.

Des Oberkammerherrn Ex'llenz. Wir flickten denn weiter daran.

Hauptmann.

Und schufen die Charaktere, die er uns aufgetragen.

So hab' ich den Negerkaiser und meinen Hauptmann von Magen
— Nur zu dem ersten hat mir Herr Spiz ein wenig souflirt —
So, wie sie leiben und leben, aus eigener Kraft produzirt.

Rathsherr Pfosten.

Der Herr ist also kein Mohr? —

Hauptmann.

Doch, nur nicht Hauptmann und Kaiser,
Ein Kammerdiener, sonst nichts.

Rathsherr Specht.

Ich werd' aus Verwund'rung ganz heiser,
Das Wort erstirbt mir im Mund'. —

Rathsherr Pfosten.

Und Bauch und Korpulenz? —

Hauptmann.

Sind
Ein Kunstprodukt, nichts mehr, und Schneiderwiz, so zu sagen.

Rathsherr Blok.

Also, verzeihn Sie, daß ich Sie inkommodire mit Fragen,
Ganz, alles, was sich begab? —

Spiz.

Ein purer poetischer Wind,

Vom Alpha bis zum Omega, dramatische Szenenverbindung.
Die Episoden darin zum Theil von Tinchens Erfindung.

Rathsherr Blok.

Nun Tinchen lebe! und endet die Kur sie glücklich und gut,
So kauf' ich ihr in Greifswalde wahrhaftig den Doktorhut.

Rathsherr Pfosten.

Ich gebe mein Scherflein —

Rathsherr Specht.

Auch ich. —

Bürgermeister.

O der ist wohlfeil zu haben.
Doch überflüssig der Kauf. Denn Tinchen — ich steh' dafür gut —
Wird mit dem Hute sich selbst, ist sie erst Ehfrau, begaben.

Spiz.

Still da! die Thür geht auf —

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Oberkammerherr von Thürwacht. Rathsbarbierer Flugs.

Spiz.

(zu den Eintretenden.)

Wie steht
Es um den Kranken? —

Oberkammerherr.

Recht gut. Zu seinem vollen Genesen
Die beste Hoffnung. Wie weggeweht
Ist aus dem Kopfe das Königswesen.
Nur ist er ungewiß noch, wer er denn eigentlich ist? —
Drum gönnten wir ihm ein wenig Frist,
Sich zu besinnen. Jetzt hat er nur Augen
Für Mamsell Spiz, durchschauend sie so,
Als wollt' er die Antwort auf was? und wo?
Aus ihren schelmischen Blicken saugen.

Rathsbarbierer.

Es war eine köstliche Operazion,
Er saß, wie wir kamen, auf dem Stühlchen schon,
Die Damen dabei, ihm den Arm aufzustreifen.
Doch da war theuer ein guter Rath,

Den dem Gewinde von Eisendrath,
Das dreifach ihn deckte, heil zu entreifen.
Wir schnitten und sägten die Kreuz und die Quer,
Wir beide mit Messern, die Damen mit Scheeren,
Und zogen und bogen d'ran hin und her;
— Er saß dabei still und ließ uns gewähren. —
Eine saure Arbeit, sie macht' uns ganz warm,
Auch kamen wir lange damit nicht zu Stande;
Doch endlich, endlich sprangen die Bande.
Jetzt hielt ihm Mamsell Tinchen den Arm,
Und eins, zwei, drei! da sprang die Fontaine
Hoch in die Luft auf. Ein tiefes Oh!
Stieg aus der Brust ihm. Dann rief er: »so, so!
»Wie ist mir so wohl! Weg, weg die Migräne! —
»Wo bin ich gewesen? wo bin ich jetzt? wo?«
Fragt' er jetzt leise. Wir schwiegen und banden
Die Ader ihm zu. — Nun saß er stumm,
Warf spähend und prüfend die Augen herum,
Dann auf sich selber, befühlte sich; »Wunder!
Rief er kopfschüttelnd, was soll mir der Plunder

Von Ritterrüstung? Wozu? — woher? —
Ganz unbegreiflich! Wer bin ich denn? —
wer? —«

Oberkammerherr.

»Der Reichsgraf von Linzen,« rief deine
Tine.
Hoch horcht' er auf, in jeglicher Miene
Ein Lichtstrahl von Freude. Er faßt' ihre
Hand,
Hielt sie in seiner, das Aug' unverwandt
Zu ihren Augen emporgehoben;
Nicht weiter sich kümmernd, was, wer er
sey?
Nur, wie gefesselt durch Zauberei,
In ihrem Anschaun verschwebt und ver=
woben.
Wir schlichen uns weg.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Die Bürgermeisterin. Sabine.

Bürgermeisterin.

Viel Glück zur Kur,
Herr Doktor Mehlen, Sie triumphiren.
Setzen Sie sich nur alle in Positur,
Dem neu Genes'nen zu gratuliren.

Sabine (schalkhaft).

Ach! nicht des Doktors Kunst triumphirt,
Aus diesem Irrthum muß ich ihn ziehen.
Da —

(sie deutet auf das Schlüsselloch des Kabinettes.)

sehn sie den Pazienten auf beiden Knieen
Vor dem wahren Doktor, der ihn kurirt.

Rathsherr Blok.

(vor dem Schlüsselloche.)

Wahrhaftig! da liegt er mit Orden und Sterne
Zu ihren Füßen, blaß, wie der Tod.

Rathsherr Specht.

(nachdem er seinen Kollegen von dem Schlüsselloche weggezogen.)

Und Mamsell Spiz, wie eine Mairose roth,
Sieht ordentlich aus, als säh' sie's recht gerne.

Sabine.

Hätten die Herr'n es vollends gesehn,
Wie er,

(zu dem Oberkammerherrn und Rathsbarbierer.)

als Sie sich beid' empfahlen,
Aufsprang vom Stuhl', und vor ihr blieb stehn,
Die Augen blitzend, wie leuchtende Strahlen;
Und rief: »wer bist du? entdecke dich,
Von wannen kamst du, du liebliches Wesen? —

Wie find' ich dich hier? und wer bin denn ich?
O gieb mich mir wieder, laß ganz mich genesen!«
Und damit sank er vor ihr auf's Knie.
Wer ist nun der Heilarzt, Herr Doktor? —

Oberkammerherr.

Nur sie!
Sie leb' als Hygea!

Rathsbarbierer.

Ach! was? — ich wette,
Wär ich nicht gewesen mit meiner Lanzette,
Und hätt' ihn gezapft, er wär nicht so weit.

Rathsherr Specht.

(spöttisch.)

Seh' einer den Bader, der macht sich einmal breit!
Hat nichts, als des Arztes Befehl vollzogen —
Nun thut, als hätt' er mit Rath gepflogen,
Und mit kurirt.

Rathsbarbierer.

(schnippisch.)

Herr Rathsherr Specht,
Ich habe dazu ein größeres Recht,
Als wenn Sie im Rathe beim Delibriren,
Ein Votum nennen, was Sie nicht negiren.

Rathsherr Specht.

(beinahe grob.)

Mein werther Herr Flugs, sie raisonniren,
Wie ein Barbierer, in der That;
Sie denken, weil sie den Rath rasiren,
So wären sie selber-so was vom Rath?
Allein sie werden pardoniren,
Ein Nebenschößling ist kein Stamm;
Und d'rum das Sprüchlein sich repetiren:
Ne sutor ultra crepidam!

Rathsbarbierer.

(mit kaltem Spotte.)

Warum so böse? kann's nicht begreifen;
Wir könnten recht gut Kollegen seyn.
Wie ich Ihren Bart, mein Herr, so seifen
Die werthe Bürgerschaft Sie ein
Mit ihren Beschlüssen, Publikazionen,
Steuren et caetera, nach Gebühr!
Und scheer' ich Ihre werthen Personen,
So scheeren Sie die unsrigen wieder dafür.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Page.

Oberkammerherr.

Was giebt's?

Page.

Wir leerten die Küchenwagen,
Der Tisch ist gedeckt und aufgetragen.

Oberkammerherr.

Vortrefflich! herrlich! — Geschwind euch ver-
tragen,
Ihr Herr'n, und laßt das Streiten seyn!
Ist der Trank' erst geborgen, so giebt es
Wein.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Die drei Rathsherrenfrauen
(eine nach der andern).

Die Erste.

Gebt Acht, ein Anblick, der euch wird freuen,
Amor in Fesseln führend den Leuen.

Die Zweite.

O Wunder! Ein Mann, der seinen Verstand
Nicht verlor durch ein Weib, ihn wie-
derfand!

Die Dritte.

Schaut auf! Gott Amor in weiblichen Socken,
Mit dem zweiten Alzid am Spindel und
Rocken.

Letzter Auftritt.

Die Vorigen. Tinchen, in der linken Hand des Königs Hut mit der Krone. Der König, mit einer Florbinde um die Augen, von Tinchen geführt.

König.

Wo führst du mich hin? — wirst du nie dich mir nennen? —
Und nie mir sagen, woher? — und wer? —

Tinchen.

Still, Neugier! und lerne dich selber erst kennen.
(sie führt ihn in die Mitte der Bühne.)
Weg nun die Binde, blick' um dich her!
(sie nimmt ihm die Binde ab; zu den übrigen.)
Drängt näher euch ihm, ihr freundlichen Gruppen,
Der Wirklichkeit Wesen, tretet hervor!
(Alle gruppiren sich um ihn, der Oberkammerherr, der Reichsfeldmarschall und der Geheimerath stellen sich so, daß sie dem Könige zuerst in die Augen fallen müssen.)

Kö-

König.

(nach einer Pause des Schauens, in der Zweifel und Ungewißheit allmählich in Ueberzeugung und Gewißheit übergehn.)

Mir fällt es langsam vom Auge, wie Schuppen.
Nein! Keine Täuschung! Dies Mehlen —
dies Flor —
Dies Brand! —

Oberkammerherr (sich ihm nähernd).

Wir sind's.

König.

Trau ich meinen Ohren?
Hat denn hier alles den Verstand verloren? —
Oder spielt ihr Maskerade? —

Oberkammerherr.

Bloß Mummerei!
Ein Fastnachtsspiel! Der Scherz ist vorbei,
Wir werfen nun weg die geborgten Possen.

(reißt sich Stern, Ordensband und Kammerherrnschlüssel ab.)

Sind wieder nur Freund' und Hausgenossen.

König.

Noch wie ein Traum kommt alles mir vor,
Ist denn jetzt Fasching? —

(sein Blick fällt auf den Hauptmann.)

Und dieser? —

Hauptmann (vortretend).

Der Mohr,

Haleb!

König.

Ist's möglich? —

Hauptmann.

Mit Leib und mit Leben,

Wie immer, zu treuem Dienst' euch ergeben.

König.

Sein Ton! seine Stimme! Doch diese Gestalt,

Feist, a la Fallstaff? —

Hauptmann.

Auch Maskerade.

(den ausgestopften Bauch abschnallend.)

Seht, wie ich des falschen Bauchs mich ent-
lade,

Fühlt, alles ist Polster, Wanst, Schenkel und
Wade.

König.

(untersuchend.)

Wahrhaftig! — So wär' ich? —

Oberkammerherr.

Der Erb' und der Sohn

Des — —

König (ihm einfallend).

Still! ich kenn' und begreife mich schon,

Mein Gewesen und Jetzt!

(mit der Hand an dem Kopfe.)

Den hatt' ich verloren
Im Fiebertraume von Kronen und Mohren.
Und ihr, und sie! —

(auf Tinchen deutend.)

Rathsbarbierer.

(tritt vor und zeigt seine Lanzette.)

Und die!

König.

Ja, ja!

Auch die that das ihre. —

(sich besehend und betastend, bricht er über den Königs-Ritterfirlefanz an seinem Leibe in ein lautes Gelächter aus.)

Ha! ha! ha! ha!

O helft mir lachen, recht herzlich! hier stell' ich
Freiwillig mich zum Gelächter euch dar!
O lacht mich aus, ich bitt' euch kniefällig,

(er wirft sich mit aufgehobenen Händen auf beide Knie.)

Daß so ein Thor der Thoren ich war!
Vollendet die Kur, macht ganz mich genesen!

Tinchen.

Wenn Sie so befehlen.

(sie lacht, und alle stimmen mit ein, selbst der König.)

König.

(springt nach verschollenem Gelächter auf, ernst und mit Würde.)

Ein Narr nun gewesen!

(reißt und wirft alle Zeichen seiner vorigen Thorheit von sich. Pause des Nachdenkens.)

Tinchen.

(sanft schmeichelnd.)

Weg jede Erinn'rung, wie Possen und Tand!

(giebt des Königs Hut an den Hauptmann, der ihn alles Flitterstaates entkleidet.)

König.

(durch Tinchen aus seinem Nachsinnen geweckt, erhebt seine Augen freudig zu ihr, und breitet seine Arme nach ihr aus.)

O du, vom Himmel mir niedergesandt,
Wohlthätiges Wesen, das mich entkettet
Des gaukelnden Wahn's, den Kopf mir gerettet,
Hinweggenommen den fiebrischen Traum,
Sey du nur kein Luftbild in leerem Raum!
Nur du sey Wahrheit und segne das Leben,
Das du geheilt zurück mir gegeben!
Hier

(seine Hand auf ihre Augen legend.)

sey mein Königreich!

(sie umfassend, die Hand an ihrem Herzen.)

Hier mein Thron!

Bürgermeister.

(heimlich zu Spiz.)

Freund, Spiz, meine höfliche Gratulazion
Zum gräflichen Eidam! —

Spiz.

Ach Possen! —

(Die Thür öffnet sich, vier Trompeter treten blasend ein.)

König.

(stutzend und befremdet.)

Trompeten? —

Oberkammerherr.

Man bläst zur Tafel. — Die bewußten Pasteten,
Das Königsdiner —

König.

(sich nicht erinnernd.)

Wie das verstehn? —

Tinchen.

(mit einer Bewegung vorwärts.)

Mir gefälligst nur nach! Sie werden schon sehn.

König.

Dir nach? mit Freuden!

(küßt ihr die Hand, bietet ihr den Arm und führt sie ab.)

Oberkammerherr.

(zu den Anwesenden.)

Zum Tanz' und zum Schmause!
Die Nacht verflieg' in Jubel und Brause!

Die drei Rathsherrenfrauen.

Zum Tanz', o herrlich!

Bürgermeisterin und Sabine.

Eine Götteridee!

Oberkammerherr.

Einen Walzer zur Probe!

(er nimmt die Bürgermeisterin und walzt mit ihr ab; ihm folgen der Geheimerath und Sabine, der Reichsfeldmarschall und ein Paar Gardeoffiziere, walzend mit den Rathsherrenfrauen.)

Die drei Rathsherren.

(ihnen nachsehend.)

Ich halt's mit dem Souper!

(folgen den Tänzern. Nur der Bürgermeister und Spiz bleiben, und nahen sich dem Vordertheile der Bühne.)

Bürgermeister.

Ich halt's mit den Dukaten.

Spiz.

Ich's mit der Lehre,
Die steckt in der Posse.

Bürgermeister.

Nun, Freund, die wäre? —

Spiz.

Bewahre vor jeder fixen Idee
Bei Zeiten den Kopf, willst ihn nicht verlieren!

Bürgermeister.

Quod bene notandum! — Und nun zum Souper!

(mit einer Handbewegung auf das Parterre.)

Sonst vergessen die Herr'n zu applaudiren.

(Der Vorhang fällt.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Lehrwerkstätte
anshelm
ngen bei

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schink, Johann Friedrich,

Der König in der Einbildung Knittelversposse in 3 Aufzügen ; Mit e. Kupfer

Hamburg 1807

P.o.germ. 2071 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129773-6